



BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

KOMPETENZEN IM UMGANG MIT UNSICHERHEIT ERLANGEN

Lehr- und Lernmaterialien zum Thema

Fake News



Impressum

Herausgeber:

Gerhard de Haan
Institut Futur
Freie Universität Berlin
Fabeckstr. 37
14195 Berlin

© 2023 Institut Futur

Dieses Lehr- und Lernmaterial ist entstanden im Rahmen des Projektes:

„ESD for 2030: Emotion- and Problem-Focused Coping with Dilemmas, Trade-offs and Risks in Schools“

gefördert durch



Deutsche
Bundesstiftung Umwelt

Förderin:

Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU)
Förderkennzeichen 35601/68

www.dbu.de

Kontakt:

waldowmeier@institutfutur.de
g.dehaan@fu-berlin.de
i.boettger@fields-institute.de

Verfasst von: Hella Polze, Marie Nieberg, Susanne Waldow-Meier, Gerhard de Haan, Ilona Böttger, Saskia Grüßel

Lektorat: Susanne Hofsäss-Kusche

Umschlaggestaltung: Illa Schütte

Gestaltung der Materialsammlung: Marie Nieberg, Hella Polze

ISBN: 978-3-98633-009-5 | **DOI:** <http://dx.doi.org/10.17169/refubium-41403>

1. Auflage Dezember 2023

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie Übersetzung, sind dem Herausgeber vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Herausgebers reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Folgende Ausnahme gilt: Diese Materialsammlung kann kostenfrei als PDF heruntergeladen und für schulische sowie andere Lehr- und Lernzwecke vervielfältigt werden.

Weitere Materialien finden Sie unter: <https://bne-umgang-mit-unsicherheit-lernen.de/>

Dieses Bildungsmaterial berücksichtigt die Gütekriterien für digitale BNE-Materialien gemäß Beschluss der Nationalen Plattform BNE vom 09. Dezember 2022. Quelle: BNE-Portal (siehe Seite A24)

Inhalt

Einleitung

Teil I – Theoretischer Hintergrund zum Projekt für Lehrkräfte und außerschulische Bildungsakteur:innen

Aktuelle Krisenkomplexität als Herausforderung für Bildungsprozesse	A4
Unsicherheitsdimensionen im Kontext nachhaltiger Entwicklung	A4
Unsicherheitsdimensionen: Dilemmata, Trade-offs und Risiken	A5
Thematische Relevanz des Biodiversitätsdiskurses	A6
Emotionen und Handlungsfähigkeit im Kontext von BNE	A8
Gestaltungskompetenz und Lernziele im Rahmen des Projektes	A11
Basiskonzepte: Konstanzer Methode der Dilemmadiskussion (KMDD) und Values and Knowledge Education (VaKE)	A13
Didaktische Konzeption und Ablauf der Lerneinheiten	A14
Die Rolle der Lehrperson	A16
Literaturverzeichnis	A19
Qualitätserklärung digitales BNE-Material	A24

Teil II – Materialsammlung

(mit eigener Gliederung und eigenem Inhaltsverzeichnis)

Beim Nachweis von Literaturreferenzen im Text und im Literaturverzeichnis wird gemäß der American Psychological Association (APA) zitiert, entsprechend dem Publikationsmanual in der 7. Auflage:

Bachmann, H. & Theel, M. (Hrsg.) (2021). Die deutschen APA-Richtlinien:
Basierend auf der 7. Auflage (2019) des offiziellen APA-Publication-Manuals.
Scribbr. <https://www.scribbr.de/zitieren/handbuch-apa-richtlinien>

Einleitung

Liebe Leserin, lieber Leser,

die vorliegende Handreichung ist im Rahmen des Projekts „ESD for 2030: Emotion- and Problem-Focused Coping with Dilemmas, Trade-offs and Risks in Schools“ entstanden. Das Forschungsprojekt wird von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) gefördert und unter Beteiligung des Instituts Futur der FU Berlin, des FIELDS Institute sowie der Deutschen Gesellschaft für Umwelterziehung (DGU) umgesetzt. Im Rahmen des Projekts wurde ein Konzept entwickelt, mit welchem Kompetenzen im Umgang mit Unsicherheitsdimensionen in nachhaltiger Entwicklung im schulischen und außerschulischen Kontext gefördert werden können. Die Hauptzielgruppe sind Schüler:innen der Sekundarstufe I (Klasse 5 – 10). In den inhaltlichen Fokus rückt die Biodiversitätsthematik, da diese besonders durch Widersprüche, Dilemmata und Unsicherheiten gekennzeichnet ist.

In der Auseinandersetzung mit Nachhaltigkeitsthemen werden Schüler:innen¹ oft mit komplexen Problemen und Zusammenhängen konfrontiert. Aktuelle Forschungen zum Zusammenhang von Wissen und Einstellungen im Nachhaltigkeitskontext zeigen: Je mehr Einsichten Jugendliche in die Probleme globaler Entwicklung haben, desto eher neigen sie zur Hoffnungslosigkeit und verlieren ihre Handlungsmotivation (Grund & Brock, 2019). Viele junge Menschen sehen sich umstellt von komplexen Problemlagen, deren Bearbeitung mit Überforderung einhergeht und ein motiviertes, zielgerichtetes Handeln verhindern kann. Schon in alltäglichen individuellen Konsumentscheidungen kommt dieser Effekt zum Tragen: Bio- oder konventionelle Landwirtschaft? Nutella oder eine palmölfreie Alternative? Die Problematiken erreichen schnell globale Dimensionen, wenn die komplexen Wirkungsgefüge betrachtet werden. Das Wissen über diese Zusammenhänge ist bei vielen Jugendlichen vorhanden. Defizitäres Problemwissen scheint nicht die Ursache von Demotivation und Handlungsunfähigkeit zu sein; vielmehr kommt es zu einer kollektiv empfundenen Ohnmacht, wenn es um die Gestaltung einer zukunftsfähigen Welt geht (Sanson et al., 2019). Zudem entsteht häufig der Eindruck, dass die Probleme das Potenzial der individuellen Wirkungsmacht überschreiten und das eigene Handeln in den komplexen Gefügen nicht ausschlaggebend sein wird. Ausgehend von diesen Beobachtungen ist anzunehmen, dass vermehrt Bildungsgelegenheiten benötigt werden, welche erlauben, eine Kompetenz im Umgang mit Überkomplexität, Widersprüchlichkeit und Unsicherheit zu entwickeln. Doch was macht diese Kompetenz konkret aus? Was befähigt junge Menschen, den Herausforderungen unserer Zeit auf eine zielführende Art und Weise zu begegnen?

Um tragfähige Antworten zu diesen Fragen zu finden, wurden in Rahmen der UNESCO-Weltkonferenz die Zielstellung von BNE aktualisiert. Mit der Berliner Erklärung werden Bildungsakteur:innen aufgerufen, mehr Aufmerksamkeit auf individuelle Transformationsprozesse von Lernenden zu legen und dabei kognitives und sozio-emotionales Lernen, Gemeinschaft und politische Bildung miteinzuschließen. (Vgl. UNESCO World Conference, Berliner Erklärung, 2021).

¹ In dieser Handreichung wird eine geschlechtergerechte Schreibweise in Form des Gender-Doppelpunktes verwendet. Den Doppelpunkt verstehen wir als Symbol für die Anerkennung vielfältig möglicher Ausprägungen von Geschlechtlichkeit (vgl. Journalistinnenbund: <https://www.genderleicht.de/gender-doppelpunkt/>, 2023).

Das hier vorgestellte Konzept soll Schüler:innen daher im Erwerb dieser Kompetenzen unterstützen und sie in ihrem Umgang mit komplexen globalen Herausforderungen stärken. Die Lerneinheiten verfolgen einen erfahrungsbasierten Ansatz, in dem die Schüler:innen durch konkrete Situationsbeispiele an bestimmte Problematiken herangeführt werden. Im Verlauf werden wissensbezogene Recherchephasen mit Diskussionen sowie Reflexionen eigener Einstellungen und Emotionen kombiniert. (Konkrete Anregungen hierzu siehe S. A18).

Diese Handreichung ist in einen einführenden Theorieteil sowie eine themenspezifische Materialsammlung gegliedert. Im einführenden Teil werden theoretische Hintergründe erläutert und Lernziele sowie der didaktische Aufbau des Konzepts erklärt. In der Materialsammlung finden Sie Arbeitsmaterialien, didaktische Hinweise, Informationen und optionale Erweiterungen, mit denen Sie die Lerneinheit optimal auf Ihre Lerngruppe abstimmen können.

Über die Projekthomepage finden Sie vier weitere Handreichungen zu weiteren Themen im Kontext des Biodiversitätsdiskurses, mit denen die Lernenden in ihrer alltäglichen Lebenswelt in Berührung kommen. Die Themen bauen nicht aufeinander auf, sondern können unabhängig voneinander bearbeitet werden.

Wir hoffen, Sie können das Konzept mithilfe dieser Handreichung erfolgreich anwenden und Ihre Schüler:innen somit im Umgang mit Unsicherheiten in nachhaltiger Entwicklung unterstützen.

Viel Freude und ein konstruktives Miteinander wünschen wir!

Mit freundlichen Grüßen aus dem Projektteam

Prof. Dr. Gerhard de Haan, Susanne Waldow-Meier, Marie Nieberg, Hella Polze & Ilona Böttger

Aktuelle Krisenkomplexität als Herausforderung für Bildungsprozesse

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) steht zunehmend vor der Herausforderung, vielfältige und schwerwiegende planetare Krisen zu thematisieren, welche bei Lernenden kognitiv destabilisierend wirken sowie starke Emotionen, Stress und Widerstände auslösen können (Singer-Brodowski et al., 2022). In den folgenden thematischen Abschnitten werden zeitgenössische Herausforderungen von BNE im Biodiversitätskontext ergründet, welche mit Widersprüchen, Dilemmata und Risiken – kurz Unsicherheiten – einhergehen. Die Relevanz von Emotionen in Bildungsprozessen zum Umgang mit Unsicherheiten wird thematisiert (Grund & Singer-Brodowski, 2020).

Es folgt die Frage, wie Pädagog:innen in der BNE Kinder und Jugendliche im Umgang mit diesen Unsicherheiten konstruktiv begleiten können. Hierzu werden ausgewählte erziehungswissenschaftliche Konzepte vorgestellt, welche in anwendungsorientierte Empfehlungen münden, die der „kontextbezogenen und kreativen Suche nach guten Lösungen dienen“ (Grunwald, 2023, S. 6) mögen. Die in Teil II folgende Materialsammlung beinhaltet konkrete Lehr- und Lernmaterialien, welche im schulischen und außerschulischen Alltag eingesetzt werden können.

Unsicherheitsdimensionen im Kontext nachhaltiger Entwicklung

Nachhaltige Entwicklung

Die Vereinten Nationen (2015) definieren nachhaltige Entwicklung als Entwicklung, die die Bedürfnisse der heutigen Generation erfüllt und Wachstum ermöglicht, ohne die Lebensgrundlage zukünftiger Generationen zu gefährden. Dabei sind der Erhalt der Natur, ein zukunftsfähiges wirtschaftliches Wachstum und soziale Gerechtigkeit die drei essentiellen Bereiche, die als interdependent betrachtet und berücksichtigt werden müssen (ebd.). Im Sinne nachhaltiger Entwicklung sollen soziale Gerechtigkeit, ökonomische Leistungsfähigkeit und ökologische Verträglichkeit angestrebt (Schreiber, 2012) sowie Kohärenz, Synergieeffekte und Kooperationen zwischen den Dimensionen geschaffen werden. Das Kohärenzprinzip meint hierbei, dass die Zusammenhänge zwischen den Dimensionen in Entscheidungen beachtet und die Entwicklungen der verschiedenen Bereiche als voneinander abhängig gesehen werden. Keine Perspektive darf außen vor gelassen werden. Zwischen den Perspektiven herrscht allerdings gleichzeitig ein Spannungsverhältnis, welches durch Interessen- bzw. Zielkonflikte hervorgerufen wird (Schreiber, 2020; Schreiber & Siege, 2016). Widersprüche und Dilemmata entstehen und stellen nicht nur politische Entscheidungsträger:innen vor Herausforderungen – auch auf individueller Ebene finden wir uns in Entscheidungskonflikten wieder. Zudem sind die Konsequenzen der Entscheidungsoptionen niemals sicher voraussagbar. Unsicherheit und Risiko ergeben demnach ein Merkmal nachhaltigkeitsbezogener Entscheidungen (Ernst, 2008; Grunwald, 2010). Der reflektierte und konstruktive Umgang mit Widersprüchen, Dilemmata und Risiken – kurz Unsicherheiten – steht im Zentrum des Unterrichtskonzepts. Für die Projektumsetzung ist die theoretische Abgrenzung der hier benannten Dimensionen von Unsicherheiten nur hintergründig von Relevanz, da es für die Schüler:innen vordergründig um den Umgang mit Entscheidungskonflikten geht und nicht um die Fähigkeit, Begrifflichkeiten exakt zu definieren.

Für Sie als projektleitende Person stellen wir an dieser Stelle definierende Hintergrundinformationen zu den Unsicherheitsdimensionen vor.

Unsicherheitsdimensionen: Dilemmata, Trade-offs und Risiken

Dilemmata

Mader (2023) beschreibt Dilemmata als „Handlungssituationen, in denen Akteure zwischen mehreren schlechten Alternativen wählen müssen, die Situationsbedingungen nicht verändern und keine Hierarchisierung der gegebenen Alternativen vornehmen können“ (S. 18). Folglich zeichnen sich Dilemmasituationen durch zwei (oder mehr) unattraktive Lösungsmöglichkeiten aus, zwischen denen eine Entscheidung getroffen werden muss. Dazu muss eine Priorisierung der eigenen Handlungsprämissen und Werte erfolgen (Lind, 2006). Ein Dilemma kann nicht objektiv definiert werden, sondern hängt stark von der subjektiven Wahrnehmung der/des Einzelnen und dem sozialen Kontext ab (Henkel et al., 2023; Lind, 2006). Mit Blick auf nachhaltige Entscheidungen ergeben sich Dilemmata „aufgrund der Widersprüchlichkeit relevanter Zielsetzungen, involvierter Wissensformen, beteiligter Akteure, geltender Zeitpolitiken und normativer Orientierungen“ (Henkel et al., 2023, S. 18).

Trade-offs

Trade-offs werden meist im Zusammenhang mit ökonomischen Perspektiven thematisiert: Nachhaltige Entwicklung – und im Speziellen Biodiversität – gerät primär aufgrund wirtschaftlicher Ziele und Interessen unter Druck. Trade-offs zeichnen sich dadurch aus, dass Akteure zwischen Alternativen wählen müssen, die beide wünschenswert, aber nicht gleichzeitig realisierbar sind. Ein Trade-off, welches das Thema Biodiversität betrifft, ist z. B. die Abwägung zwischen dem Erhalt von Lebensräumen und der Flächennutzung für den Ausbau regenerativer Energiesysteme (Obrecht et al., 2021).

Im entwickelten Lehrmaterial findet sich dieser Konflikt vor allem im Thema „Artenschutz und Windkraft“ wieder.

Im Umgang mit Trade-offs ist es wichtig, der Unvereinbarkeit mit Akzeptanz zu begegnen und Entscheidungsprämissen aufzustellen (de Haan & Grübel, 2023). Im Gegensatz zu anderen Entscheidungskontexten ist in Bezug auf Trade-off-Entscheidungen nicht die Optimierung eines Zustandes durch die Wahl der besten Alternative zentral. Da es im Kontext von Trade-offs keine optimale Entscheidung gibt, geht es vielmehr um die Frage nach der Legitimation und Begründbarkeit einer Handlungsalternative (de Haan et al., 2008). Ist eine Option besser legitimierbar als die andere, ist es wahrscheinlich, dass die Entscheidung auf diese fällt.

Risiken

Nachhaltiges Handeln ist zukunftsbezogen und durch seine Ergebnisoffenheit mit Unsicherheiten und antizipierten Risiken verbunden. Durch die Lerneinheiten werden Schüler:innen unterstützt, mit ebendiesen umgehen zu lernen. Diese Fähigkeit bedeutet konkret, trotz Unsicherheiten und antizipierten Gefahren handlungsfähig zu sein. Das Erlernen eines solchen kompetenten Umgangs ist allerdings immer von der individuellen Wahrnehmung und der subjektiven Bedeutung eines Risikos bzw. eines Ereignisses beeinflusst (de Haan et al., 2008). Daher werden an dieser Stelle ausgewählte Grundlagen der Risikowahrnehmung dargestellt.

Zum einen werden spezifische Zusammenhänge durch rationale, analytische Betrachtungen als Risiken eingeschätzt, welche die Abwägungsprozesse und Entscheidungsfindungen in diesen

Zusammenhängen beeinflussen. Zum anderen unterliegt unsere Wahrnehmung von Risiken dem starken Einfluss von emotionalen, affektiven Faktoren (Epstein, 1994). Der Großteil unserer täglichen Entscheidungen wird schnell und automatisch auf Basis emotionaler Risikoeinschätzungen getroffen (Douglas & Wildavsky, 1982; Slovic & Peters, 2006). Dies ist häufig ein unbewusster Prozess, welcher jedoch entscheidenden Einfluss auf die Motivation für bestimmte Entscheidungen und Verhaltensweisen ausübt (Baumeister et al., 2007; Damasio, 2020). Dies geschieht dadurch, dass mithilfe von Emotionen Ereignissen eine Bedeutung verliehen werden kann: Emotionen prägen die Wahrnehmung und Informationsverarbeitung von Ereignissen, und mit diesen Prozessen geht eine affektive Erregung einher.

Die Wahrnehmung von Risiken ist zudem stark durch soziale Vermittlung (z. B. Medien) beeinflusst (Covello, 2001; Kasperson et al., 1988; Peak & Hovee, 2017). Durch diese kommt es zu weiteren charakteristischen Beeinflussungen in der Einschätzung von Risiken (Earle, 2010; Slovic et al., 2000). Beispielsweise rückte durch die Flutkatastrophe im Juli 2021 die Zunahme von Überflutungen als Risiko des Klimawandels in den Fokus der Medien. Ein solches akutes Ereignis führt dazu, dass das Risiko unter anderem durch die mediale Präsenz deutlich höher eingeschätzt wird, als es real ist. Es lässt sich also eine Verzerrung der Risikoeinschätzung feststellen: „Wir schauen richtig hin, wenn es laut kracht. Punktuelle, seltene, insbesondere schwer kontrollierbare Risiken werden so in der Regel überschätzt, schleichende, nur durch Symptome zu erschließende Entwicklungen dagegen werden unterschätzt und lange nicht bemerkt“ (Ernst, 2008, S. 49). Allein die Wahrnehmung von Risiken ist ein komplexer Prozess, in dem verschiedene generalisierbare und individuelle Muster zum Tragen kommen. Es ist nicht der Anspruch des Konzeptes, die Mechanismen für alle Lernenden individuell im Detail aufzuarbeiten. Dennoch sollen zur Reflexion anregende Fragen gestellt werden, denn mit der Reflexion der eigenen Wahrnehmung beginnt der konstruktive Umgang mit Risiken und Unsicherheiten. Eine diesbezügliche Auseinandersetzung wird besonders im Thema der Zoonosen ermöglicht.

Thematische Relevanz des Biodiversitätsdiskurses

Unter dem Begriff Biodiversität wird die Vielfalt allen Lebens auf der Erde verstanden. Diese Vielfalt ist Ergebnis natürlicher Prozesse der Evolution und unterliegt ebenfalls immer stärker menschlichen Einflüssen. Oft wird Biodiversität als Artenvielfalt aller Tiere, Pflanzen und Mikroorganismen betrachtet. Dies ist aber nur ein Teilaspekt von Biodiversität. Auch die genetische Vielfalt innerhalb von Arten und die dadurch entstehende Individualität jedes Lebewesens sind zentrale Bestandteile von Biodiversität (Assmann et al., 2014). Einen weiteren wichtigen Aspekt von Biodiversität stellt die Vielfalt an Ökosystemen dar, in denen Lebewesen mit anderen Lebewesen und mit ihrer Umwelt in ständiger Interaktion stehen. All diese Bestandteile bilden ein komplexes System, von dem wir Menschen Teil sind. Gleichzeitig sind wir von vielen Umweltleistungen, die nur mit einer ausreichenden Biodiversität erbracht werden können, abhängig (Secretariat of the CBD, 2000). Biodiversität ist in vielerlei Hinsicht die Voraussetzung für Prozesse, die für uns essentielle Lebensgrundlagen schaffen. So hat eine hohe Biodiversität z. B. eine enorme Bedeutung für die Landwirtschaft (Gerowitt, 2013). Mehr als die Hälfte der Nutzpflanzen werden durch Insekten bestäubt, wodurch jährlich weltweit eine geschätzte Wirtschaftsleistung von mehreren Milliarden Euro entsteht (Lippert et al., 2021). Auch in der Regulierung des Klimas spielt die biologische Vielfalt eine große Rolle. In einem Experiment zur Produktivität von Wäldern zeigte sich, dass Wälder mit

16 verschiedenen Baumarten mehr als die doppelte Menge an CO₂ speichern wie die untersuchten Monokulturen (Huang et al., 2018). Neben der Diversität in Wäldern, wirkt sich auch eine Vielfalt auf Wiesen und in Böden positiv auf das Klima aus. Das liegt vor allem an Mikroorganismen und Pilzen im Boden, die pflanzliche und tierische Biomasse zersetzen und so Kohlenstoff und Stickstoff binden (Max-Planck-Gesellschaft, 2021).

Die Umweltleistungen der Klimaregulation und die Funktion als Nahrungsquelle sind zwei der zahlreichen Aufgaben, die der Planet nur mit einer ausreichenden Biodiversität gewährleisten kann. Im Millennium Ecosystem Assessment, einer Studie der Vereinten Nationen zum Stand und zur Entwicklung von Ökosystemen weltweit, wurden die Leistungen von Ökosystemen für den Menschen in vier Kategorien eingeteilt (Millennium Ecosystem Assessment 2005, zitiert nach KBU, 2019):

1. Versorgungsleistungen dienen der direkten Versorgung mit Rohstoffen, Nahrung, Wasser, Öl, Holz und anderen Ressourcen.

2. Regulatorische Leistungen dienen dem Menschen indirekt, z. B. durch die klimaregulierende Funktion von Böden und Wäldern, als Kohlenstoffspeicher oder durch Auen als natürlicher Hochwasserschutz.

3. Kulturelle Leistungen beziehen sich auf Naturerbe, touristische und spirituelle Funktionen und Bildungsaspekte von Ökosystemen.

4. Basisleistungen (unterstützende Leistungen) sind Leistungen, die die Ökosystemleistungen der anderen drei Kategorien erst ermöglichen. Dazu gehören z. B. Photosynthese und Bodenbildungsprozesse.

Die einzelnen Leistungen und ihre Abhängigkeiten von einer intakten Biodiversität können an dieser Stelle nicht alle erläutert werden. Dennoch wird deutlich, dass biologische Vielfalt Grundlage vieler dieser Ökosystemleistungen ist. Werden nun wichtige Ökosysteme durch Flächenversiegelung, Übernutzung natürlicher Ressourcen, den Klimawandel, Umweltverschmutzung und andere anthropogene Ursachen in ihrer Funktion beeinträchtigt oder aus dem Gleichgewicht gebracht, können zahlreiche dieser wichtigen Leistungen nicht mehr gewährleistet werden (Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung, 2018). Damit ist auch der Mensch direkt von den Auswirkungen des Biodiversitätsverlustes betroffen.

In der Konvention der biologischen Artenvielfalt (United Nations, Convention on Biological Diversity, 1992) wird die nachhaltige Nutzung der Biodiversität zum Ziel gesetzt. Dies meint konkret, dass die Komponenten biologischer Vielfalt in einer Weise genutzt werden sollen, die nicht zur langfristigen Abnahme biologischer Vielfalt führt und dadurch ihr Potenzial erhält, die Bedürfnisse und Erwartungen gegenwärtiger und künftiger Generationen zu erfüllen (Secretariat of the CBD, 2000). Dabei treten, wie bereits beschrieben, zahlreiche Risiken und Dilemmata zutage.

In den im Rahmen dieses Projektes entwickelten Lerneinheiten sollen diese an verschiedenen Beispielen sichtbar gemacht und bearbeitet werden.

Emotionen und Handlungsfähigkeit im Kontext von BNE

Menschliches Handeln – auch im Kontext von BNE – kann als das Ergebnis eines abgestimmten

Zusammenspiels von Wahrnehmung, Kognition und emotionaler Beurteilung verstanden werden. „Wie dieses Zusammenspiel funktioniert und Emotionen plausibel definiert werden können, wird sehr unterschiedlich beantwortet“ und drückt sich in einer Fülle von ca. 90 Emotionsdefinitionen aus, stellt Waldow-Meier (2022, S. 23) fest. Für den Kontext dieser Handreichung werden Emotionen als Phänomene verstanden, welche die menschliche Entscheidungsfindung unterstützen und somit den Umgang mit Umgebungsreizen und die Bewältigung von Situationen ermöglichen (Ali & Tan, 2022). Siegel (2017) fasst es so zusammen: „... das, was wir ‚Emotion‘ nennen, ist eine dynamische und zentrale Funktion, die Verhalten, Bedeutung, Denken, Wahrnehmen, in Beziehung treten und Erinnern *miteinander verbindet*.“ (kursiv im Original, S.267)

In einer zeitgenössischen Studie (Hickman et al., 2021) wurden 10.000 junge Menschen im Alter zwischen 16 und 25 Jahren aus zehn Ländern weltweit zu ihren Emotionen bezüglich der Klimakrise befragt. Die meisten Befragten gaben an, besorgt zu sein (59 % extrem besorgt, 84 % mindestens mäßig besorgt). Über 50 % führten Traurigkeit, Angst, Ärger, Machtlosigkeit, Hilflosigkeit und Schuld an. Zudem berichteten über 45 %, im Alltag durch derartige negative Emotionen beeinflusst zu sein. Hoffnungsvoll blicken dagegen weniger Menschen in die Zukunft. Einer Studie aus dem Jahr 2017 zufolge gaben in Deutschland nur 19 % an, Hoffnung in Bezug auf den Klimawandel zu empfinden (Pidgeon et al., 2017). Da Emotionen entscheidenden Einfluss auf unser Handeln haben (Pfister & Böhm, 2008), ist es wichtig, sich auch im Rahmen der Bildung für nachhaltige Entwicklung mit diesem Thema auseinanderzusetzen.

Oft werden Emotionen in die Kategorien positiv und negativ differenziert. Diese polarisierende Einteilung wird jedoch den vielschichtigen Facetten und Wirkweisen von Emotionen nicht gerecht. So kann eine Emotion verschiedene Dimensionen haben, welche in ihrer Wirkweise nicht eindeutig interpretierbar sind (Pfister & Böhm, 2008). Ein Beispiel im Kontext der Handlungsmotivation in transformativen Prozessen ist z. B. Ärger: Trotz seiner konventionell negativen Konnotation kann er Menschen zum Handeln motivieren, was somit einen positiven Effekt nach sich zieht. Daher wird von der dichotomen Klassifizierung in positive und negative Emotionen abgesehen. Stattdessen ist es sinnvoll, einen Blick darauf zu werfen, welche Emotionen hemmend auf die Handlungsfähigkeit in Nachhaltigkeitstransformationen wirken und welche einen motivierenden und somit förderlichen Effekt haben.

Entscheidungs- und handlungshemmende Emotionen

Als großes Hemmnis nachhaltigen Handelns gilt das Gefühl der **Überforderung**. Diese fängt bei einer kognitiven Überforderung durch die enorme Komplexität von Zusammenhängen an (Grunwald, 2010). Zudem kann die Überforderung auf der Bewertungsebene auftreten, da es keine einheitlichen Bewertungskriterien gibt und sich oft sogar widersprüchliche Ziele und Kriterien gegenüberstehen (Grunwald, 2010). Aber auch auf der Ebene des Handelns kann schnell Überforderung entstehen. Vor allem die Schwierigkeit, vom individuellen zu einem kollektiven Handeln zu kommen, gilt es zu bewältigen. Häufig geht damit eine **geringe oder fehlende Selbstwirksamkeitserwartung** einher, da der Einfluss des individuellen Handelns im großen Gesamtgefüge nicht sichtbar ist. Auch **Resignation, Frustration, Schuld** und **Scham** können ein zielgerichtetes Handeln verhindern (Leuser & Weiss, 2020). Eine Emotion, die Veränderungen im Allgemeinen und so auch in gesellschaftlichen Transformationsprozessen stark entgegenwirken kann, ist **Angst** (Berner, 2015). Sie kann als Angst

vor Verlust oder als Angst, eine Veränderung nicht stemmen zu können, auftreten und bewirken, dass Menschen die Auseinandersetzung mit Herausforderungen vermeiden (Nussbaum, 2019).

Wie nun können Pädagog:innen und Lehrkräfte Jugendliche auf emotionaler Ebene stärken und somit wichtige Bausteine für die Brücke vom Wissen zum Handeln liefern?

Entscheidungs- und handlungsförderliche Aspekte

Um Handlungsimpulse zielgerichtet umzusetzen und real ins Handeln zu kommen, ist der Glaube daran, die Zukunft tatsächlich nachhaltig gestalten zu können, essentiell. **Hoffnung** als handlungsmotivierender Faktor spielt in diesem Zusammenhang eine zentrale Rolle (Grund & Brock, 2019). Durch sie wird es leichter, Ziele zu verfolgen und dabei auch Hürden zu überwinden (Kraft, 2022). Dies bezieht sich allerdings nicht auf eine verklärende Form der Hoffnung, sondern auf eine realistisch reflektierte Hoffnung, welche reale Probleme und Hürden nicht außer Acht lässt und dennoch Strategien entwickelt, um gesetzte Ziele erreichen zu können (Ojala, 2016; Ojala et al., 2021; Waldow-Meier, 2022). Diese Art der kritisch-konstruktiven Auseinandersetzung soll mit dem vorgestellten Konzept gefördert werden. Dabei gilt es, Überwältigung zu vermeiden und Herausforderungen so zu stellen, dass sie effektiv und eigenständig gestaltend bearbeitet werden können. Zudem sind die Sichtbarmachung inspirierender Beispiele, die Initiierung eines Perspektivwechsels zu bisher Erreichtem, das Erschaffen bzw. die Einbindung authentischer Lernorte und partizipative Lernformate hoffnungsfördernde Aspekte (Nussbaum, 2019). In der Thematisierung der Handlungsoptionen sollte darauf geachtet werden, dass diese im Verhältnis zu der jeweiligen Herausforderung stehen. Sind diese nicht adäquat dazu, werden beispielsweise nur sehr niedrigschwellige individuelle Maßnahmen thematisiert, die offensichtlich keine zufriedenstellende Lösung darstellen; so kann schnell eine zynische Haltung entstehen.

In engem Zusammenhang mit Hoffnung steht **Vertrauen** in gegenwärtige und zukünftige Möglichkeiten (Kraft, 2022; Waldow-Meier, 2022). Vor allem auf der Ebene von Risiken und Unsicherheiten ist Vertrauen ein wichtiger emotionaler Faktor, denn durch Vertrauen wird von der Entstehung zukünftiger Möglichkeiten ausgegangen, welche bislang noch unbekannt sind, aber der Kraft und Kreativität von Kollektiv und Selbst zugetraut werden (Waldow-Meier, 2022).

In Bezug auf nachhaltige Entwicklung ist auch die Fähigkeit, Unsicherheiten, Widersprüche und Ambiguitäten aushalten zu können, wichtig (OECD, 2020; Singer-Brodowski et al., 2022). Da wir täglich mit konfligierenden Informationen und Wertvorstellungen konfrontiert sind, kann **Ambiguitätstoleranz** als eine Voraussetzung für die Orientierung in unserer Gesellschaft und die erfolgreiche Gestaltung von Transformationsprozessen in dieser betrachtet werden (OECD, 2020). Dazu ist es angelehnt an Lenz (2020) wichtig, den Lernenden die Erfahrung von Diversität (auch in Bezug auf unterschiedliche Standpunkte und Meinungen) als Normalität zu ermöglichen. Zudem sind Argumentations-, Dialog- und Debattierfähigkeit essentiell, um Interessenkonflikte im demokratischen System lösen sowie mit ambigen, unsicheren Situationen umgehen zu können. Auch kritisches Denken, Empathie und Perspektivübernahmen und die Auseinandersetzung mit Dilemmata nennt Lenz (2020) als zentrale Aspekte bzw. Übungsfelder, um die Fähigkeit der Ambiguitätstoleranz zu entwickeln.

Wie oben bereits erwähnt, kann gerade im Kontext globaler Herausforderungen das Gefühl entstehen, dass das eigene Handeln keinen Unterschied macht. Die Erfahrung von **Selbstwirksamkeit**

zu ermöglichen, kann einen großen Teil dazu beitragen, Hemmnisse aufzulösen und konstruktive Bewältigungsstrategien zu etablieren. Selbstwirksamkeitsüberzeugung wird als die individuelle Einschätzung, eine bestimmte Anforderung mit eigenen Fähigkeiten bewältigen zu können, definiert (Bandura, 1997). Es wird unterschieden zwischen individueller und kollektiver Selbstwirksamkeit, wobei im Nachhaltigkeitskontext die kollektive Selbstwirksamkeit eine entscheidende Rolle spielt (Hamann et al., 2016).

Ein relativ junger Forschungszweig beschäftigt sich mit der Rolle von **Resilienz** im Zusammenhang mit der Bewältigung globaler Krisen. In Bezug auf die Klimakrise wurde Resilienz als „psychische Fähigkeit und Ressource, Belastungen durch die Klimakrise gesund, kognitiv, emotional, zwischenmenschlich und handlungsorientiert zu verarbeiten und so als Anlass für Entwicklung zu nutzen“ (Dohm & Klar, 2020, S. 106), definiert. Diese Definition kann auch auf andere Problematiken im Kontext (nicht) nachhaltiger Entwicklung bezogen werden (Peter & Niessen, 2022). Ebenso wie der Klimawandel kann der Biodiversitätsverlust, welcher im Zentrum des Projektes steht, ein belastendes und kriseninitiierendes Moment sein und demnach die Entwicklung von Resilienz erfordern. Empirische Untersuchungen haben sogenannte Resilienzfaktoren, also protektive Faktoren, die Menschen bei der Bewältigung von Krisensituationen nützlich sind, identifiziert. Für die Lerneinheiten sind vor allem jene Resilienzfaktoren interessant, die nicht genetisch festgelegt sind, sondern erworben werden können. Folgende sechs Kompetenzen sind dabei von besonderer Relevanz für die erfolgreiche Bewältigung von Belastungssituationen (Rönnau-Böse, 2013):

- Selbst- und Fremdwahrnehmung (realistische Selbsteinschätzung)
- Selbstwirksamkeitserwartung
- Selbststeuerung (Regulation von Gefühlen)
- Soziale Kompetenz (Konflikt- und Kooperationsfähigkeit)
- Problemlösefähigkeiten
- Adaptive Bewältigungskompetenz (Fähigkeit zur Anwendung der Kompetenzen in entsprechenden Situationen).

Zur Förderung dieser Resilienzfaktoren sollen Schüler:innen im Rahmen des Projektes in Austausch- und Reflexionsphasen ihre Selbst- und Fremdwahrnehmung schulen. Zudem soll anhand verschiedener Handlungsoptionen die Selbstwirksamkeitserwartung gesteigert werden. Im Nachhaltigkeitskontext ist vor allem die kollektive Selbstwirksamkeit, also gemeinsam etwas bewirken zu können, zentral. Durch die gemeinsame Auseinandersetzung mit Werturteilen und Emotionen, die Vertiefung von Wissensaspekten sowie die Erarbeitung von Handlungsstrategien können Konflikt- und Kooperationsfähigkeiten ausgebaut und Problemlösekompetenzen erworben werden.

Gestaltungskompetenz und Lernziele im Rahmen des Projektes

Ziel des Projektes ist, Schüler:innen die Gelegenheit zu ermöglichen, sich mit Unsicherheitsdimensionen im Biodiversitätskontext auseinanderzusetzen, sodass sie diese individuell wie gemeinschaftlich konstruktiv bewältigen lernen. Dazu wurde ein didaktisches Konzept entwickelt, welches gezielt ausgewählte Teilaspekte des Gestaltungskompetenzmodells (de Haan, 2008) adressiert. Dies ist das in der BNE bisher bekannteste Kompetenzkonzept und wurde bereits in zahlreichen Rahmenlehrplänen und internationalen Papieren aufgegriffen (Cebrián et al., 2020).

Gestaltungskompetenz meint zunächst die Fähigkeit, „Wissen über nachhaltige Entwicklung anwenden und Probleme nicht nachhaltiger Entwicklung erkennen zu können“ (de Haan, 2008, S. 31). Es schließt verschiedene Teilkompetenzen ein, die in ihrer Gesamtheit die Fähigkeit ausmachen, Entscheidungen im Sinne nachhaltiger Entwicklungsprozesse treffen und auf individueller sowie gesamtgesellschaftlicher Ebene umsetzen zu können (ebd.). Im Kontext gesellschaftlicher Transformation im Umgang mit einem Biodiversitätsverlust sind hierbei folgende Aspekte besonders relevant:

- Kompetenz zum Umgang mit unvollständigen und überkomplexen Informationen: Risiken, Gefahren und Unsicherheiten erkennen und abwägen können
- Kompetenz zur Bewältigung individueller Entscheidungsdilemmata: Zielkonflikte bei der Reflexion über Handlungsstrategien berücksichtigen können
- Kompetenz zur Motivation: sich und andere motivieren können, aktiv zu werden

Im Folgenden wird beschrieben, welche Aspekte in den jeweiligen Teilkompetenzen relevant sind und somit die konkreten Ziele der Lerneinheiten darstellen. Die Lernziele werden in Anlehnung an die im Gestaltungskompetenzkonzept beschriebenen Ziele (de Haan, 2008) formuliert und um neue Aspekte erweitert.

Kompetenz zum Umgang mit unvollständigen und überkomplexen Informationen: Risiken, Gefahren und Unsicherheiten erkennen und abwägen können

Im Gestaltungskompetenzkonzept wurden unter dieser Teilkompetenz bisher eher kognitive Strategien der Analyse und Beurteilung angeführt. Da Risiken aber nicht nur analytisch objektivierbare, sondern ebenso soziale Konstrukte sind (Douglas & Wildavsky, 1982) und ihre Wahrnehmung stark durch individuelle psychosoziale Faktoren beeinflusst wird (de Haan et al., 2008), ist auch der Erwerb von Fähigkeiten erforderlich, welche die emotionale, subjektive Ebene des Umgangs mit Risiken und Unsicherheiten betreffen. Emotionen beeinflussen unsere Wahrnehmung und Bewertung von Situationen, aber gleichfalls unsere Handlungen. Wollen Schüler:innen einen Umgang mit Unsicherheiten und Risiken lernen, müssen sie ein Bewusstsein für die eigenen Emotionen erlangen und lernen, diese zu reflektieren und zu nutzen (ebd.). Risiken sind oft in komplexe Wirkungsgefüge eingebettet, die Überforderung und Hoffnungslosigkeit auslösen können. Schüler:innen sollen diesbezüglich darin gestärkt werden, sich trotz überwältigender Komplexität, Widersprüchlichkeiten und unangenehmer Emotionen für eine nachhaltigere Welt einsetzen zu können. Um Resignation oder Lähmung durch Angst und Überforderung zu vermeiden, braucht es zunächst ein Erkennen von Risiken und Komplexität, ein Bewusstsein für eigene Einstellungen und damit verbundene Gefühle sowie die Fähigkeit, Widersprüche und Komplexität auszuhalten. Daher soll neben dem analytischen Umgang mit Risiken die Fähigkeit der Ambiguitätstoleranz als Basis der Handlungsfähigkeit gefördert werden.

Dementsprechend lassen sich aus dieser Teilkompetenz folgende Ziele für die Lerneinheiten ableiten: Die Schüler:innen ...

- können Risiken und Gefahren nicht nachhaltigen Handelns analysieren und beurteilen,
- erkennen die Komplexität von Zusammenhängen an,
- werden sich der eigenen Emotionen im Umgang mit Risiken, Gefahren und Unsicherheiten bewusst und reflektieren diese,

- setzen sich mit der Frage nach vertrauenswürdigen Quellen auseinander und reflektieren, wie diese ihr Denken und Handeln beeinflussen.

Kompetenz zur Bewältigung individueller Entscheidungsdilemmata: Zielkonflikte bei der Reflexion über Handlungsstrategien berücksichtigen können

Diese Teilkompetenz bezieht sich auf konkurrierende Ziele, die oftmals gleichwertig sind, jedoch das Dilemma auslösen, nur eines der Ziele erreichen zu können. Es besteht dennoch die Notwendigkeit, sich zu entscheiden. Mit der Adressierung dieser Zielkompetenz soll im Detail die Entscheidungsfähigkeit in dilemmatischen Situationen im Hinblick auf nachhaltige Entwicklung geschult werden (de Haan, 2008). Dazu gehört zunächst die Fähigkeit, Dilemmata erkennen und beschreiben sowie sich zu diesen positionieren zu können. Da der Akt des Positionierens im Kontext dilemmatischer Entscheidungssituationen immer an die Bildung von Werturteilen geknüpft ist und Werturteilen eine emotionale Komponente inhärent ist, unterliegen Urteilsprozessen immer auch emotionale Prozesse (Petri, 2018). Die Reflexion der eigenen Einstellungen und Emotionen spielt demnach ebenso bei der Bearbeitung von Dilemmata eine wichtige Rolle, um Entscheidungen treffen und Handlungsansätze entwickeln zu können. Im gesellschaftlich-demokratischen Kontext ist es notwendig, eigene Entscheidungen begründet darlegen zu können und kollektive Handlungsansätze demokratisch auszuhandeln (ebd.; Eikel, 2006).

Es können folgende Unterziele formuliert werden:

Die Schüler:innen ...

- können in lebensweltlichen Handlungszusammenhängen soziale Entscheidungsdilemmata identifizieren und beschreiben,
- beschreiben Bearbeitungsmöglichkeiten für Entscheidungsprobleme, bei denen verschiedenartige Problemwahrnehmungen vorliegen und/oder Ziele der nachhaltigen Entwicklung zueinander in Konkurrenz stehen,
- entwerfen auf der Basis gemeinsam vollzogener transparenter Abwägungsprozesse Konzeptionen für nachhaltiges Handeln,
- können sich individuell zu einem Dilemma positionieren und die ihre Entscheidung beeinflussenden Argumente, Einstellungen und Emotionen reflektieren,
- schulen ihre Diskussionsfähigkeit und finden in kooperativen Austauschprozessen zu einer Entscheidung.

Kompetenz zur Motivation: sich und andere motivieren können, aktiv zu werden

Diese Kompetenz ist zentral, da die Definition der Gestaltungskompetenz die Dimension der Handlungsfähigkeit einschließt, welche wiederum stark von der Selbst- und Fremdmotivation abhängt. Diese wird dann maßgeblich von Emotionen bestimmt: Hoffnung auf Erfolg und die Aussicht auf positive Gefühle, Ambiguitätstoleranz und Vertrauen wirken sich positiv auf die Motivation aus (de Haan, 2008). Oft sind diese positiven und bestärkenden Gefühle in unsicheren Situationen nicht gegeben. Umso wichtiger ist es, Schüler:innen zur Reflexion ihrer eigenen Emotionen zu befähigen. Im Zusammenhang mit Emotionen und Handlungsfähigkeit steht auch das Erleben von Selbstwirksamkeit. Bezüglich dieser Teilkompetenz liegt der Fokus in diesem Projekt also auf folgenden Zielen:

Die Schüler:innen ...

- erfahren Selbstwirksamkeit in der Entwicklung von Handlungsstrategien,
- können ihren persönlichen Umgang mit Dilemmata, Ungewissheiten und offenen Situationen beschreiben und bewerten,
- beschreiben ihre Motivationen für die Teilhabe an demokratischen Entscheidungsprozessen und an nachhaltigem Handeln,
- beschreiben eigene und gemeinsame erfolgreiche Lernpfade im Kontext der Nachhaltigkeit und stellen dar, wie diese für weiteres Lernen genutzt werden können.

Um zu den hier aufgeführten Lernzielen einen tragfähigen Lernkontext anzubieten, wurden folgende Basiskonzepte als Grundlage der didaktischen Konzeption gewählt.

Basiskonzepte: Konstanzer Methode der Dilemmadiskussion (KMDD) und Values and Knowledge Education (VaKE)

Konstanzer Methode der Dilemmadiskussion (KMDD)

Die KMDD ist eine Methode aus dem Bereich der Moral- und Demokratiepсихologie und wird zur Diskussion ethischer Dilemmata genutzt. Ziel ist es, die Lernenden zu befähigen, über Konflikte auf der Basis universeller moralischer Prinzipien nachzudenken, diese zu diskutieren und zu bearbeiten (Lind, 2019a; Lind, 2019b). Es wird eine Handlungskompetenz angestrebt, die in der aktiven Auseinandersetzung mit Handlungsoptionen und deren zugrundeliegenden moralischen Werten anhand konkreter Situationen vermittelt werden soll.²

Die Rolle der Lehrperson richtet sich darauf, stimulierende Lerngelegenheiten zu schaffen und während des Prozesses beratend zur Seite zu stehen (Lind, 2019; Schirmacher, 2012). „Der Heranwachsende soll also Handlungsdispositionen ausbilden, die ihn in die Lage versetzen, selbst oder gemeinsam mit anderen, in einer konkreten Problemsituation eine möglichst gerechte und nachhaltige Lösung zu finden, statt ihm Musterlösungen für jeden denkbaren Fall mitzugeben, was in unserer Zeit ein aussichtsloses Unterfangen wäre“ (Lind, 2006, S. 12). Damit basiert die KMDD auf einem konstruktivistischen moraldidaktischen Ansatz. Sie regt durch die Konfrontation mit einer dem Entwicklungsstand angemessenen, optimal fordernden Aufgabe die Aktivierung mentaler Prozesse an, welche für den Umgang mit moralischen Konflikten nötig sind (ebd.). In der Konstanzer Methode ist diese Aufgabe ein edukatives moralisches Dilemma. Es soll so gewählt sein, dass es semi-real ist, d. h., es soll eine fiktive Person betreffen, aber dennoch die Emotionen der Lesenden wecken. Die Bearbeitung des Dilemmas folgt einem Schema, dessen Kernstücke eine spontane erste Abstimmung, eine anschließende Diskussion sowie eine zweite Abstimmung nach der Diskussion sind. Dieses Schema bildet die Grundstruktur der nachfolgenden Lehr- und Lernmaterialien (Teil 2 der Handreichung).

² Die KMDD wurde von Georg Lind auf Basis von Lawrence Kohlbergs Erkenntnissen in der Moralentwicklung konzipiert. Kohlbergs Definition von moralischer Urteilsfähigkeit als „das Vermögen, Entscheidungen und Urteile zu treffen, die moralisch sind, das heißt auf inneren Prinzipien beruhen, und in Übereinstimmung mit diesen Urteilen zu handeln“ (Kohlberg, 1964, S. 103), kann zum Verständnis der Methode herangezogen werden. Moralkompetenz stellt demnach „eine Schlüsselkompetenz für das Zusammenleben in einer demokratischen Gesellschaft dar“ (Lind, 2019b, S. 108).

Values and Knowledge Education (VaKE)

Das zweite zugrundeliegende Konzept ist der Values-and-Knowledge-Education-Ansatz von Weyringer und Patry (2005). In diesem wird die Thematisierung von Wissensinhalten mit der Reflexion von Wertesystemen verbunden. Sie begründen die Relevanz ihres Ansatzes damit, dass Wissen allein Lernende nicht auf eine aktive Verantwortungsübernahme in der Gesellschaft vorbereiten kann, sondern dazu ein reflektiertes, kritisches Denken über dieses Wissen notwendig ist. Wissenserwerb muss also eng mit einer Kultur der Debatte, der Fähigkeit der Meinungsbildung und Partizipation verknüpft sein (ebd.).

Die Methode basiert sowohl im Bereich der Werteerziehung als auch in der Perspektive des Wissenserwerbs auf konstruktivistischen Prinzipien. Lernen wird demnach als aktiver Konstruktionsprozess, nicht als passive Aufnahme von Informationen verstanden. Die Qualität und Effektivität des Lernprozesses steht in engem Zusammenhang mit der persönlichen Bedeutsamkeit des Inhalts für die Lernenden; der Frage ‚Wofür lerne ich?‘ kommt also eine zentrale Bedeutung zu (Keast & Marangio, 2015). Der VaKE-Ansatz greift darüber hinaus den Gedanken auf, dass Lernen als interaktiver Prozess gestaltet sein muss, um die Anwendbarkeit und reale Bedeutung des Gelernten im Dialog reflektieren zu können. Die Rolle der Lehrperson ist es dabei, Situationen zu kreieren, welche die kognitive Auseinandersetzung mit Problemen anregen und Lernende in ihrem Lernprozess begleiten und unterstützen (Weyringer & Patry, 2005). Als wichtige Elemente nennen Weyringer und Patry prozesseleitend das gemeinsame Erstellen von Gesprächs- und Diskussionsregeln, welche im Sinne des Prinzips ‚companionship – not rivalry‘ stehen.

Dieses Element findet sich zu Beginn des 1. Blockes eines jeden Themas mit dem Titel „Dialogregeln“. Aufbauend hierauf können die Erarbeitung relevanter Informationen, das Abwägen von Argumenten, die kritische Reflexion und ggf. die Revision der eigenen Meinung stattfinden.

Didaktische Konzeption und Ablauf der Lerneinheiten

Wie kann das Konzept nun genutzt werden, wie ist es aufgebaut und wie sind die Materialien strukturiert? Da das Material flexibel genutzt werden kann, sind die Umsetzungsmöglichkeiten vielfältig. Beispielsweise kann es in einer Projektwoche, in vier Doppelstunden in einem bezugsnahen Unterrichtsfach, in einem außerschulischen Projekt oder in einem noch nicht genannten Setting realisiert werden. Jede Lerneinheit teilt sich in vier Blöcke à 90 min. In einem abgesteckten Rahmen erhalten die Schüler:innen die Möglichkeit, sich selbstständig mit dem jeweiligen Thema auseinanderzusetzen, dabei ihren persönlichen Interessen zu folgen und eigene Schwerpunkte zu setzen. Die Kernelemente des Konzepts sind die inhaltliche sowie die selbstreflektierende Auseinandersetzung mit den thematisierten Problemen. Eine alltägliche Situation aus dem jeweiligen Themenkomplex beschreibt eine Dilemmasituation, mit der sich die Schüler:innen beschäftigen. Ziel ist die Entwicklung einer eigenständigen Haltung in Bezug auf mögliche Handlungsoptionen in komplexen Situationen. Dies erfolgt durch eine genauere Beleuchtung des Dilemmas. Es werden in vier Blöcken individuelle Positionierungen vorgenommen, vertiefende Recherchen durchgeführt und Argumente diskutiert. Im Wechsel von Emotion und Kognition wird so die Beschäftigung mit der Situation vertieft und verdichtet (Abb. 1). Immer geht es um die Herstellung von Handlungsfähigkeit in komplexen Situationen.

Die Materialien bestehen aus Intros, Informationsblättern und Arbeitsblättern (Abb. 2). Für Sie als Lehrkraft bzw. Anleiter:in sind die Intros das zentrale Element des Materials. Sie dienen als Einstieg, um sich mit den Lerneinheiten vertraut zu machen, und bieten Vorschläge, wie die einzelnen Blöcke gestaltet werden können.

Die **Infoblätter** dienen Ihnen hauptsächlich als Informationsquelle zu verschiedenen Aspekten des Materials bzw. Themas. Sie geben einen Einblick in Hintergrundinformationen und es werden Visualisierungen bereitgestellt, um komplexe Zusammenhänge oder verschiedene Positionen bildlich darzustellen. Weiterhin gibt es in den einzelnen Blöcken Spiele und Diskussionsrunden. Diese werden durch Vorschläge für Spiel- und Methodenanleitungen in den Infoblättern genauer beschrieben. Zusätzlich bieten Ihnen die Infoblätter in Form von Skripten für die Diskussionsrunden eine Unterstützung.

Als Randnotiz für Sie: Die Infoblätter können in manchen Fällen mit Schüler:innen geteilt werden. Wenn das der Fall ist, gibt es Hinweise im Intro dazu.

Die **Arbeitsblätter** wiederum richten sich an die Schüler:innen. Sie helfen Schüler:innen, ihre Positionen zu ergründen und zu festigen. Weiterhin dienen sie dazu, die eigenen Emotionen zu reflektieren und ihr selbsterworbenes Wissen festzuhalten. Außerdem gibt es Arbeitsblätter, die zum Handeln anregen, wie z. B. eine Anleitung zur Herstellung von palmölfreier Kosmetik.

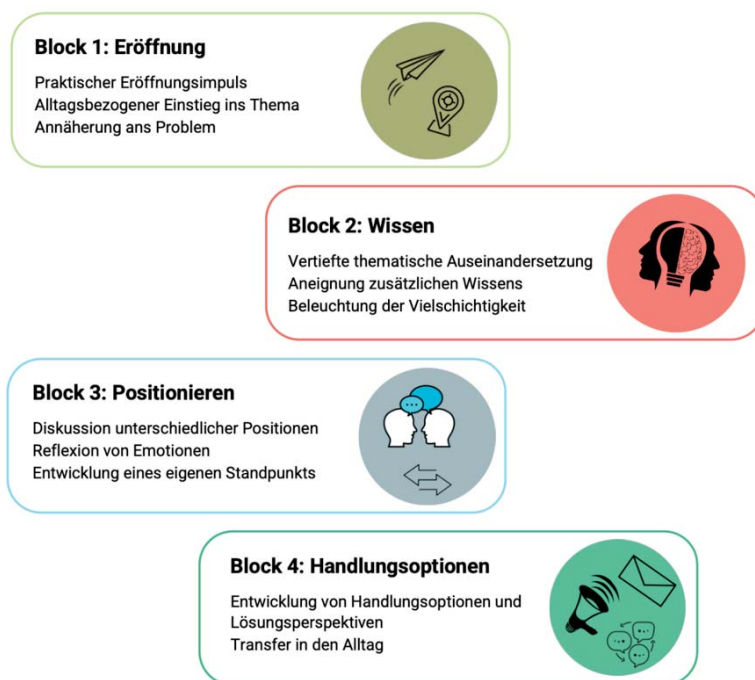


Abb. 1 Das Unterrichtskonzept auf einen Blick: Zu sehen ist die Abfolge der einzelnen Unterrichtseinheiten mit folgenden Schwerpunkten: thematische Einführung, Recherchephase, Positionierungsphase, Erarbeitung von Handlungsoptionen. Die Themen sind nach diesem Konzept aufgebaut und ähneln sich in ihrer Struktur, wobei in manchen Fällen der Ablauf der Blöcke verschieden aufgebaut ist.

Je nach zeitlicher Kapazität und angestrebter inhaltlicher sowie methodischer Tiefe können bei der Vorbereitung der Unterrichtseinheiten optional Materialien und Methoden eingebaut oder bestehende Materialien weggelassen werden, wodurch sich der Zeitbedarf verändert. Die Erweiterung bzw. flexible Nutzung der Einheiten wird empfohlen, da das Konzept dadurch das Lernen in vielfältigen Gruppenzusammensetzungen und Dynamiken ermöglicht.

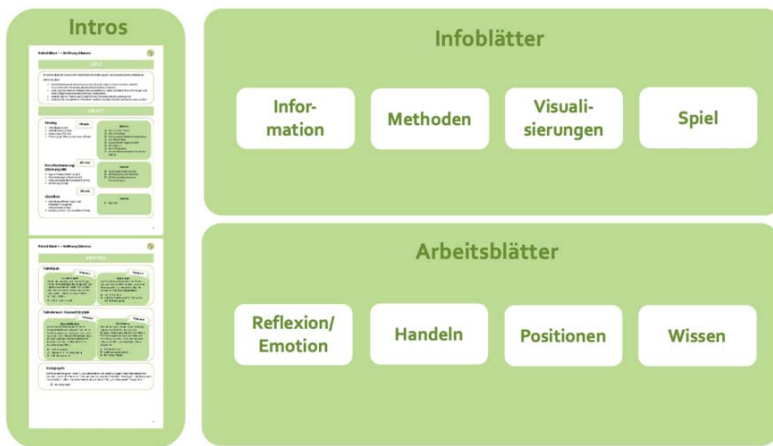


Abb. 2. Die Materialien auf einen Blick: Zu sehen ist die Aufteilung des Materials in Intros, Infoblätter, Arbeitsblätter und deren inhaltliche Bestandteile.

Die Rolle der Lehrperson

In diesem Konzept geht es vorwiegend darum, Kindern und Jugendlichen einen Raum für die Erforschung eigener Möglichkeiten im Kontext von Unsicherheiten und Widersprüchen in nachhaltiger Entwicklung zu ermöglichen. De Haan (2008) beschreibt, dass die BNE im Wesentlichen eine Bildungskomponente darstellt, die sich an den Ideen der inter- und intragenerationalen Bildung orientiert. Dabei ist die Intention der BNE nicht, individuelle Positionen zu bewerten bzw. Verhaltensweisen normativ orientiert zu einem vermeintlich „besseren“, nachhaltigeren Verhalten umzu lenken. Wir möchten betonen, dass dieses Konzept nicht dazu dient, Schüler:innen bestimmte normative, nachhaltige Werturteile nahezu legen. Vielmehr soll für alle Prozessbeteiligten ein Raum geöffnet werden, um sich mit eigenen Möglichkeiten, Werturteilen und Emotionen sowie anderen Perspektiven in Bezug auf nachhaltige Entwicklung auseinandersetzen zu können.

Dies eröffnet die Option zu transformativem Lernen (Mezirow, 2012). Der transformative Charakter entsteht dadurch, dass eigene Sichtweisen, Werturteile und Emotionen einer kritischen Reflexion zugänglich gemacht werden. Derartige Lernprozesse sind nicht alltäglich, denn gewöhnlich strebt der Mensch nach der Aufrechterhaltung der eigenen Referenzrahmen, welche uns Verstehbarkeit, Kontinuität und Handhabbarkeit der Welt ermöglichen (Mälkki & Green, 2018; Singer-Brodowski et al., 2022).

Durch die Krisenkomplexität, Dilemmata und Unsicherheiten in nachhaltiger Entwicklung sind Sichtweisen jedoch zunehmend herausgefordert und es wird deutlich, dass zahlreiche etablierte Gewohnheiten ungeeignet sind, um zu aktuellen Problemstellungen einen konstruktiven Beitrag zu leisten. Eine Irritation unserer Sichtweisen und Weltdeutungen kann destabilisierend wirken und dieser Zustand ist unausweichlich mit Emotionen verbunden – meistens zunächst mit unangenehmen Emotionen, welche Mälkki (2019) als Edge Emotions bezeichnet: Edge Emotions fungieren als ‚Schwellen-Indikatoren‘, welche uns einen Zustand der Unsicherheit anzeigen. Sie deuten darauf hin, dass wir unsere gewohnte Komfortzone verlassen.

Unangenehme Emotionen, welche mit der Herausforderung der eigenen Komfortzone einhergehen, lösen tendenziell den Impuls aus, uns zurück zu unseren ehemaligen Referenzrahmen zu orientieren, um Sicherheit und Stabilität in unseren Weltdeutungen zu erhalten. So nutzen wir z. B. bekannte Erklärungen, um Ereignisse einzuordnen, oder wir diskreditieren andere, um unsere Weltdeutung stabil zu erhalten. Wenn die unangenehmen Emotionen und damit verbundene

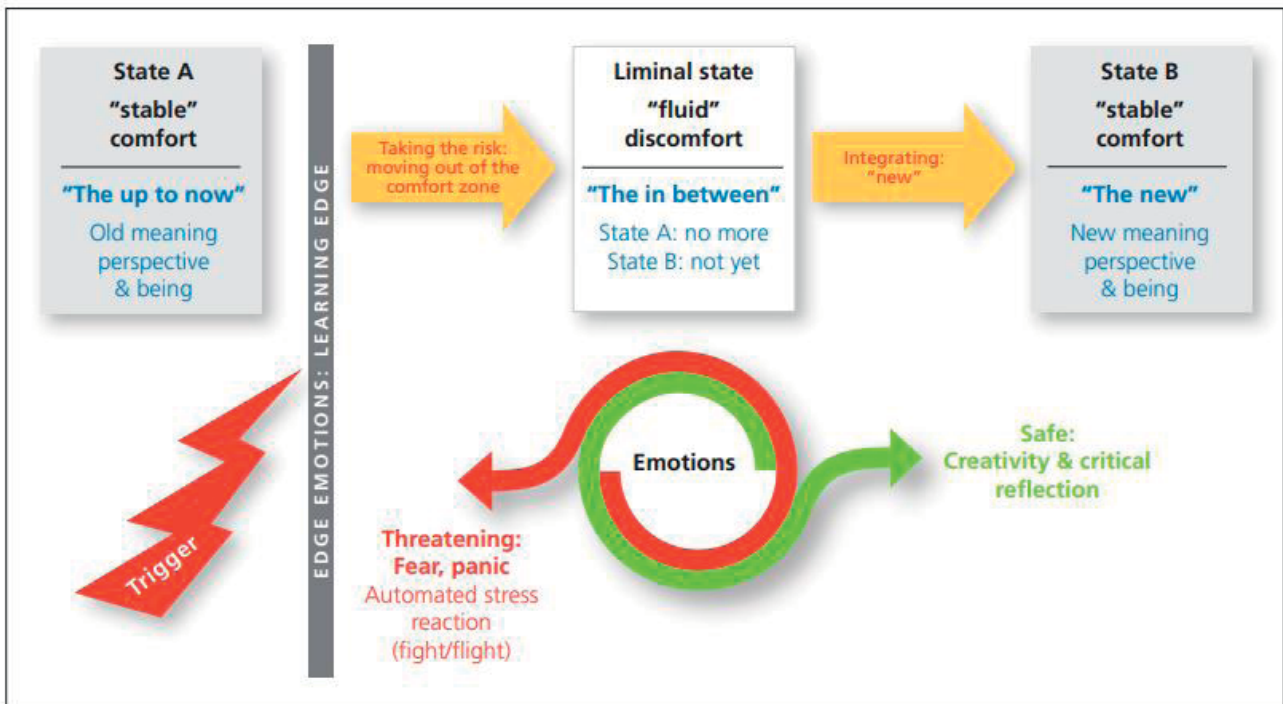


Abb. 3: Verlust von Komfortzonen und Zustand des „fließenden Unbehagens“ (übernommen aus: Förster, R. et al., 2019. *Transformative teaching in Higher Education for Sustainable Development: facing the challenges*. *GAIA- Ecological Perspectives for Science and Society*, 28(3), 324-326. <http://dx.doi.org/10.14512/gaia.28.3.18>)

Verhaltensweisen nicht reflektiert werden, können sie eine sehr konservative Wirkweise entfalten, um unsere Weltbilder zu schützen (Mälkki, 2019; Waldow-Meier, 2022).

Auch in der Auseinandersetzung mit Dilemmata können wir uns in einem fließenden Unbehagen wiederfinden, da uns bewusst wird, dass alte Sichtweisen zur Problembewältigung ungeeignet erscheinen, neue Ideen und Verhaltensweisen möglicherweise aber noch nicht greifbar vor uns liegen, bzw. es liegen solche vor uns, deren Nachteile wir nicht übersehen können. Die Themen und Problemstellungen, die in diesem Projekt bearbeitet werden, sind besonders dadurch gekennzeichnet, dass es keine eindeutigen Lösungswege gibt, kein eindeutiges Richtig oder Falsch. Die Schüler:innen und Sie sind demnach gemeinsam mit Unsicherheit konfrontiert. Wenn es gelingt, diese Unsicherheit für eine Weile zu tolerieren, um sich reflektiv den Emotionen zuzuwenden und die Unvollkommenheiten eigener Sichtweisen als kostbaren Lernmoment zu begreifen, dann entsteht die Chance, neue Perspektiven zu entwickeln. Transformative Lernprozesse fordern den Mut, bisherige Denk- und Vorgehensweisen zu hinterfragen und neue Perspektiven im Dialog zu suchen. Als Pädagog:in/ Lehrer:in sind Sie gefragt, einer Dialogkultur Raum zu geben, in der die Anerkennung von Unvollkommenheiten in den eigenen Perspektiven möglich ist (Mälkki & Green, 2016). Hierzu ist kritische Reflexion notwendig, welche die bisherigen Annahmen untersucht. Der geeignete Modus dieser Untersuchung lässt sich in einem wertschätzenden Dialog finden (Mezirow, 2012), welcher sowohl kritisches Denken und das Infragestellen von Routinen und Sichtweisen ermöglicht als auch Perspektivübernahme, Empathie und Respekt für Andere übt.

Als Grundlage hierfür empfehlen wir zu Beginn die gemeinsame Abstimmung von Dialogregeln, welche wertschätzendes Zuhören unterstützen und den Boden für die weitere konstruktive Zusammenarbeit ebnen (siehe Arbeitsblatt Dialogregeln).

In diesem Sinne sind Sie und die Schüler:innen eingeladen, im Rahmen des Projektes die eigenen Emotionen zu verwickelten Problemen und Dilemmata nachhaltiger Entwicklung genauer kennenzulernen. In jeden Themenblock sind Elemente integriert, welche die Selbstbeobachtung von Emotionen unterstützen. Inwieweit diese Beobachtungen explizit gemacht werden, kann und sollte variabel gestaltet werden: Es kann sinnvoll sein, dass Schüler:innen Beobachtungen für sich selber notieren, um ihre Privatsphäre zu wahren. Dialog und Austausch in Zweier-Teams können ein geeigneter Modus sein sowie auch Gruppengespräche, in denen Beobachtungen geteilt werden können, wenn wechselseitig ausreichend Vertrauen besteht. Inwieweit Schüler:innen Selbstbeobachtungen in der Gruppe teilen, bleibt eine freiwillige Entscheidung. Möglichkeiten zur Emotionsreflexion können geschaffen werden u. a. durch die Visualisierung von Emotionen, z. B. mithilfe von Gefühlsmonsterkarten. Weitere kostenfreie Anregungen zur individuellen Gestaltung von Lernprozessen finden sich hier: https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/1410/publikationen/anlage12_methode_fuer_die_reflexionsphase_2_reflexion_eigener_gefuehle_und_gedanken.pdf

Nachhaltige Entwicklung ist ohne den Einbezug von Emotionen nicht denkbar – sie sind einerseits Hürden und erschweren uns Entscheidungen und Veränderungen, andererseits sind sie Motivator, treiben uns an, befördern Ideen Einzelner sowie Prozesse in der gesamten Gesellschaft. Daher ist es ein wichtiger Teil des Konzepts, zwar auch lähmenden oder hemmenden Emotionen Raum zu gewähren, diese aber nicht zu befeuern, sondern einen handlungsfördernden Umgang mit ihnen zu finden. In der Gesamtheit der Lerneinheiten sollen kritische Hoffnung und Vertrauen gefördert und die Fähigkeit der Ambiguitätstoleranz ausgebaut werden. Zudem sollen die oben genannten Resilienzfaktoren gestärkt und Selbstwirksamkeitserfahrungen ermöglicht werden, um bei Schüler:innen einen wichtigen Grundstein für den kompetenten Umgang mit Dilemmasituationen und Unsicherheiten nachhaltiger Entwicklung zu legen.

Literaturverzeichnis

- Ali, F., & Tan, S. C. (2022). Emotions and lifelong learning: synergies between neuroscience research and transformative learning theory. *International Journal of Lifelong Education*, 41 (1), 1–15. <http://dx.doi.org/10.1080/02601370.2021.2015635>
- Assmann, T., Drees, C., Härdtle, W., Klein, A., Schuldt, A., & von Oheimb, G. (2014). Ökosystem und Biodiversität. *Nachhaltigkeitswissenschaften*, 147-174.
- Baumeister, R. F., Vohs, K. D., Nathan DeWall, C., & Zhang, L. (2007). How emotion shapes behavior: Feedback, anticipation, and reflection, rather than direct causation. *Personality and social psychology review*, 11(2), 167–203. <http://dx.doi.org/10.1177/1088868307301033>
- Berner, W. (2015). *Change! 20 Fallstudien zu Sanierung, Turnaround, Prozessoptimierung, Reorganisation und Kulturveränderung* (2. Aufl.). Schäffer-Poeschel Verlag.
- Cebrián, G., Junyent, M., & Mulà, I. (2020). Competencies in Education for Sustainable Development: Emerging Teaching and Research Developments. *Sustainability* 12 (2), 579. <https://doi.org/10.3390/su12020579>
- Covello, V., & Sandman, P. M. (2001). Risk communication: evolution and revolution. In A. B. Wolbarst (Hrsg.), *Solutions for an Environment in Peril* (1. Aufl., S. 164–178). The Johns Hopkins University Press.
- Damasio, A. R. (2020). *Wie wir denken, wie wir fühlen. Die Ursprünge unseres Bewusstseins*. Hanser Verlag.
- Damasio, A., & Carvalho, G. B. (2013). The nature of feelings: evolutionary and neurobiological origins. *Nature reviews neuroscience*, 14(2), 143–152. <https://doi.org/10.1038/nrn3403>
- de Haan, G. (2008). Gestaltungskompetenz als Kompetenzkonzept für Bildung für nachhaltige Entwicklung. In I. Bohrmann & G. De Haan (Hrsg.), *Kompetenzen der Bildung für nachhaltige Entwicklung - Operationalisierung, Messung, Rahmenbedingungen, Befunde* (1. Aufl., S. 40–41). VS Verlag für Sozialwissenschaften | GWV Fachverlag GmbH.
- de Haan, G., & Grübel, S. (2023). Dilemmata, Risiken und Trade-Offs [sic!] im Kontext der Bildung für nachhaltige Entwicklung—Eine Konzeptskizze. In A. Henkel, S. Berg, M. Bergmann, H. Gruber, N. C. Karafyllis, D. Mader, A.-K. Müller, B. Siebenhüner, K. Speck & D.-P. Zorn (Hrsg.), *Dilemmata der Nachhaltigkeit* (1. Aufl., S. 243–258). Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG.
- Dohm, L., & Klar, M. (2020). Klimakrise und Klimaresilienz. *psychosozial*, 43(3), 99–114. <https://doi.org/10.30820/0171-3434-2020-3-99>
- Douglas, M., & Wildavsky, A. (1982). How Can We Know the Risks We Face? Why Risk Selection Is a Social Process1. *Risk analysis: an official publication of the Society for Risk Analysis*, 2 (2), 49–58. <https://doi.org/10.1111/j.1539-6924.1982.tb01365.x>
- Earle, T. C. (2010). Trust in Risk Management: A Model-Based Review of Empirical Research. *Risk Analysis*, 30(4), 541–574. <https://doi.org/10.1111/j.1539-6924.2010.01398.x>
- Eikel, A., & de Haan, G. (2006). *Demokratische Partizipation in der Schule*. Schwalbach/Ts.: Wochenschau Verlag.

- Epstein, S. (1994). Integration of the cognitive and the psychodynamic unconscious. *American Psychologist*, 49 (8), 709–724. <https://doi.org/10.1037/0003-066X.49.8.709>
- Ernst, A. (2008). Zwischen Risikowahrnehmung und Komplexität: Über die Schwierigkeiten und Möglichkeiten kompetenten Handelns im Umweltbereich. In I. Bormann & G. de Haan (Hrsg.), *Kompetenzen der Bildung für nachhaltige Entwicklung: Operationalisierung, Messung, Rahmenbedingungen, Befunde* (1. Aufl., S. 45–59). VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Förster, R., Zimmermann, A. B., & Mader, C. (2019). Transformative teaching in Higher Education for Sustainable Development: facing the challenges. *GAIA-Ecological Perspectives for Science and Society*, 28(3), 324–326. <http://dx.doi.org/10.14512/gaia.28.3.18>
- Gerowitt, B. (12. und 13. November 2013). Biodiversität im Grünland - unverzichtbar für Landwirtschaft und Gesellschaft [Vortrag]. Agrobiodiversität im Grünland nutzen und schützen - Tagungsband eines Symposiums, Berlin. https://www.genres.de/fileadmin/SITE_MASTER/content/Schriftenreihe/Band34_Gesamt.pdf
- Grund, J., & Brock, A. (2019). Why we should empty Pandora's box to create a sustainable future: Hope, sustainability and its implications for education. *Sustainability*, 11(3), 893. <http://dx.doi.org/10.3390/su11030893>
- Grund, J., & Singer-Brodowski, M. (2020). Transformatives Lernen und Emotionen. Ihre Bedeutung für die außerschulische Bildung für nachhaltige Entwicklung. In *Außerschulische Bildung*, 3/2020, 28–36.
- Grunwald, A. (2010). Die Ökologie der Individuen. Erwartungen an individuelles Umwelthandeln. In C. Büscher & K. P. Japp (Hrsg.), *Ökologische Aufklärung: 25 Jahre „Ökologische Kommunikation“* (1. Aufl., 231–257). VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Grunwald, A. (2010). Wider die Privatisierung der Nachhaltigkeit – Warum ökologisch korrekter Konsum die Umwelt nicht retten kann. *GAIA-Ecological Perspectives for Science and Society*, 19(3), 178–182. <https://doi.org/10.14512/gaia.19.3.6>
- Grunwald, A. (2023). Grußwort. In A. Henkel, S. Berg, M. Bergmann, H. Gruber, N. C. Karafyllis, D. Mader, A.-K. Müller, B. Siebenhüner, K. Speck & D.-P. Zorn (Hrsg.), *Dilemmata der Nachhaltigkeit: Zur Relevanz und kritischen Reflexion in der Nachhaltigkeitsforschung. Ein Leitfaden*. Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG.
- Hamann, K., Baumann, A., & Löschinger, D. (2016). *Psychologie im Umweltschutz. Handbuch zur Förderung nachhaltigen Handelns*. oekom Verlag.
- Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (2018). *Naturkapital Deutschland – TEEB DE. Wert der Natur aufzeigen und in Entscheidungen integrieren. Eine Synthese*. https://www.ufz.de/export/data/462/211806_TEEBDE_Synthese_Deutsch_BF.pdf
- Henkel, A., Berg, S., Bergmann, M., Gruber, H., N. C. Karafyllis, Mader, D., Müller, A.-K., Siebenhüner, B., Speck, K., & Zorn, D.-P. (2023). *Dilemmata der Nachhaltigkeit: Zur Relevanz und kritischen Reflexion in der Nachhaltigkeitsforschung* (1. Aufl.). Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG.
- Hickman, C., Marks, E., Pihkala, P., Clayton, S., Lewandowski, E. R., Mayall, E. E., Wray, B., Mellor, C., & van Susteren, L. (2021). Young People's Voices on Climate Anxiety, Government Betrayal and Moral Injury: A Global Phenomenon. *SSRN Journal*. <http://dx.doi.org/10.2139/ssrn.3918955>
- Huang, Y., Chen, Y., Castro-Izaquirre, N., Baruffol, M., Brezzi, M., Lang, A., Li, Y., Härdtle, W., von Oheimb, G., Yang, X., Liu, X., Pei, K., Both, S., Yang, B., Eichenberg, D., Assmann, T., Bauhaus, J., Behrens, T., Buscot, ... F., Schmid, B. (2018). Impacts of species richness on productivity in a large-scale

- subtropical forest experiment. *Science*, 362 (6410), 80–83. <https://doi.org/10.1126/science.aat6405>
- Kasperson, R. E., Renn, O., Slovic, P., Brown, H. S., Emel, J., Goble, R., Kasperson, J. X., & Ratick, S. (1988). The Social Amplification of Risk: A Conceptual Framework, *Risk Analysis*, 8 (2), 177–187. <https://doi.org/10.1111/j.1539-6924.1988.tb01168.x>
- Keast, S. & Marangio, K. (2015). Values and Knowledge Education (VaKE) in Teacher Education: Benefits for Science Preservice Teachers when Using Dilemma Stories. *Procedia - Social and Behavioral Sciences*, 167 (2015), 198–203. <https://doi.org/10.1016/j.sbspro.2014.12.662>
- Kohlberg, L. (1964). Development of moral character and moral ideology. *Review of child development research*, 1, 383–431.
- Kommission Bodenschutz beim Umweltbundesamt (2019). Das Konzept der Ökosystemleistungen - Ein Gewinn für den Bodenschutz. [Broschüre]
- Krafft, A. (2022). *Unsere Hoffnungen, unsere Zukunft. Erkenntnisse aus dem Hoffnungsbarometer* (1. Aufl.). Springer Verlag.
- Krafft, A. M., & Walker, A. M. (2018). *Positive Psychologie der Hoffnung: Grundlagen aus Psychologie, Philosophie, Theologie und Ergebnisse aktueller Forschung* (2. Aufl.). Springer-Verlag.
- Lenz, C. (2020). Ambiguitätstoleranz – ein zentrales Konzept für Demokratiebildung in diversen Gesellschaften. In Schwarzkopf Stiftung Junges Europa: Educational Briefing (Hrsg.), Gleichheit, Unterschiedlichkeit, Mehrdeutigkeit – Kompetenz und Haltung für den Umgang mit Diversität in Bildungsprozessen (1. Aufl., S. 12–20). https://schwarzkopf-stiftung.de/content/uploads/2021/10/educational_briefing_2020_de-1-1.pdf?x41391
- Leuser, L., & Weiss, D. (2020). Veränderungen berühren alle – Die Rolle von Emotionen in Nachhaltigkeitstransformationen. Teilbericht im Rahmen des ReFoPlan-Vorhabens „Den ökologischen Wandel gestalten“. Hrsg.: Umweltbundesamt. TEXTE 87/2020. https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/479/publikationen/texte_87-2020_veraenderungen_beruehren_alle_die_rolle_von_emotionen_in_nachhaltigkeitstransformationen.pdf
- Lind, G. (2006). Das Dilemma liegt im Auge des Betrachters. Zur Behandlung bio-ethischer Fragen im Biologie-Unterricht mit der Konstanzer Methode der Dilemmadiskussion. *Praxis der Naturwissenschaften/Biologie in der Schule* 1(55), 10–16. https://www.researchgate.net/publication/237619277_Das_Dilemma_liegt_im_Auge_des_Betrachters_Zur_Behandlung_bio-ethischer_Fragen_im_Biologie-_Unterricht_mit_der_Konstanzer_Methode_der_Dilemmadiskussion1
- Lind, G. (2019a). Moralerziehung. In J. Drerup, G. Schweiger (Hrsg.), *Handbuch Philosophie der Kindheit* (1. Aufl., S. 252–258). Springer Verlag. <https://doi.org/10.1007/978-3-476-04745-8>
- Lind, G. (2019b). *Moral ist lehrbar! Wie man moralisch-demokratische Fähigkeiten fördern und damit Gewalt, Betrug und Macht mindern kann* (4. Aufl.). Logos Verlag.
- Lippert, C., Feuerbach, A., & Narjes, N. (2021). Revisiting the economic valuation of agricultural losses due to large-scale changes in pollinator populations. *Ecological Economics*, 180 (106860), 1–14. <https://doi.org/10.1016/j.ecolecon.2020.106860>
- Mader, D. (2023). In A. Henkel, S. Berg, M. Bergmann, H. Gruber, N. C. Karafyllis, D. Mader, A.-K. Müller, B. Siebenhüner, K. Speck & D.-P. Zorn (Hrsg.), *Dilemmata der Nachhaltigkeit: Zur Relevanz und kritischen Reflexion in der Nachhaltigkeitsforschung. Ein Leitfaden*. Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG.

- Max-Planck-Gesellschaft (2021). Biodiversität - Vielfalt des Lebens. <https://www.mpg.de/biodiversitaet>
- Mälkki, K. (2019). Coming to grips with edge-emotions: The gateway to critical reflection and transformative learning. In T. Fleming, A. Kokkos & F. Finnegan (Hrsg.), *European perspectives on transformation theory* (1. Aufl., S. 59–73). Palgrave Macmillan. http://dx.doi.org/10.1007/978-3-030-19159-7_5
- Mälkki, K., & Green, L. (2016). Ground, warmth, and light: Facilitating conditions for reflection and transformative dialogue. *Journal of Educational Issues*, 2(2), 169–183. <http://dx.doi.org/10.5296/jei.v2i2.9947>
- Mälkki, K., & Green, L. (2018). Working with Edge Emotions as a means for Uncovering Problematic Assumptions: Developing a practically sound theory. *Phronesis*, 7(3), 26–34. <https://doi.org/10.7202/1054406ar>
- Mezirow, J. (2012). Learning to think like an adult. Core Concepts of Transformation Theory. In E. W. Taylor & P. Cranton (Hrsg.), *The Handbook of Transformative Learning. Theory, Research and Practice* (S. 73–95). Jossey Bass.
- Nussbaum, M. (2019). *Königreich der Angst. Gedanken zur aktuellen politischen Krise*. Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
- Obrecht, A., Pham-Truffert, M., Spehn, E., Payne, D., de Bremond, A., Altermatt, F., Discher, M., Passarello C., Moersberger, H., Schelske, O., Guntern, J., Prescott, G., & Geschke, J. (2021). Mit Biodiversität die SDGs erreichen. *Swiss Academies factsheets*, 16 (1), 1–11. <https://doi.org/10.5281/zenodo.4457329>
- OECD (Hrsg.). Deutsche Arbeitsgruppe im internationalen OECD-Projekt Future of Education and Skills 2030 (2020). *OECD Lernkompass 2030, Rahmenkonzept des Lernens*. https://www.oecd.org/education/2030-project/contact/OECD_Lernkompass_2030.pdf
- Ojala, M. (2016). Facing anxiety in climate change education: From therapeutic practice to hopeful transgressive learning. *Canadian Journal of Environmental Education*, 21 (2016), 41–56. <https://cjee.lakeheadu.ca/issue/view/79>
- Ojala, M., Cunsolo, A., Ogunbode, C. A., & Middleton, J. (2021). Anxiety, worry, and grief in a time of environmental and climate crisis: a narrative review. *Annual Review of Environment and Resources*, 46 (2021), 35–58. <https://doi.org/10.1146/annurev-environ-012220-022716>
- Paek, H. J., & Hove, T. (2017). *Risk Perception and Risk Characteristics*. Oxford Research Encyclopedia of Communication. Oxford University Press.
- Peter, F., & Niessen, P. (2022). Resilienz als Konzept für die Klimakrise. Ein Wegweiser zu einem ganzheitlichen Resilienzverständnis. In K. Van Bronswijk & C. M. Hausmann (Hrsg.), *Climate Emotions Klimakrise und psychische Gesundheit* (1. Aufl., S. 229–256). Psychosozial-Verlag.
- Petri, Annette (2018): *Emotionssensibler Politikunterricht. Konsequenzen aus der Emotionsforschung für Theorie und Praxis politischer Bildung* (1. Aufl.). Wochenschau Wissenschaft.
- Pfister, H. R., & Böhm, G. (2008). The multiplicity of emotions: A framework of emotional functions in decision making. *Judgment and decision making*, 3(1), 5–17. <https://doi.org/10.1017/S1930297500000127>
- Pidgeon, N., Poortinga, W., Steentjes, K., Corner, A., Mays, C., Poumadère, M., Tvinnereim, E., Böhm, G., Arnold, A., Ruddat, M., Scheer, D., & Sonnberger, M. (2017). *European Perceptions of Climate Change (EPCC). Topline findings of a survey conducted in four European countries in 2016*. <https://orca.cardiff.ac.uk/id/eprint/98660/7/EPCC.pdf>

- Rönnau-Böse, M. (2013). Resilienzförderung in der Kindertageseinrichtung. Evaluation eines Präventionsprojekts im Vorschulalter. (Dissertation, Frühpädagogik). FEL-Verl. Forschung - Entwicklung - Lehre (Materialien zur Frühpädagogik, Bd. 11).
- Sanson, A. V., van Hoorn, J., & Burke, S. E. L. (2019): Responding to the Impacts of the Climate Crisis on Children and Youth. *Child Dev Perspect* 13 (4), <https://doi.org/10.1111/cdep.12342>
- Schirmmacher, T. (2012). Zur Konstanzer Methode der Dilemma-Diskussion (KMDD). https://www.afet.de/wp-content/uploads/2023/01/Schirmmacher_KMDD.pdf
- Schreiber, J. (2020). Grundverständnis nachhaltiger Entwicklung in Deutschland. Ökologische Modernisierung oder Postwachstum. *Soziologiemagazin*, 13(2), 19–27. <https://doi.org/10.3224/soz.v13i2.04>
- Schreiber, J. R. (2012). Globales Lernen und neue Lernkultur. In G. Lang-Wojtasik & U. Klemm (Hrsg.), *Handlexikon Globales Lernen* (1. Aufl., S. 126–129). Klemm + Oelschläger.
- Schreiber, J. R., & Siege, H. (2016). Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung. https://www.globaleslernen.de/sites/default/files/files/link-elements/orientierungsrahmen_fuer_den_lernbereich_globale_entwicklung_barrierefrei.pdf.
- Secretariat of the Convention on Biodiversity (2000). *Sustaining life on Earth. How the Convention on Biological Diversity promotes nature and human well-being.*
- Siegel, D. (2017). *Das achtsame Gehirn.* Arbor Verlag.
- Singer-Brodowski, M., Förster, R., Eschenbacher, S., Biberhofer, P., & Getzin, S. (2022). Facing crises of unsustainability: Creating and holding safe enough spaces for transformative learning in higher education for sustainable development. *Frontiers in Education* 7(2022). <https://doi.org/10.3389/educ.2022.787490>
- Slovic, P., Finucane, M. L., Peters, E., & MacGregor, D. G. (2007). The affect heuristic. *European Journal of Operational Research* 177 (3), 1333–1352. <https://doi.org/10.1016/j.ejor.2005.04.006>
- Slovic, P., Fischhoff, B. & Lichtenstein, S. (2000). Facts and Fears: Understanding Perceived Risk. In P. Slovic (Hrsg.), *The Perception of Risk* (S. 137–153). Sterling, VA: Earthscan.
- Slovic, P., & Peters, E. (2006). Risk Perception and Affect. *Curr Dir Psychol Sci* 15 (6), 322–325. <https://doi.org/10.1111/j.1467-8721.2006.00461.x>
- UNESCO World Conference on Education for Sustainable Development (2021). *Berlin Declaration on Education for Sustainable Development.* <https://en.unesco.org/sites/default/files/esdfor2030-berlin-declaration-en.pdf>
- United Nations (2015). *Transforming our World: The 2030 Agenda for Sustainable Development.* New York: United Nations, Department of Economic and Social Affairs.
- United Nations. *Convention on Biological Diversity.* Vom 5. Juni 1992. Abgerufen am 13. September 2023 unter <https://www.cbd.int/doc/legal/cbd-en.pdf>
- Waldow-Meier, S. (2022). Zwischen Zukunftsangst und Zukunftsmut: Zur Rolle von Emotionen in der Auseinandersetzung mit gegenwärtigen Krisen und antizipierter Unsicherheit von Zukunft. *iF-Schriftenreihe*, 3 (22), 1–68. <http://dx.doi.org/10.17169/refubium-36910>
- Weyringer, S., & Patry, J. (2005). Values and Knowledge Education (VaKE) – can they be combined? In *EJOP* 1 (4). <https://doi.org/10.5964/ejop.v1i4.375>

Anhang Qualitätserklärung digitales BNE-Material

Dieses Bildungsmaterial berücksichtigt die Gütekriterien für digitale BNE-Materialien gemäß Beschluss der Nationalen Plattform BNE vom 09. Dezember 2022. Quelle: BNE-Portal

Kriterien	Ja	Nein	Erfüllung
	Ja	Nein	Nicht anwendbar/ Kommentar
1. Inhalt			
1.1 Nachhaltige Entwicklung	✓		
1.2 Sachrichtigkeit und Aktualität	✓		In Block 3 werden exemplarisch Recherche-pfade und seriöse Informationsquellen vorgeschlagen, welche zum Zeitpunkt der Veröffentlichung verfügbar waren. Für die Inhalte und Kontinuität der Links kann keine Haftung übernommen werden.
1.3 Urteilsbildung	✓		
1.4 Heterogenität	✓		
1.5 Transparenz	✓		In den methodischen Varianten schlagen wir u.a. den Einsatz von Mentimeter vor, sowie Gefühlsmonsterkarten. Diese kostenfreien Vorschläge und Anregungen richten sich an die Pädagog:innen in Vorbereitung der Lerneinheiten.
2. Methodik			
2.1 Kontroversität und Multiperspektivität	✓		
2.2 Zielgruppen- und Lebensweltorientierung	✓		
2.3 Kompetenzorientierung	✓		Besonders erfüllt im Thema Fake News
2.4 Handlungsorientierung	✓		
2.5 Partizipation	✓		Das Material ist digital zugänglich, allerdings ist es vornehmlich für Gruppenlernprozesse und Interaktionen in Präsenz konzipiert. Bislang liegt es noch nicht in leichter Sprache vor.
2.6 Kooperative, kreativitätsfördernde Methoden	✓		
3. Formale Gestaltung			
3.1 Datenschutz und Datensicherheit	✓		
3.2 Urheberrecht	✓		
3.3 Zugänglichkeit	✓		
3.4 Nutzerfreundliche Gestaltung	✓		
3.5 Vernetzbarkeit		✓	Das Material ist digital zugänglich, allerdings ist es vornehmlich für Gruppenlernprozesse und Interaktionen in Präsenz konzipiert.



KOMPETENZEN IM UMGANG MIT UNSICHERHEIT ERLANGEN

Lehr- und Lernmaterialien zum Thema

Fake News



INHALTSVERZEICHNIS

Einstieg



Worum es geht ...	4
Fake News im Biodiversitätsdiskurs	4
Das Konzept	5
Materialnutzung	6

Block 1



Intro	7
Fake News Block 1 – Eröffnung Dilemma	8
Infoblätter	11
Info Dialogregeln	12
Info Zwei Wahrheiten eine Lüge	13
Info Vignette	14
Info Positionen Vignette	15
Info Memory Fake News Lösungsblatt	17
Arbeitsblätter	20
AB Die Dilemmasituation	21
AB Ein-Satz-Positionierung	23
AB Memory Fake News	24

Block 2



Intro	29
Fake News Block 2 – Perspektivübernahme	30
Infoblätter	33
Info Ablauf Planspiel	34
Info Fishbowl-Methode	37
Info Bienensterben aus verschiedenen Perspektiven	38
Info Moderation – Moderationsimpulse und -fragen	41
Arbeitsblätter	44
AB Beobachtungsbogen	45
AB Rollenkarte Bürger:in A	46
AB Rollenkarte Bürger:in B	50
AB Rollenkarte Bürger:in C	53
AB Rollenkarte Bürger:in D	56

AB Rollenkarte Landwirt:in A.....	59
AB Rollenkarte Landwirt:in B.....	62
AB Rollenkarte Umweltschutzverband A.....	65
AB Rollenkarte Umweltschutzverband B.....	68
AB Rollenkarte sozialdemokratische Partei A.....	71
AB Rollenkarte sozialdemokratische Partei B.....	74
AB Rollenkarte Naturschutzpartei A.....	77
AB Rollenkarte Naturschutzpartei B.....	80

Block 3



Intro	83
Fake News Block 3 – Wissen	84
Infoblätter	87
Info Recherchepfade.....	88
Info Recherchetipps.....	89
Info Fake News.....	90
Arbeitsblätter	91
AB Recherchefragen	92
AB Meinung & Wahrheit.....	93
AB Ich denke... ich fühle.....	95

Block 4



Intro	97
Fake News Block 4 – Handlungsoptionen	98
Infoblätter	101
Info Desinformationen erkennen.....	102
Info Spielbeschreibung.....	103
Arbeitsblätter	104
AB Mein Medienkonsum.....	105
AB Checkliste Desinformationen erkennen Variante A.....	107
AB Checkliste Desinformationen erkennen Variante B.....	108
AB Reflexion und Transfer	109

WORUM ES GEHT ...

Nachhaltigkeitsthemen sind mit vielschichtigen Problemstellungen, komplexen Zusammenhängen und einer Fülle an Informationen verbunden. Das macht es schwer, Entscheidungen zu treffen und persönlich sowie gesellschaftlich zu handeln. Oft gibt es kein klares Richtig oder Falsch, vielmehr geht es um Abwägungsprozesse und darum, eine eigene Position zu entwickeln. Das kann zu Verunsicherung und Überforderung führen, die einem motivierten, zielgerichteten Handeln im Wege stehen.

Hier setzt das Projekt an. Es möchte Schüler:innen dabei unterstützen, auch in einer komplexen und unsicheren Situation handlungsfähig zu sein. Damit werden wichtige Aspekte der Gestaltungskompetenz aufgegriffen, die in der BNE bislang erst wenig Berücksichtigung finden. Im letzten Jahr startete daher das Projekt "Bildung für nachhaltige Entwicklung: Dilemmata, Risiken und Trade-offs bewältigen lernen", finanziert von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt, realisiert vom Institut Futur und Fields Institute in Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Umwelterziehung. Im Mittelpunkt des Projekts steht die Entwicklung von Lernmaterialien für die Sekundarstufe I, die eine Auseinandersetzung mit Dilemmata in Bezug auf die (nicht) nachhaltige Entwicklung im Biodiversitätskontext ermöglichen.

FAKE NEWS IM BIODIVERSITÄTSDISKURS



In einer zunehmend komplexen Welt ist es schwieriger und aufwändiger geworden, Fehlinformationen von wahren Informationen zu unterscheiden. Bestimmtes Wissen lässt sich nicht bis ins Detail nachvollziehen oder überprüfen, deshalb müssen wir auf Expert:innen vertrauen (z. B. Ärzt:innen, Wissenschaftler:innen).

Doch gerade im Internet gibt es häufig auch Falschinformationen. Eine Quellenprüfung ist aufwendig und wird im Alltag häufig nicht vorgenommen. Expert:innen um Rat zu fragen ist auch nicht immer möglich. Wem vertrauen wir nach welchen Kriterien?

Die Schüler:innen erkunden das Thema Fake News in Bezug auf das Bienensterben. Wie passen diese Themen zusammen? Im Jahr 2006 kam es in den USA zu einem rätselhaften Sterben einiger Honigbienenpopulationen. Bis heute ist man sich uneins darüber, was der Auslöser war. Dieses Phänomen nennt sich Colony Collapse Disorder (CCD) und prägte in Deutschland den Begriff „Bienensterben“. Doch dieser Begriff ist irreführend, da er suggeriert, dass alle Bienenarten vor dem Aussterben stehen. Das stimmt so aber nicht wirklich. Häufig wird nicht zwischen der Honigbiene und der Wildbiene unterschieden. Zudem sind regionale Unterschiede zu beachten. Der Begriff „Bienensterben“ wird häufig durch Medien emotionalisiert oder auch von politischen Parteien oder Umweltschutzorganisationen instrumentalisiert, um die eigenen Ziele zu erreichen. Die Biene wird dann oftmals als Sympathieträgerin gesehen und schafft somit ein Bewusstsein über die Problematiken unserer Umwelt in der Gesellschaft. Dies ist an sich nicht verwerflich, dennoch bietet die etwas verkürzte Zusammenfassung des Problems auch einen Nährboden für Fehl- und Desinformationen.

Außerdem rücken die Komplexität und Auswirkungen des Insektensterbens auf unsere Umwelt in den Hintergrund. Es lohnt sich daher ein differenzierter Blick auf dieses Thema und allgemein auf das Thema Fake News.

DAS KONZEPT

Jede Lerneinheit teilt sich in vier Blöcke à 90 Minuten. In einem abgesteckten Rahmen erhalten die Schüler:innen die Möglichkeit, sich selbstständig mit dem Thema Fake News auseinanderzusetzen und dabei ihren persönlichen Interessen zu folgen und eigene Schwerpunkte zu setzen.

Ziel ist die Entwicklung einer eigenständigen Haltung in Bezug auf mögliche Handlungsoptionen in komplexen Situationen. Dies erfolgt durch eine genauere Beleuchtung des Dilemmas. Es werden individuelle Positionierungen vorgenommen, vertiefende Recherchen durchgeführt und Argumente diskutiert. Im Wechsel von Emotion und Kognition wird so die Beschäftigung mit dem Thema vertieft und verdichtet. Immer geht es um die Herstellung von Handlungsfähigkeit in komplexen Situationen.

Die Lernmaterialien stehen den Schulen kostenlos für die Nutzung zur Verfügung. Der Einsatz bietet sich im Unterricht z. B. in den Fächern Ethik, Biologie, Erdkunde und Politik an. Darüber hinaus können die Materialien auch an Projekttagen oder -wochen und in AGs im offenen Ganztage verwendet werden. Als zeitlicher Rahmen sollten mindestens vier Blöcke mit je 90 Minuten vorgesehen werden. Wir empfehlen jedoch, einen weiteren Block als Puffer mit einzuplanen, um flexibel auf das Arbeitstempo und die Arbeitsweise der Schüler:innen eingehen zu können und je nach Bedarf mehr Zeit zu geben oder einzelne Aspekte zu vertiefen.

Block 1: Eröffnung

Praktischer Eröffnungsimpuls
Alltagsbezogener Einstieg in das Thema
Annäherung an das Problem

Block 2: Perspektivübernahme

Diskussion unterschiedlicher Positionen
Reflexion von Emotionen
Entwicklung eines eigenen Standpunkts

Block 3: Wissen

Vertiefte thematische Auseinandersetzung
Aneignung zusätzlichen Wissens
Beleuchtung der Vielschichtigkeit

Block 4: Handlungsoptionen

Entwicklung von Handlungsoptionen und Lösungsperspektiven
Transfer in den Alltag

MATERIALNUTZUNG

Die **Intros** sind das zentrale Element des Materials und dienen als Einstieg, um sich mit den Lerneinheiten vertraut zu machen. Sie bieten Vorschläge bzw. Anleitungen, wie die einzelnen Blöcke gestaltet werden können.

Die **Infoblätter** dienen hauptsächlich als Informationsquelle zu verschiedenen Aspekten des Materials bzw. Themas. Sie geben einen Einblick in Hintergrundinformationen zum Thema Fake News. Es werden Visualisierungen geboten, um komplexe Zusammenhänge oder verschiedene Positionen bildlich darzustellen. Weiterhin finden sich in den einzelnen Blöcken auch Spiele und Diskussionsrunden. Diese werden durch Spiel- bzw. Methodenanleitungen in den Infoblättern genauer erklärt.

Als Randnotiz für Sie: Die Infoblätter können in manchen Fällen mit Schüler:innen geteilt werden. Wenn das der Fall ist, gibt es Hinweise im Intro dazu.

Die **Arbeitsblätter** wiederum richten sich an die Schüler:innen. Sie helfen Schüler:innen, ihre Positionen zu ergründen und zu festigen. Weiterhin dienen sie dazu, die eigenen Emotionen zu reflektieren und ihr selbsterworbenes Wissen festzuhalten, um sich bspw. auf die Diskussion vorzubereiten. Außerdem gibt es Arbeitsblätter, die zum Handeln anregen, wie z. B. eine Anleitung zur Herstellung von palmölfreier Kosmetik.





Fake News
Block 1 – Eröffnung Dilemma
Intro





Intro Fake News Block 1 – Eröffnung Dilemma

ZIELE

Im ersten Block der Lerneinheit Fake News steht die Eröffnung der Dilemmasituation im Mittelpunkt.

Ziel ist es, dass die Schüler:innen

- die Dilemmasituation, die in der Vignette beschrieben ist, und die entsprechenden Parameter, die diese konstituieren, erfassen,
- sich, ohne die näheren Hintergründe recherchiert zu haben, auf Basis ihrer Erfahrungen und ihres Alltagswissens zu dem Dilemma positionieren,
- einen Überblick über verschiedene Begriffe und Phänomene rund um Fake News bekommen.

ABLAUF

Einstieg

30 min

- Dialogregeln (15 min)
- Zwei Wahrheiten eine Lüge (15 min)

Material

- ➔ Info Dialogregeln
- ➔ Info Zwei Wahrheiten eine Lüge

Thematische Annäherung

55 min

- Eröffnung der Dilemmasituation (15 min)
- Positionierung (20 min)
- Memory (20 min)

Material

- ➔ Info Vignette
- ➔ AB Die Dilemmasituation
- ➔ AB Ein-Satz-Positionierung
- ➔ Info Positionen Vignette
- ➔ AB Memory Fake News
- ➔ Info Memory Fake News Lösungsblatt

Abschluss

5 min

- Ausblick auf den nächsten Block (5 min)



Intro Fake News Block 1 – Eröffnung Dilemma

EINSTIEG

Dialogregeln

Die Schüler:innen gehen in den Austausch darüber, was sie für eine gute Gesprächsatmosphäre brauchen, damit sich alle wohl fühlen und sich zutrauen, ihre Gedanken, Meinungen und Standpunkte miteinander zu teilen. Die genannten Punkte werden auf einem Plakat festgehalten. Anschließend wird das Plakat gut sichtbar im Raum aufgehängt.

➔ Info Dialogregeln

Zwei Wahrheiten eine Lüge

Die Schüler:innen bilden Kleingruppen mit je sechs Personen und spielen das Spiel Zwei Wahrheiten eine Lüge. Im Anschluss wird im Plenum reflektiert, wie sie vorgegangen sind, um die Lüge zu identifizieren.

➔ Info Zwei Wahrheiten eine Lüge

Leitfragen

- Fiel es euch leicht oder schwer, herauszufinden, welche Aussage falsch war?
- Wie seid ihr dabei vorgegangen?
- Wie hat es sich angefühlt, die Wahrheit zu sagen bzw. zu lügen?

THEMATISCHE ANNÄHERUNG

Eröffnung der Dilemmasituation

Vignette: Der Anfang der Vignette wird vorgelesen oder erzählt. Die Kommentare können von Schüler:innen mit verteilten Rollen vorgelesen werden.

➔ Info Vignette

Klärung der Dilemmasituation

In Kleingruppen oder im Klassengespräch wird zusammengetragen, worin die Schwierigkeit in der Situation liegt und was sie ausmacht. Dazu können die Fragen auf den Arbeitsblättern entweder direkt in der Kleingruppe/Klasse besprochen oder erst schriftlich beantwortet und dann in die Gruppe zurückgetragen werden. Entsprechend wird nur die erste bzw. zweite Seite des AB Die Dilemmasituation benötigt.

➔ AB Die Dilemmasituation



Intro Fake News Block 1 – Eröffnung Dilemma

Positionierung

Die Schüler:innen überlegen für sich, wem sie an Maliks Stelle glauben würden, und schreiben ihre Antwort auf die Vorlage.

Leitfrage: Wem soll Malik Glauben schenken? Hat der Politiker Recht, der sagt, dass die Landwirtschaft schuld am Bienensterben ist? Oder soll er eher den Vertreter:innen der Imkerverbände glauben, die meinen, dass hauptsächlich Frost und Varroamilben für das Bienensterben verantwortlich sind? **Was meint ihr? Wie würdet ihr euch entscheiden und warum?**

➔ AB Ein-Satz-Positionierung

Die Schüler:innen legen ihre Ein-Satz-Positionierung auf einer vorgestellten Skala im Raum auf den Boden. In der einen Seite des Raums ist die Position des Politikers verortet, in der anderen Seite die des Imkerverbands. Die Visualisierung der Positionen (Info Position Vignette) kann zur Markierung der beiden Pole genutzt werden. Wenn alle ihr Blatt abgelegt haben, wandern die Schüler:innen herum und schauen sich die verschiedenen Positionierungen an.

➔ Info Positionen Vignette

Im moderierten Gespräch tauschen sich die Schüler:innen entlang der Leitfragen über den Prozess des Positionierens aus.

Leitfragen

- Warum schenkst du dieser Seite Glauben?
- Wie leicht oder schwer ist euch die Entscheidung gefallen? Warum?
- Was bräuchtet ihr, um euch besser entscheiden zu können?
- Wart ihr schon einmal in einer ähnlichen Situation und was habt ihr da gemacht?

Memory

Die Schüler:innen schneiden in Zweier-Gruppen die Memorykarten aus und spielen danach eine Runde. Auf den Karten befinden sich Begriffe und deren Erklärungen rund um das Thema Fake News. Ein Paar bildet immer der Begriff mit der passenden Erklärung. Die Paare zu bilden, kann ein bisschen knifflig sein. Deshalb gibt es ein Lösungsblatt, mit dem die Schüler:innen am Ende des Spiels ihre Paare überprüfen können. Ziel des Spiels ist es, dass die Schüler:innen einen Überblick über die verschiedenen Phänomene und Konzepte rund um Fake News bekommen.

➔ AB Memory Fake News

➔ Info Memory Fake News Lösungsblatt

ABSCHLUSS

Ausblick auf den zweiten Block

Es wird ein Blick auf den Ablauf der nächsten Einheit geworfen.



**Fake News
Block 1 – Eröffnung Dilemma
Infoblätter**





Info Dialogregeln

Inhalt:

Sich zu öffnen und über persönliche Gedanken und Gefühle zu sprechen, braucht seine Zeit und Mut. Daher ist es wichtig, sich im Vorfeld gemeinsam darüber auszutauschen, wie man miteinander reden will. Was wünsche ich mir und was wünschen sich die anderen? Die vorliegende Grafik zeigt, was mögliche Bedürfnisse sein könnten.

Wie:

Die Lehrkraft zeichnet im Vorfeld der Stunde eine Sprechblase auf ein Plakat und bringt es zur ersten Stunde mit. Bevor sich die Schüler:innen positionieren, werden Dialogregeln für die Projektzeit besprochen, indem die Schüler:innen und die Lehrkraft ihre Wünsche diesbezüglich auf das Plakat schreiben und darüber sprechen. Danach wird das Blatt an der Wand angebracht und bleibt bis zum Ende des Projekts hängen.

Kein Argument ist lächerlich oder peinlich.

Wir hören einander zu und lassen uns ausreden.

Wir respektieren verschiedene Standpunkte.

Jede:r entscheidet freiwillig, wie viel und was er/sie bereit ist, von sich in der Gruppe mitzuteilen.

Die Lehrkraft ist keine Expertin für die Lösungen. Wir suchen gemeinsam nach Ideen

Emotionen, über die wir in der Gruppe sprechen, bleiben unter uns. Wir gehen vertraulich und achtsam damit um.

Es gibt keine richtige oder falsche Lösung



Info Zwei Wahrheiten, eine Lüge

In diesem Spiel wird es darum gehen, dass sich die Schüler:innen gegenseitig eine Lüge und zwei Wahrheiten erzählen. Es wird sich darum handeln, die Lüge zu identifizieren. Dafür finden sich die Schüler:innen in Sechser-Gruppen in einem Stuhlkreis zusammen und entscheiden, wer anfängt. Nachdem zwei Wahrheiten und ein Lüge mit der Gruppe geteilt wurden, stellt die/der Schüler:in ihren/seinen Mitschüler:innen folgende Frage: „Welche Aussage ist eine Lüge? Aussage 1, 2 oder 3?“ Nachdem abgestimmt wurde, wird aufgelöst, welche Aussagen wahr sind und welche nicht. Danach beginnt die/der nächste Schüler:in.

Beispiele:

- Ich habe bei einem Film mitgespielt (wahr)
- Ich habe den amerikanischen Präsidenten getroffen (wahr)
- Ich bin auf einem Vulkan gewandert (falsch)

- Ich mag Butterbrot (falsch)
- Ich brauche 40 Minuten zur Schule (wahr)
- Ich habe dieses Jahr zwei Bücher gelesen (wahr)






Info Vignette¹

Malik surft im Internet und ist auf Twitter unterwegs. Auf der Startseite sieht er einen Beitrag einer deutschen Zeitschrift, die einen Artikel über das Bienensterben gepostet hat. Der Artikel beschreibt einen Austausch über die Gründe für das Bienensterben zwischen Politiker:innen und Imkerverbänden, bei dem sich die Personen gegenseitig der Falschinformation beschuldigen.


Ein/e Politiker:in ist der Meinung, dass das Bienensterben einer Katastrophe gleichkommt und dass die Landwirtschaft einen erheblichen Grund für das Bienensterben darstellt. Diese Aussage wird von einem Mitglied eines Bauern- und Imkerverbandes wie folgt kommentiert: „Nichts als Populismus und Wahlkampf. Durch diese Aussage wird das Problem auf die Landwirte abgewälzt.“ Das Mitglied ist nämlich der Meinung, dass vor allem Frost und der Befall der Varroamilbe die Hauptgründe für das Bienensterben darstellen und die industrielle Landwirtschaft den Honigbienen sogar beim Überleben helfen würde. Außerdem wird in dem Artikel ein weiterer Artikel genannt, der behauptet, dass es gar kein Bienensterben gibt. Malik ist, nachdem er den Artikel gelesen hat, verwirrt und schaut sich daher die Kommentare unterhalb des Posts an. Folgend sind einige Ausschnitte zu sehen:



Ahmad L.

Ich sehe es schon kommen, jetzt sind die Landwirte wieder schuld. #Hetzjagd


💬 2 👍 8



Li S.

Ich finde der Artikel hat beide Seiten gut beleuchtet, und ich verstehe jetzt nicht so ganz, warum du von Hetzjagd sprechen musst. Damit heizt du das Feuer nur noch weiter an. #FürmehrSachlichkeitinDiskussionen #Verantwortung


💬 3 👍 10



Ahmad L.

Lass mich doch sagen, was ich will! #FreieMeinungsäußerung


💬 1 👍 7



John M.

Ich habe letzts eine Statistik gesehen, die zeigt, dass die Bienen sich erholen. Also gibt es kein Bienensterben #FakeNews #WirwollendieWahrheit


💬 2 👍 3



Muhammad F.

*Wie so häufig, wird auch in diesem Artikel nicht wirklich differenziert vom Bienensterben berichtet. Das ist Nährstoff für Falschmeldungen, wie der Kommentar von John M. zeigt. #gefährlich
Folgende Fragen stelle ich mir: Geht es in dem Artikel und auch in der Statistik um die Honigbiene, die wilde Honigbiene oder um die Wildbiene? @ John M. Aus welcher Statistik nimmst du diese Informationen? Auch Statistiken können je nach Interesse zitiert werden. Zum Beispiel kann der Zuwachs der Bienen bedeuten, dass es mehr Imker gibt, aber die tatsächliche Zahl der Bienen ist dadurch nicht ersichtlich.*


💬 0 👍 1



Isabelle J.

Ich finde den Aspekt, dass die Varroamilben genannt werden, sehr wichtig. Das ist aus meiner Erfahrung tatsächlich einer der größten Gründe, warum die Bienen vor dem Aussterben stehen. Ich bin selbst seit Jahren Imker und weiß daher auch, dass eine höhere Anzahl von Bienenvölkern auch eine erhöhte Anzahl von Varroa-Milben bedeutet. Deshalb sollten Neu-Imker nur in Begleitung erfahrener Imker tätig werden.

💬 1 👍 4



Liz K.

Ich finde die Kommentare hier echt lächerlich. Irgendwie wird hier über alles diskutiert, aber nicht über das, was im Artikel steht. 😏

💬 0 👍 2

Nachdem sich Malik die Kommentare durchgelesen hat, fragt er sich, wem er Glauben schenken soll. Hat der Politiker recht, der sagt, dass die Landwirtschaft Schuld am Bienensterben ist? Oder soll er eher den Vertreter:innen der Imkerverbände glauben, die meinen, dass hauptsächlich Frost und Varroamilben für das Bienensterben verantwortlich sind?

¹: Die Geschichte ist in Anlehnung an folgenden Artikel entstanden:
<https://www.wochenspiegelive.de/stadt-trier/artikel/bienensterben-katastrophe-vor-der-haustuer-oder-fake-news>



**Politiker: „Die
Landwirtschaft ist für das
Bienensterben“
verantwortlich.“**

**Imkerverband: „Für das
Bienensterben sind
hauptsächlich Frost und
Varroamilben“
verantwortlich.“**





Info Memory Fake News Lösungsblatt

Rund um das Thema Fake News gibt es viele verschiedene Begriffe, die unterschiedliche Phänomene beschreiben. Hier findet ihr die Begriffe und Erklärungen, was sie bezeichnen, aus dem Memory richtig zugeordnet.

Fake News

„in den Medien und im Internet, besonders in sozialen Netzwerken, in manipulativer Absicht verbreitete Falschmeldungen“ (Duden)

Dass gefälschte Nachrichten in den Umlauf gebracht werden, um die öffentliche Meinung zu beeinflussen, ist kein neues Phänomen. Aber das Internet und soziale Medien führen dazu, dass Falschmeldungen viel schneller und weiter verbreitet werden können. Das machen sich zahlreiche populistische Politiker:innen und ihre Anhänger:innen zunutze. Das hat den Begriff geprägt. Die Bezeichnung wird inzwischen häufig als Kampfbegriff benutzt, um faktenbezogene Argumente von politischen Gegner:innen abzuwerten. (vgl. Oliver Geyer, 2020)

Geyer, O. (2020). Wort!. Fluter – Magazin der Bundeszentrale für politische Bildung, (Ausgabe 77 Thema Wahrheiten Winter 2020 – 2021), S. 17.

Verschwörungstheorie

„Vorstellung, Annahme, dass eine Verschwörung, eine verschwörerische Unternehmung Ausgangspunkt von etwas sei“ (Duden)

Die gesellschaftliche Realität wird durch angebliche Verschwörungen erklärt. Gerade in Krisenzeiten werden sie häufig verbreitet, weil sie Feindbilder bedienen, Sündenböcke finden und komplexe Zusammenhänge simpel erklären. (vgl. Oliver Geyer, 2020)

Geyer, O. (2020). Wort!. Fluter – Magazin der Bundeszentrale für politische Bildung, (Ausgabe 77 Thema Wahrheiten Winter 2020 – 2021), S. 17.

Hoax

„in einem sozialen Netzwerk oder durch E-Mail verbreitete Falschmeldung“ (Duden)

Das Wort bedeutet eigentlich Jux oder Scherz. Es wird aber auch für eine bestimmte Form von Falschmeldungen benutzt. Sie werden per E-Mail, WhatsApp oder mit anderen Messengerdiensten verbreitet. Sie erwecken den Eindruck, von vertrauenswürdigen Absender:innen zu kommen, und fordern dazu auf, die Nachricht an möglichst viele Kontakte weiterzuleiten – wie bei einem Kettenbrief. Während der Corona-Pandemie waren viele Falschmeldungen in dieser Form im Umlauf mit Fehlinformationen und unsinnigen Tipps zum Thema Corona. (vgl. Oliver Geyer, 2020)

Geyer, O. (2020). Wort!. Fluter – Magazin der Bundeszentrale für politische Bildung, (Ausgabe 77 Thema Wahrheiten Winter 2020 – 2021), S. 17.



Info Memory Fake News Lösungsblatt

Propaganda

„systematische Verbreitung politischer, weltanschaulicher o. ä. Ideen und Meinungen mit dem Ziel, das allgemeine Bewusstsein in bestimmter Weise zu beeinflussen“ (Duden)

Der Begriff beschreibt die schriftliche oder mündliche Verbreitung von Ideen und Informationen, um andere von diesen Ideen zu überzeugen. Durch den Einsatz von Massenmedien geht das besonders gut. Oft werden sie von politischen Machthaber:innen in autoritären Staaten oder Diktaturen benutzt, um die Bevölkerung in ihrem Sinne zu beeinflussen. Sie wollen die Menschen manipulieren und benutzen dafür oft auch falsche Informationen. (vgl. Schneider, Toyka-Seid, 2023)

Schneider, G., Toyka-Seid, C. (2023). Das junge Politik-Lexikon von www.hanisauland.de, Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung 2023.

Lügenpresse

„[im 19. Jahrhundert entstandenes] Schlagwort für Medien, besonders Zeitungen und Zeitschriften, denen unterstellt wird, unter politischem, ideologischem oder wirtschaftlichem Einfluss zu stehen, Informationen zu verschweigen oder zu verfälschen und so die öffentliche Meinung zu manipulieren“ (Duden)

Der Kampfbegriff würdigt Medien in polemischer Weise herab. Er ist verbunden mit dem Vorwurf, dass die Medien gesteuert wären und über eine bestimmte Sache nicht richtig informieren würden. Der Begriff wurde schon im Ersten Weltkrieg und im Nationalsozialismus verwendet, um Berichterstattung aus dem Ausland abzuwerten. In den vergangenen Jahren wurde er durch die rechtspopulistischen PEGIDA-Demonstrationen wiederbelebt. (vgl. Geyer, 2020)

Geyer, O. (2020). Wort!. Fluter – Magazin der Bundeszentrale für politische Bildung, (Ausgabe 77 Thema Wahrheiten Winter 2020 – 2021), S. 17.

Deepfake

„(z. B. in krimineller oder satirischer Absicht) mithilfe künstlicher Intelligenz erzeugte beziehungsweise manipulierte Bild- oder Tondatei“ (Duden)

Der Begriff beschreibt gefälschte Bild-, Audio- oder Videoaufnahmen, die mit künstlicher Intelligenz erzeugt werden. Mit Programmen oder Apps können ohne Vorkenntnisse täuschend echt wirkende Videos erstellt werden und Stimmen und Gesichter lassen sich in Echtzeit tauschen. Solche Videos werden häufig zur Unterhaltung oder zum Spaß veröffentlicht, können aber auch zur Verbreitung von Desinformation eingesetzt werden oder um die öffentliche Meinung und politischen Prozesse gezielt zu beeinflussen. Videos erscheinen uns dabei oft glaubwürdiger als Text. (vgl. Presse- und Informationsamt der Bundesregierung, 2022)

Presse- und Informationsamt der Bundesregierung (2022, 28. Juni). Künstliche Intelligenz. Deepfakes: Ist das echt?. Bundesregierung.de. <https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/umgang-mit-desinformation/deep-fakes-1876736> abgerufen am 31.05.2023.



Info Memory Fake News Lösungsblatt

Fehlinformation

„falsche Information“ (Duden)

Der Begriff beschreibt falsche Informationen, die in Umlauf gebracht werden. Der Grund dafür kann ein unabsichtlicher Fehler oder auch Ignoranz sein. Dahinter steht aber nicht die Absicht, Menschen bewusst in die Irre zu führen oder eine eigene Agenda durchzusetzen. (vgl. Köhring, Zimmermann, 2019)

Köhring, M., Zimmermann, F. (2019, 02. Mai). Desinformation: Vom Kalten Krieg zum Informationszeitalter. Bpb.de. <https://www.scribbr.de/apa-standard/beispiel/internetartikel/>, abgerufen am 17.05.2023.

Desinformation

„bewusst falsche Information zum Zwecke der Täuschung“ (Duden)

Der Begriff beschreibt, dass falsche Informationen, gefälschte Nachrichten in den Umlauf gebracht werden, um die öffentliche Meinung zu beeinflussen. Solche Nachrichten werden auch „Fake News“ genannt. Weil Politiker:innen angefangen haben, „Fake News“ als Kampfbegriff zu verwenden, um eine unliebsame Berichterstattung abzutun, verwenden einige Menschen stattdessen diesen Begriff, um sich davon abzugrenzen. (vgl. Köhring, Zimmermann, 2019)

Köhring, M., Zimmermann, F. (2019, 02. Mai). Desinformation: Vom Kalten Krieg zum Informationszeitalter. Bpb.de., abgerufen am 17.05.2023.

postfaktisch

„zu einer Entwicklungsstufe gehörend, in der die Bedeutung von Tatsachen stark abnimmt; unabhängig von Wahrheitsgehalt oder Realität“ (Duden)

Der Begriff beschreibt die Tendenz, dass in politischen Debatten weniger mit beweisbaren Fakten argumentiert wird, sondern stattdessen mit subjektiven Erfahrungen, Gefühlen und dem eigenen Glauben. Auch Verzerrungen und Lügen werden bewusst eingesetzt, um Vorurteile zu schüren. Es gibt aber ebenso Menschen, die den Begriff ablehnen. Sie betonen, dass in politischen Diskussionen schon immer gelogen wurde und unbequeme Tatsachen abgestritten wurden. (vgl. Geyer, 2020)

Geyer, O. (2020). Wort!. Fluter – Magazin der Bundeszentrale für politische Bildung, (Ausgabe 77 Thema Wahrheiten Winter 2020 – 2021), S. 17.



Fake News
Block 1 – Eröffnung Dilemma
Arbeitsblätter





Welche Positionen werden dargestellt?

Was werfen sich die Vertreter:innen dieser Positionen gegenseitig vor?

Welche Gründe oder Begründungen haben die Vertreter:innen für ihre Position?

Welche Motive, Interessen oder Ziele könnten hinter der jeweiligen Position stehen?

Welche Gefühle schwingen in den Positionen, Vorwürfen und Kommentaren mit?



AB Die Dilemmasituation

Betrachtet noch einmal die zuvor beschriebene Situation:

Welche Positionen werden dargestellt?

Was werfen sich die Vertreter:innen dieser Positionen gegenseitig vor?

Welche Gründe oder Begründungen haben die Vertreter:innenn für ihre Position?

Welche Motive, Interessen oder Ziele könnten hinter der jeweiligen Position stehen?

Welche Gefühle schwingen in den Positionen, Vorwürfen und Kommentaren mit?

AB Ein-Satz-Positionierung

Schreibe einen Satz dazu, wie du dich entscheiden würdest, wenn du in dieser Situation wärst!

A large, empty speech bubble outline, intended for writing a response to the prompt above. The bubble is light green and has a tail pointing towards the bottom right.



AB Memory Fake News

Rund um das Thema Fake News gibt es viele verschiedene Begriffe, die unterschiedliche Phänomene beschreiben. In diesem Memory findet ihr einige dieser Begriffe mit Erklärungen, was sie bezeichnen. Schneidet die Karten aus und spielt eine Runde. Ein Paar besteht aus dem Begriff und der passenden Erklärung. Schafft ihr es, die richtigen Paare zu bilden? Auf dem Infoblatt Memory findet ihr die Lösungen. Viel Spaß beim Spielen!

Verschwörungstheorie

„in den Medien und im Internet, besonders in sozialen Netzwerken, in manipulativer Absicht verbreitete Falschmeldungen“ (Duden)

Dass gefälschte Nachrichten in den Umlauf gebracht werden, um die öffentliche Meinung zu beeinflussen, ist kein neues Phänomen. Aber das Internet und soziale Medien führen dazu, dass Falschmeldungen viel schneller und weiter verbreitet werden können. Das machen sich viele populistische Politiker:innen und ihre Anhänger:innen zunutze. Das hat den Begriff geprägt. Die Bezeichnung wird inzwischen häufig als Kampfbegriff benutzt, um faktenbezogene Argumente von politischen Gegner:innen abzuwerten. (vgl. Oliver Geyer, 2020)

Geyer, O. (2020). Wort!. Fluter – Magazin der Bundeszentrale für politische Bildung, (Ausgabe 77 Thema Wahrheiten Winter 2020 – 2021), S. 17.

Propaganda

„Vorstellung, Annahme, dass eine Verschwörung, eine verschwörerische Unternehmung Ausgangspunkt von etwas sei“ (Duden)

Die gesellschaftliche Realität wird durch angebliche Verschwörungen erklärt. Gerade in Krisenzeiten werden sie häufig verbreitet, weil sie Feindbilder bedienen, Sündenböcke finden und komplexe Zusammenhänge simpel erklären. (vgl. Oliver Geyer, 2020)

Geyer, O. (2020). Wort!. Fluter – Magazin der Bundeszentrale für politische Bildung, (Ausgabe 77 Thema Wahrheiten Winter 2020 – 2021), S. 17.



AB Memory Fake News

Fake News

„in einem sozialen Netzwerk oder durch E-Mail verbreitete Falschmeldung“ (Duden)

Das Wort bedeutet eigentlich Jux oder Scherz. Es wird aber auch für eine bestimmte Form von Falschmeldungen benutzt. Sie werden per E-Mail, WhatsApp oder mit anderen Messengerdiensten verbreitet. Sie erwecken den Eindruck, von vertrauenswürdigen Absender:innen zu kommen, und fordern dazu auf, die Nachricht an möglichst viele Kontakte weiterzuleiten – wie bei einem Kettenbrief. Während der Corona-Pandemie waren viele Falschmeldungen in dieser Form im Umlauf mit Fehlinformationen und unsinnigen Tipps zum Thema Corona. (vgl. Oliver Geyer, 2020)

Geyer, O. (2020). Wort!. Fluter – Magazin der Bundeszentrale für politische Bildung, (Ausgabe 77 Thema Wahrheiten Winter 2020 – 2021), S. 17.

Deepfake

„systematische Verbreitung politischer, weltanschaulicher o. ä. Ideen und Meinungen mit dem Ziel, das allgemeine Bewusstsein in bestimmter Weise zu beeinflussen“ (Duden)

Der Begriff beschreibt die schriftliche oder mündliche Verbreitung von Ideen und Informationen, um andere von diesen Ideen zu überzeugen. Durch den Einsatz von Massenmedien geht das besonders gut. Oft werden sie von politischen Machthaber:innen in autoritären Staaten oder Diktaturen benutzt, um die Bevölkerung in ihrem Sinne zu beeinflussen. Sie wollen die Menschen manipulieren und benutzen dafür oft auch falsche Informationen. (vgl. Schneider, Toyka-Seid, 2023)

Schneider, G., Toyka-Seid, C. (2023). Das junge Politik-Lexikon von www.hanisauland.de, Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung 2023.



AB Memory Fake News

Lügenpresse

„(z. B. in krimineller oder satirischer Absicht) mithilfe künstlicher Intelligenz erzeugte beziehungsweise manipulierte Bild- oder Tondatei“ (Duden)

Der Begriff beschreibt gefälschte Bild-, Audio- oder Videoaufnahmen, die mit künstlicher Intelligenz erzeugt werden. Mit Programmen oder Apps können ohne Vorkenntnisse täuschend echt wirkende Videos erstellt werden und Stimmen und Gesichter lassen sich in Echtzeit tauschen. Solche Videos werden häufig zur Unterhaltung oder zum Spaß veröffentlicht, können aber auch zur Verbreitung von Desinformation eingesetzt werden oder um die öffentliche Meinung und politische Prozesse gezielt zu beeinflussen. Videos erscheinen uns dabei oft glaubwürdiger als Text. (vgl. Presse- und Informationsamt der Bundesregierung, 2022)

Presse- und Informationsamt der Bundesregierung (2022, 28. Juni). Künstliche Intelligenz. Deepfakes: Ist das echt?. Bundesregierung.de. <https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/umgang-mit-desinformation/deep-fakes-1876736> abgerufen am 31.05.2023.

Hoax

„[im 19. Jahrhundert entstandenes] Schlagwort für Medien, besonders Zeitungen und Zeitschriften, denen unterstellt wird, unter politischem, ideologischem oder wirtschaftlichem Einfluss zu stehen, Informationen zu verschweigen oder zu verfälschen und so die öffentliche Meinung zu manipulieren“ (Duden)

Der Kampfbegriff würdigt Medien in polemischer Weise herab. Er ist verbunden mit dem Vorwurf, dass die Medien gesteuert wären und über eine bestimmte Sache nicht richtig informieren würden. Der Begriff wurde schon im Ersten Weltkrieg und im Nationalsozialismus verwendet, um Berichterstattung aus dem Ausland abzuwerten. In den vergangenen Jahren wurde er durch die rechtspopulistischen PEGIDA-Demonstrationen wiederbelebt. (vgl. Geyer, 2020)

Geyer, O. (2020). Wort!. Fluter – Magazin der Bundeszentrale für politische Bildung, (Ausgabe 77 Thema Wahrheiten Winter 2020 – 2021), S. 17.



AB Memory Fake News

Desinformation

„falsche Information“ (Duden)

Der Begriff beschreibt falsche Informationen, die in Umlauf gebracht werden. Der Grund dafür kann ein unabsichtlicher Fehler oder auch Ignoranz sein. Dahinter steht aber nicht die Absicht, Menschen bewusst in die Irre zu führen oder eine eigene Agenda durchzusetzen. (vgl. Köhring, Zimmermann, 2019)

Köhring, M., Zimmermann, F. (2019, 02. Mai). Desinformation: Vom Kalten Krieg zum Informationszeitalter. Bpb.de.
<https://www.scribbr.de/apa-standard/beispiel/internetartikel/>,
abgerufen am 17.05.2023.

postfaktisch

„bewusst falsche Information zum Zwecke der Täuschung“ (Duden)

Der Begriff beschreibt, dass falsche Informationen, gefälschte Nachrichten in den Umlauf gebracht werden, um die öffentliche Meinung zu beeinflussen. Solche Nachrichten werden auch „Fake News“ genannt. Weil Politiker:innen angefangen haben, „Fake News“ als Kampfbegriff zu verwenden, um eine unliebsame Berichterstattung abzutun, verwenden einige Menschen stattdessen diesen Begriff, um sich davon abzugrenzen. (vgl. Köhring, Zimmermann, 2019)

Köhring, M., Zimmermann, F. (2019, 02. Mai). Desinformation: Vom Kalten Krieg zum Informationszeitalter. Bpb.de., abgerufen am 17.05.2023.



AB Memory Fake News

Fehlinformation

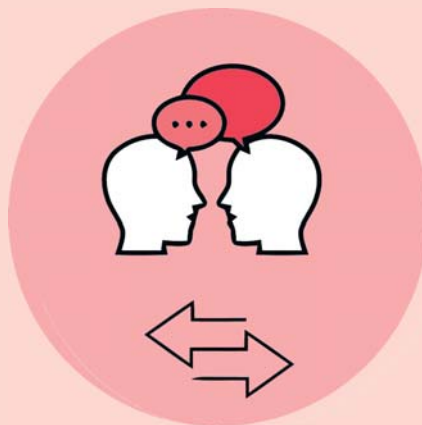
**„zu einer Entwicklungsstufe gehörend, in der die Bedeutung von Tatsachen stark abnimmt; unabhängig von Wahrheitsgehalt oder Realität“
(Duden)**

Der Begriff beschreibt die Tendenz, dass in politischen Debatten weniger mit beweisbaren Fakten argumentiert wird und stattdessen mit subjektiven Erfahrungen, Gefühlen und dem eigenen Glauben. Auch Verzerrungen und Lügen werden bewusst eingesetzt, um Vorurteile zu schüren. Es gibt aber ebenso Menschen, die den Begriff ablehnen. Sie betonen, dass in politischen Diskussionen schon immer gelogen wurde und unbequeme Tatsachen abgestritten wurden. (vgl. Geyer, 2020)

Geyer, O. (2020). Wort!. Fluter – Magazin der Bundeszentrale für politische Bildung, (Ausgabe 77 Thema Wahrheiten Winter 2020 – 2021), S. 17.



Fake News
Block 2 – Perspektivübernahme
Intro





Intro Fake News Block 2 – Perspektivübernahme

ZIELE

Im zweiten Block der Lerneinheit Fake News stehen die Perspektivübernahme und Sensibilisierung für verschiedene Argumentationsstrategien im Mittelpunkt.

Ziel ist es, dass die Schüler:innen

- sich in die Perspektive einer Rolle hineinversetzen, die nicht unbedingt ihrem eigenen Standpunkt entspricht,
- Argumente für diese Perspektive finden,
- Argumentationsstrategien ausprobieren und erkennen,
- reflektieren, welche Argumente und Strategien sie überzeugen.

ABLAUF

Einstieg

10 min

- Rekapitulation der letzten Einheit (5 min)
- Ablauf des Blockes vorstellen (5 min)

Material

- ➔ Info Ablauf Planspiel
- ➔ Info Fishbowl-Methode

Planspiel

75 min

- Vorbereitungsphase (35 min)
- Diskussionsphase (25 min)
- Auswertung (15 min)

Material

- ➔ Info Ablauf Planspiel
- ➔ AB Beobachtungsbogen
- ➔ Info Bienensterben aus verschiedenen Perspektiven
- ➔ AB Rollenkarte Bürger:in (A, B, C, D)
- ➔ AB Rollenkarte Landwirt:in (A, B)
- ➔ AB Rollenkarte Umweltschutzverband (A, B)
- ➔ AB Rollenkarte sozialdemokratische Partei (A, B)
- ➔ AB Rollenkarte Umweltschutzpartei (A, B)
- ➔ Info Moderation – Moderationsimpulse und -fragen
- ➔ Info Fishbowl-Methode

Abschluss

5 min

- Ausblick auf den nächsten Block



Intro Fake News Block 2 – Perspektivübernahme

EINSTIEG

Gemeinsam wird der letzte Block rekapituliert:

- Wem sind die Themen Desinformation oder Bienensterben im Alltag begegnet? Wer hatte letzte Woche ein Dilemma? Wie erging es dem-/derjenigen damit?
- Zusammenfassung der Vignette
- Zusammentragen der unterschiedlichen Positionen aus der letzten Stunde

Ablauf des Blocks vorstellen:

- Vorstellung der verschiedenen Phasen des Planspiels (Vorbereitungsphase, Diskussion, Auswertung) und Zusammenfassung der Ausgangssituation oder des Settings des Planspiels
- ➔ Info Ablauf Planspiel

PLANSPIEL

Vorbereitungsphase

Rollenverteilung

Die Rollen werden unter den Schüler:innen verteilt. Jede der sechs Rollen gibt es in doppelter Ausführung mit verschiedenen Argumentationsstrategien (faktisch, emotional, Desinformation). Jede Rolle sollte von mindestens vier Schüler:innen besetzt werden, damit jede Strategie zweimal vertreten ist. Gemeinsam wird das AB Beobachtungsbogen besprochen und Fragen werden geklärt, damit bei der Diskussion allen klar ist, worauf sie achten sollen. Für Hintergrundinformationen zum Thema Bienensterben kann das Infoblatt Bienensterben aus verschiedenen Perspektiven genutzt werden.

- ➔ Info Planspiel Ablauf
- ➔ AB Beobachtungsbogen
- ➔ Info Bienensterben aus verschiedenen Perspektiven

Hinweis: Weil die Schüler:innen im Diskussionsverlauf herausfinden sollen, wer welche Strategie verfolgt, dürfen bei der Verteilung nur die verschiedenen Rollen und die Strategien allgemein benannt werden, aber nicht, welche Rolle welche Strategie verfolgt.

Das AB Beobachtungsbogen wird auch für den Einstieg im nächsten Block benötigt.

Kleingruppenarbeit

Die vier Schüler:innen mit der gleichen Rolle bilden eine Kleingruppe. Gemeinsam lesen sie sich ihre Rollenbeschreibung durch, überlegen sich Argumente für die Diskussion und entscheiden, wer zuerst die Rolle in der Diskussion vertritt. Dabei kann neben der Rollenkarte auch das Infoblatt Bienensterben genutzt werden.

- ➔ AB Rollenkarte Bürger:in (A, B, C, D)
- ➔ AB Rollenkarte Landwirt:in (A, B)
- ➔ AB Rollenkarte Umweltschutzverband (A, B)
- ➔ AB Rollenkarte sozialdemokratische Partei (A, B)
- ➔ AB Rollenkarte Umweltschutzpartei (A, B)



Intro Fake News Block 2 – Perspektivübernahme

Diskussionsphase

Der Raum wird für die Fishbowldiskussion umgeräumt. Nach einem Öffnungsimpuls beginnen die von den Kleingruppen bestimmten Vertreter:innen ihren Standpunkt und ein Argument vorzutragen. Anschließend wird die Diskussion geöffnet und die Mitglieder der Kleingruppen können sich gegenseitig aus dem Diskussionskreis ablösen. Diejenigen, die gerade nicht diskutieren, beobachten die Diskussion und versuchen herauszufinden, wer welche Strategie verfolgt.

- ➔ Info Moderation – Moderationsimpulse und -fragen
- ➔ Info Fishbowl
- ➔ AB Beobachtungsbogen

Auswertungsphase

Nach der Diskussion wird der Raum wieder umgeräumt und anschließend die Diskussion im Plenum ausgewertet. Die Schüler:innen spiegeln ihre Beobachtungen der Diskussion und Einschätzungen, wer welche Strategie verfolgt hat. Danach lösen die Schüler:innen mit den jeweiligen Rollen auf, welche Strategie sie verfolgt haben.

Leitfragen:

- Wer hat welche Strategie verfolgt?
- Wie war es, die Rolle in der Diskussion zu vertreten? Fiel es euch leicht oder schwer? Habt ihr euch in der Rolle wohlgefühlt?
- Welche Argumente haben euch persönlich überzeugt? Welche Strategie haben diese verfolgt?
- Welche Emotionen wurden mit den Argumenten angesprochen?

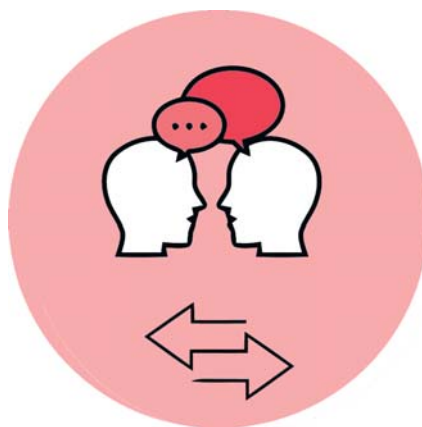
ABSCHLUSS

Ausblick

Es wird ein Blick auf den Ablauf der nächsten Einheit geworfen.



Fake News
Block 2 – Perspektivübernahme
Infoblätter





Info Ablauf Planspiel

In einem planspielähnlichen Setting schlüpfen die Schüler:innen in verschiedene Rollen und argumentieren in einer Fishbowl-Diskussion aus dieser Perspektive. Die Rolle gibt

- einen Standpunkt zur Ausgangssituation vor – für oder gegen den Volksentscheid – bzw. ein Diskussionsziel – die anderen überzeugen, für oder gegen den Volksentscheid zu stimmen,
- eine Strategie vor, mit der sie in der Diskussion argumentieren – entweder faktenbasiert, emotionalisiert oder mittels Desinformation –
- sowie eine Rollenbeschreibung mit verschiedenen Schwerpunkten und Einstellungen, an die bei der Suche nach Argumenten angeknüpft werden kann.

Das Infoblatt Bienensterben gibt einen thematischen Überblick und liefert Informationen, die ebenfalls als Basis für Argumente genutzt werden können.

Ziel ist es, dass die Schüler:innen einerseits durch aktives Ausprobieren die Wirkmacht von Desinformation, Fakten und Emotionen in (politischen) Debatten erfahren und andererseits üben, solche Strategien zu erkennen, und versuchen, die Wirkung auf sich selbst zu reflektieren.

Ausgangssituation: Volksentscheid Biene

In deinem Wohnort wird schon seit längerer Zeit darüber diskutiert, ob und wie etwas gegen das Bienensterben unternommen werden kann. Ein regionaler Umweltschutzverband hat dazu den Volksentscheid Biene angestoßen. Die Anwohner:innen des Ortes sind in Bezug auf den Volksentscheid Biene sehr gespalten. Es gibt starke Befürworter:innen, aber auch starke Gegner:innen. Nächste Woche wird der Volksentscheid abgestimmt. Heute findet die letzte Versammlung vor der Wahl statt, bei der noch einmal über die Vor- und Nachteile diskutiert werden kann.

Forderungen Volksentscheid Biene:

- Alle landwirtschaftlichen Betriebe innerhalb des Ortes steigen auf ökologische Landwirtschaft um.
- Steingärten werden verboten.
- Das Rasenmähen vor Juni wird verboten.
- Nistflächen für Wildbienen sollen eingerichtet werden.
- Öffentliche Gebäude wie Kitas, Schulen und das Rathaus sind dazu verpflichtet, Bienengärten und Nisthilfen anzulegen.



Info Ablauf Planspiel

Rollen

Es gibt sechs verschiedene Rollen – drei für den Volksentscheid und drei dagegen. Jede Rolle gibt es in doppelter Ausführung mit je verschiedenen Strategien. Die Rollen sollten so verteilt werden, dass jede Rolle und Strategie von mindestens zwei Schüler:innen vertreten wird.

Für den Volksentscheid:

Umweltschutzverband A
Strategie: emotional
Umweltschutzverband B
Strategie: faktisch

Umweltschutzpartei A
Strategie: Desinformation
Umweltschutzpartei B
Strategie: emotional

Bürger:in A
Strategie: faktisch
Bürger:in B
Strategie: Desinformation

Gegen den Volksentscheid:

Landwirt:in A
Strategie: emotional
Landwirt:in B
Strategie: faktisch

Sozialdemokratische Partei A
Strategie: Desinformation
Sozialdemokratische Partei B
Strategie: faktisch

Bürger:in C
Strategie: emotional
Bürger:in D
Strategie: Desinformation



Info Ablauf Planspiel

Ablauf

Vorbereitungsphase: (35 min)

Die Rollen werden verteilt. Dabei sollten die Strategien nur allgemein benannt werden und nicht, welche Rolle welche Strategie verfolgt, weil die Schüler:innen die Zuordnung im Laufe der Diskussion versuchen herauszufinden. Jede Rolle und Strategie sollte von mindestens zwei Schüler:innen vertreten werden. Die Schüler:innen mit den gleichen Rollen bilden eine Kleingruppe. Jede Kleingruppe besteht aus mindestens vier Personen, z. B.: zwei Schüler:innen mit der Rolle Umweltschutzverbund A und der Strategie, emotional zu diskutieren, und zwei Schüler:innen mit der Rolle Umweltschutzverband B und der Strategie, mit nüchternen Fakten zu argumentieren.

In den Kleingruppen machen sie sich mit ihren Rollen vertraut, überlegen gemeinsam Argumente entsprechend den Rolleneigenschaften und der jeweiligen Strategie und einigen sich auf eine Person, die zuerst an der Diskussion teilnimmt. Die anderen können sie ablösen, wenn sie ihr Argument vorgebracht hat.

Im Anschluss an die Kleingruppenarbeit wird der Raum gemeinsam für die Fishbowl umgeräumt (siehe Info Fishbowl).

Diskussionsphase (25 min)

Die Fishbowl-Diskussion findet in dem Setting der letzten Versammlung vor der Abstimmung des Volksentscheids statt und beginnt mit einem Öffnungsimpuls (siehe Info Moderationsimpulse). Neben der Moderation sind die sechs weiteren Plätze im inneren Kreis mit den vorher bestimmten Vertreter:innen der Kleingruppen besetzt. Sobald die Diskutierenden ihre Argumente ausgetauscht haben und aufeinander antworten konnten, können die anderen Mitglieder der Kleingruppe sie ablösen. Diejenigen, die gerade nicht diskutieren, folgen der Diskussion und versuchen herauszufinden, wer welche Strategie verfolgt (AB Diskussionsbeobachtung).

Auswertung (15 min)

Nachdem die Diskussion beendet wurde, wird der Raum wieder umgeräumt. Anschließend wird die Diskussion im Plenum ausgewertet. Die Schüler:innen spiegeln ihre Beobachtungen der Diskussion und Einschätzungen, wer welche Strategie verfolgt hat. Danach lösen die Schüler:innen mit den jeweiligen Rollen auf, welche Strategie sie verfolgt haben.

Leitfragen:

- Wer hat welche Strategie verfolgt?
- Wie war es, die Rolle in der Diskussion zu vertreten? Fiel es euch leicht oder schwer? Habt ihr euch in der Rolle wohlgefühlt?
- Welche Argumente haben euch persönlich überzeugt? Welche Strategie haben diese verfolgt?
- Welche Emotionen wurden mit den Argumenten angesprochen?



Info Fishbowl

Fishbowl-Methode

Die Fishbowl ist eine Methode, die sich für dynamische Diskussionen in größeren Gruppen eignet. Ein kleinerer Kreis aus Diskutierenden ist umgeben von einem größeren Kreis an Zuhörenden, wobei selbstständig zwischen den beiden Kreisen gewechselt werden kann.

Vorbereitung

Umbau

- Die Sitzordnung der Fishbowl-Diskussion wird in Anlehnung an die Skizze vorbereitet. Im inneren Kreis stehen acht Stühle: einer für die Moderation, sechs für die Vertreter:innen der Rollen und ein freier Stuhl zum Einwechselln.

Diskussion

Nach einem Öffnungsimpuls dürfen die vorher bestimmten Vertreter:innen im inneren Kreis beginnen und ihren Standpunkt und ihr Argument dafür vortragen. Anschließend können sie ihre Argumente gegenseitig entkräften oder bestärken und die Runde wird geöffnet. Die Schüler:innen im äußeren Kreis können den freien Platz in der Diskussion einnehmen oder sich gegenseitig ablösen.

Moderation

- Die Lehrkraft moderiert die Diskussion (Info Moderationsimpulse und fragen).

Innerer Kreis

- Der innere Kreis beginnt die Diskussion. Wer das Gefühl hat, alles gesagt zu haben, kann aus dem inneren Kreis in den äußeren wechseln.

Äußerer Kreis

- Die Schüler:innen im äußeren Kreis können den freien Platz im inneren Kreis einnehmen, um ihre Argumente in die Diskussion einzubringen. Falls kein Platz frei ist, stellen sie sich hinter eine Person im inneren Kreis, die dann ihren Gedanken beendet und in den inneren Kreis wechselt.
- Die Schüler:innen, die gerade nicht diskutieren, beobachten die Diskussion und versuchen herauszufinden, wer welche Strategie verfolgt.



Info Bienensterben aus verschiedenen Perspektiven

Das Bienensterben ist in aller Munde! Daher lohnt sich ein differenzierter Blick. Was ist mit dem Begriff gemeint? Von welcher Bienenart in welcher Region ist eigentlich die Rede? Warum ist der Begriff Bienensterben irreführend? Welches Tier stirbt eigentlich? Welche verschiedenen Positionen gibt es um das Thema und was hat das Bienensterben mit Fehlinformationen/Desinformationen zu tun?

Begriffserklärung

Im Jahr 2006 kam es in den USA zu einem rätselhaften Sterben einiger Honigbienenpopulationen. Bis heute ist man sich uneins darüber, was der Auslöser war. Dieses Phänomen nennt sich Colony Collapse Disorder (CCD) und prägte in Deutschland den Begriff „Bienensterben“. Doch dieser Begriff ist irreführend, da er suggeriert, dass alle Bienenarten vor dem Aussterben stehen. Das stimmt so aber nicht wirklich. Häufig wird nicht zwischen der Honigbiene und der Wildbiene unterschieden. Zudem sind regionale Unterschiede zu beachten.

Ist die Biene vom Aussterben bedroht?

Diese Frage ist nicht so leicht zu beantworten. Statistisch gesehen nimmt die Population an Honigbienen seit den 1960er Jahren weltweit zu. In Deutschland schwand die Population in den 1990er Jahren, jedoch steigt die Population in den letzten Jahren wieder an.

Was das Aussterben der Honigbiene betrifft, so ist man sich vielerorts einig, dass die Honigbiene nicht unmittelbar vom Aussterben bedroht ist, solange es Imker:innen geben wird. Dennoch erleiden auch Honigbienen jährlich Verluste in ihrer Population. Doch diesen Zustand als Bienensterben zu beschreiben, ist irreführend. Honigbienen leben in einem Sozialstaat und daher können sie Verluste in der jeweiligen Population besser ausgleichen als Wildbienen. Zudem sorgen die Imker:innen dafür, dass die Populationen bestehen bleiben.

Wildbienen jedoch sind Einzelgänger und können sich dadurch nicht so schnell erholen. Es wird geschätzt, dass viele der 590 in Deutschland lebenden Wildbienenarten gefährdet sind oder sogar vom Aussterben bedroht sind. Dennoch ist dies auch bei vielen anderen Insektenarten der Fall. Somit stellt die Biene keinen Einzelfall dar und es wäre sinnvoll, in diesem Zusammenhang von einem Insektensterben zu sprechen. Die Biene ist somit eher eine Stellvertreterin für ein viel größeres Problem.

Der Begriff wird häufig durch Medien emotionalisiert oder auch von politischen Parteien oder Umweltschutzorganisationen instrumentalisiert, um die eigenen Ziele zu erreichen. Weiterhin kann die Biene als Sympthieträgerin gesehen werden, um ein komplexes Thema "salonfähig" zu machen und somit ein Bewusstsein in der Gesellschaft zu schaffen. Dies ist an sich nicht verwerflich, dennoch bietet die etwas verkürzte Zusammenfassung des Problems auch einen Nährboden für Fehl- und Desinformationen.

Ursachen unklar

Man vermutet, dass Pestizide, Monokulturen, Versiegelungen von Landflächen und der Klimawandel beim Rückgang der Bienen eine Rolle spielen. Da die Datenerhebung aber erschwert ist, ist man sich bei verschiedenen Ursachen und deren Ausmaße uneins. Durch die unklare Faktenlage kommt es in Diskursen häufig zu Anschuldigungen, was die Debatte um die Ursachen und deren mögliche Lösungen erschwert.

Wenn die Biene stirbt, stirbt auch der Mensch?

Stimmt das? Nicht ganz! Natürlich würde eine Welt ohne Bienen schwere ökologische und wirtschaftliche Folgen nach sich ziehen. Doch dass der Mensch ohne die Biene erst einmal nicht



Info Bienensterben aus verschiedenen Perspektiven

leben könnte, ist so nicht ganz richtig. Einerseits gäbe es noch weitere Insekten, die Pflanzen bestäuben würden, und andererseits gäbe es Pflanzen, wie bspw. Weizen oder Hafer, die weiterhin ohne tierische Bestäuber überleben könnten. Daher wäre die Nahrungssicherheit der Menschen zwar eingeschränkter und man müsste sicherlich auf vieles verzichten. Ein Aussterben des Menschen wäre dadurch aber erst einmal nicht gegeben.

Bienensterben aus verschiedenen Perspektiven – einige Beispiele:

POLITIK: Im Bereich der Politik geraten Interessensvertreter;innen aus den Bereichen Agrarpolitik, Umweltpolitik und Wirtschaft häufig aneinander, wenn es um das Bienensterben geht. Gerade die unklare Faktenlage und die verschiedenen Ziele bieten Stoff für Diskussionen. Seit 2013 gibt es ein Verbot für drei Neonicotinoide-Pestizide. Dieses Verbot wurde in den letzten Jahren immer weiter verschärft.

- <https://www.tagesspiegel.de/politik/grune-fordern-von-bundesregierung-verbot-von-bienenkillern-5809969.html>
- <https://www.spektrum.de/kolumne/bienen-luegen-und-evidenzbasierte-politik/1185367>
- <https://www.sueddeutsche.de/muenchen/starnberg/bienen-volksbegehren-kaniber-starnberg-1.4313265>
- <https://www.deutschlandfunk.de/artenschutz-versus-wirtschaft-europas-streit-um-bienen-und-100.html>
- <https://www.nabu.de/news/2011/13365.html>

UMWELTSCHUTZ: Im Bereich des Umweltschutzes wird sich für den Bienenschutz und den Insektenschutz eingesetzt. Manchmal besteht der Vorwurf, dass die Biene als Stellvertreterin und Sympathieträgerin instrumentalisiert wird, um sich in der Gesellschaft und Politik Gehör zu verschaffen. Auch wenn der Schutz der Arten wichtig ist und es eine kluge Strategie darstellt, die Biene als Sympathieträgerin zu nutzen, wird die Problematik meist nicht so differenziert dargestellt, was wiederum einen Nährboden für Fehlinformationen bietet. Durch diese Strategie kann zudem von gegnerischen Seiten der Vorwurf kommen, dass Fake News verbreitet werden, was dem eigentlichen Ziel schaden würde. Das Verbot der Pestizide wurde von Umweltaktivist:innen positiv aufgefasst und von Chemiekonzernen eher skeptisch umschrieben. Chemiekonzerne beauftragten daher Studien, die zeigten, dass Pestizide eher einen geringen Anteil am Rückgang der Bienen haben. Das veranlasste den NABU bspw., die Studien dahingehend zu kritisieren, dass diese nicht valide wären, da eine gewisse Eingenommenheit herrschen könne.

- <https://www.ava1.de/blog/das-bienensterben-betrug-fake-news-oder-wahrheit-n151>
- <https://www.geo.de/natur/oekologie/insektenforscher--begriff--bienensterben--ist--irrefuehend--31876956.html>
- <https://www.nabu.de/news/2011/13365.html>
- <https://www.badische-zeitung.de/experte-erklaert-warum-er-den-begriff-des-bienensterbens-nicht-mag--152774156.html>



Info Bienensterben aus verschiedenen Perspektiven

LANDWIRTSCHAFT: Zahlreiche Landwirt:innen erkennen die möglichen Auswirkungen von Pestizideinsatz und Monokulturen an. Um die Umwelt und somit auch die Artenvielfalt zu schützen, fordern viele Menschen mehr ökologische und weniger konventionelle Landwirtschaft. Landwirt:innen fühlen sich jedoch allein gelassen und beklagen sich, dass so ein komplexes Problem wie das Insektensterben auf sie abgewälzt wird. Folgende Positionen sind in der Debatte zu erkennen: Einerseits gibt es die Position, dass die EU-Agrarpolitik zu strenge Umweltauflagen hat, sie die Landwirt:innen in ihrer Wirtschaftlichkeit einschränkt und sie diesbezüglich wenig fördert. Eine andere Position beinhaltet, dass die EU-Agrarpolitik die Intensivierung der Landwirtschaft fördert und dies zu Umweltschäden führt. Beispielsweise werden vor allem große Bauernhöfe erheblich gefördert. Je größer die Fläche eines Bauernhofs, desto mehr Geld bekommen die Betriebe. Dies führt neben der Intensivierung der Landwirtschaft zu Umweltschäden. Außerdem beklagen sich Landwirt:innen, dass es zu wenig Anreize gibt, um auf ökologische Landwirtschaft umzuschwenken.

- <https://www.sueddeutsche.de/muenchen/starnberg/volksbegehren-bienen-starnberg-1.4308533>

HOBBYIMKER:INNEN Sich für das Imkern als Hobby zu entscheiden, klingt erst einmal logisch, wenn man etwas für die Umwelt tun will. Doch auch hierzu gibt es kritische Stimmen, die besagen, dass es dadurch zu einer Futter-Konkurrenz zwischen Honigbienen und Wildbienen kommen kann. Steigt die Population der Honigbienen durch immer mehr Imker:innen, so besteht die Gefahr, dass die Population der eh schon gefährdeten Wildbienen weiter sinkt. Wer die Biodiversität schützen will, sollte daher Lebensräume für Wildbienen in Form von begrünten Balkonen oder Ähnlichem schaffen.

- <https://www.quarks.de/umwelt/tierwelt/darum-verschaerft-hobbyimkerei-das-insektensterben/>
- <https://www.n-tv.de/wissen/frageantwort/Zahl-der-Hobby-Imker-steigt-Konkurrenz-mit-Wildbienen-spricht-gegen-Bienenhaltung-in-der-Stadt-article23295100.html>

GESELLSCHAFT: Ein Problem stellen die immer beliebter werdenden Steingärten in Deutschland dar. Die Versiegelung der Böden ist nicht nur für das Klima schädlich, sondern eben auch für Insekten.

- <https://www.nabu.de/umwelt-und-ressourcen/oekologisch-leben/balkon-und-garten/trends-service/trends/23829.html>



Info Moderation – Moderationsimpulse und -fragen

Eröffnung

Mit einem Öffnungsimpuls wird das Setting der Diskussion geschaffen, das Diskussionsverfahren benannt und die Diskussionsteilnehmenden begrüßt.

Moderationsimpuls:

Ich heiße Sie alle herzlich willkommen zu der letzten Debatte zum Volksentscheid Biene, der nächste Woche abgestimmt wird. Ich freue mich, dass so viele Anwohner:innen hier vertreten sind. Ich begrüße die/den Delegierte:n der Umweltschutzpartei und der Sozialdemokratischen Partei, die/den Vertreter:in der lokalen Landwirtschaft und des Umweltschutzverbundes sowie die engagierten Bürger:innen in der Runde. Sie werden gleich nacheinander die Gelegenheit bekommen, Ihre Standpunkte und Argumente vorzutragen und aufeinander zu antworten. Danach öffnen wir die Runde und Sie können von Ihren Unterstützer:innen abgelöst werden.

Bevor wir mit der Debatte beginnen, fasse ich noch einmal die Forderungen des Volksentscheids Biene zusammen, der den Anlass für diese Versammlung darstellt.

Wie Sie alle wissen, wird in unserem Ort schon länger diskutiert, ob und wie wir etwas gegen das Bienensterben unternehmen können. Der Umweltschutzverband hat daraufhin den Volksentscheid Biene initiiert, der folgende Forderungen beinhaltet:

- *Alle landwirtschaftlichen Betriebe innerhalb des Ortes steigen auf ökologische Landwirtschaft um.*
- *Steingärten werden verboten.*
- *Das Rasenmähen vor Juni wird verboten.*
- *Nistflächen für Wildbienen sollen eingerichtet werden.*
- *Öffentliche Gebäude wie Kitas, Schulen und das Rathaus sind dazu verpflichtet, Bienengärten und Nisthilfen anzulegen.*

Wie bereits erwähnt, wird der Volksentscheid nächste Woche abgestimmt und dies ist die letzte Versammlung, bei der wir die Vor- und Nachteile diskutieren. Ich eröffne nun die Runde für Ihre Standpunkte und Argumente für oder gegen den Volksentscheid. Wer möchte beginnen?



Info Moderation – Moderationsimpulse und -fragen

Öffnung der Runde

Nachdem die ersten Vertreter:innen der verschiedenen Rollen und Interessensgruppen ihren Standpunkt und ihre ersten Argumente vorgetragen haben, wird die Diskussion geöffnet und die anderen Gruppenmitglieder können den Platz im inneren Kreis einnehmen.

Vielen Dank an die Diskutant:innen für die bisherigen Beiträge. Wir öffnen jetzt den Kreis für die weiteren Anwesenden. Wenn Sie mitdiskutieren wollen, können Sie den freien Platz einnehmen. Wenn kein Platz frei ist, können Sie sich hinter einen Stuhl stellen und den Platz einnehmen, sobald er freigeworden ist.

Wie ist Ihr Standpunkt zum Volksentscheid?

Was spricht für ihn? Was spricht gegen ihn?

Diskussionsende

Nach Ablauf der Zeit (25 min) oder wenn niemand mehr etwas sagen möchte, beenden Sie die Diskussion mit einer Abschlussrunde. Nachdem alle reihum ihren Abschlusssatz gesagt haben, beenden Sie die Versammlung und bedanken sich bei den Teilnehmenden.

Wir nähern uns dem Ende der Versammlung. Sie haben nun die Möglichkeit, noch einen letzten Satz zu sagen.

Ich bedanke mich ganz herzlich für Ihre Teilnahme und die spannenden Diskussionsbeiträge. Die Versammlung ist nun beendet.



Info Moderation – Moderationsimpulse und -fragen

Offene Fragen

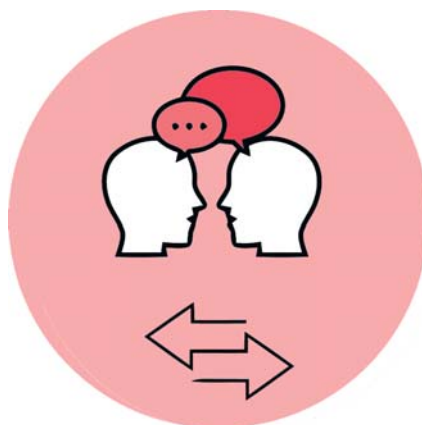
Offene Fragen können genutzt werden, um Diskussionsteilnehmende zu ermutigen, ihre Standpunkte weiter auszuführen, oder dabei helfen, sie zum Reden und Weiterdenken zu animieren.

Beispiele für offene Fragen:

- | | |
|------------------------------------------|----------------------------------------|
| Welche Ideen/Vorstellungen hast du dazu? | Was wäre eine bessere Alternative? |
| Wie sieht für dich ... aus? | Was kann stattdessen getan werden? |
| Wie soll das zukünftig aussehen? | Welche weiteren Möglichkeiten gibt es? |
| Wie sieht das konkreter aus? | Warum ist das besonders wichtig? |
| Was wäre dazu sonst noch zu sagen? | Was bedeutet das für ...? |
| Wie stellst du dir ... vor? | Wer ist davon besonders betroffen? |
| Fällt dir dazu noch mehr ein? | Was kann dafür/dagegen getan werden? |
| Was findest du dabei besonders wichtig? | Warum ist das so? |
| | Was empfindest du dabei? |



Fake News
Block 2 – Perspektivübernahme
Arbeitsblätter





AB Beobachtungsbogen

Wenn ihr gerade nicht an der Diskussion teilnehmt, ist es eure Aufgabe, die Diskussion aufmerksam zu beobachten. Versucht herauszufinden, welche Position die Diskutierenden einnehmen und welche Strategien sie nutzen.

Eure Gruppenmitglieder müsst ihr bei eurer Beobachtung nicht beachten, da ihr deren Position und Strategie bereits kennt. Insgesamt gibt es sechs Rollen mit je zwei verschiedenen Strategien. Also könnt ihr zehn Kombinationen aus Positionen und Strategien herausfinden. Es ist nicht zwingend notwendig, dass ihr alle Positionen findet. Konzentriert euch auf die Personen, die euch auffallen.

Folgende Strategien gibt es: emotional, faktisch, Desinformation

Überlegt am Ende der Diskussion, welche Gedanken und Gefühle ihr nach der Diskussion habt und welches Argument euch persönlich, unabhängig von eurer Rolle, am meisten überzeugt.

Position:

Argument für Position:

Vorwürfe gegenüber anderen Positionen:

Welche Gefühle wurden vermittelt?

Strategie:

Position:

Argumente für Position:

Vorwürfe gegenüber anderen Positionen:

Welche Gefühle wurden vermittelt?

Strategie:



AB Rollenkarte Bürger:in A

Position:

Argumente für Position:

Vorwürfe gegenüber anderen Positionen:

Welche Gefühle wurden vermittelt?

Strategie:

Position:

Argumente für Position:

Vorwürfe gegenüber anderen Positionen:

Welche Gefühle wurden vermittelt?

Strategie:



AB Rollenkarte Bürger:in A

Ausgangssituation: Volksentscheid Biene

In deinem Wohnort wird schon seit längerer Zeit darüber diskutiert, ob und wie etwas gegen das Bienensterben unternommen werden kann. Ein regionaler Umweltschutzverband hat dazu den Volksentscheid Biene angestoßen. Die Anwohner:innen des Ortes sind in Bezug auf den Volksentscheid Biene sehr gespalten. Es gibt starke Befürworter:innen, aber auch starke Gegner:innen. Nächste Woche wird der Volksentscheid abgestimmt. Heute findet die letzte Versammlung vor der Wahl statt, bei der noch einmal über die Vor- und Nachteile diskutiert werden kann.

Forderungen Volksentscheid Biene:

- Alle landwirtschaftlichen Betriebe innerhalb des Ortes steigen auf ökologische Landwirtschaft um.
- Steingärten werden verboten.
- Das Rasenmähen vor Juni wird verboten.
- Nistflächen für Wildbienen sollen eingerichtet werden.
- Öffentliche Gebäude wie Kitas, Schulen und das Rathaus sind dazu verpflichtet, Bienengärten und Nisthilfen anzulegen.

Arbeitsauftrag:

Lies dir deine Rollenbeschreibung, dein Ziel und deine Strategie auf der nächsten Seite durch. Überleg dir mit deiner Kleingruppe Argumente, mit denen ihr in der Diskussion die anderen überzeugen wollt. Versucht dabei auch, die Strategie umzusetzen. Auf dem Infoblatt Bienensterben findet ihr weitere Informationen, die euch dabei helfen können.

Wenn ihr genug Argumente gesammelt habt, entscheidet, wer aus eurer Gruppe zuerst an der Diskussion teilnimmt. Ihr könnt euch später gegenseitig ablösen. Diejenigen, die nicht diskutieren, hören genau zu und versuchen, die Strategie der anderen Diskutierenden herauszufinden.



AB Rollenkarte Bürger:in A

Rollenbeschreibung:

Du bist politisch interessiert und freust dich über die Gelegenheit, im Rahmen des Volksentscheids Biene aktiv die Politik mitzugestalten. Umweltschutz ist dir sehr wichtig und du achtest auch im Alltag auf umweltbewusstes Verhalten. Du ernährst dich vegetarisch, isst ausschließlich Bioprodukte und fährst Elektroauto. Für dich ist klar, dass du beim Volksentscheid mit Ja stimmen wirst, und du rührst im Bekanntenkreis schon fleißig die Werbetrommel.

Einige Entwicklungen hier im Ort sind dir ein Gräuel. Immer mehr Nachbar:innen in deiner Straße entscheiden sich für die pflegeleichten Steingärten, was für dich vollkommen unverständlich ist. Nicht nur, dass dadurch wertvolle Flächen versiegelt werden und sie keinen Lebensraum und kein Nahrungsangebot für Bienen und andere Insekten bieten, du findest sie auch einfach superhässlich.

Ebenfalls der landwirtschaftliche Betrieb am Ende des Ortes ärgert dich. Du kannst einfach nicht verstehen, warum er nicht schon längst auf ökologische Landwirtschaft umgestellt hat. Auch wenn das vielleicht mit mehr Aufwand und Kosten verbunden ist, können die Produkte doch zu einem höheren Preis verkauft werden. Wer immer noch Pestizide verwendet, verhält sich deiner Meinung nach einfach nur ignorant gegenüber der Natur und zukünftigen Generationen und stellt die eigene Bequemlichkeit und Profitinteressen über das Wohl aller.

Ziel:

Du möchtest die Anwohner:innen davon überzeugen, dass sie für den Volksentscheid stimmen. Das wäre ein Anfang Richtung nachhaltige Zukunft. Wo der Appell an die Eigenverantwortung nichts bringt, müssen dann eben Verbote her.

Strategie:

Du bist davon überzeugt, dass es viele gute Gründe für umweltbewusstes Verhalten gibt. Wer den Fakten ins Auge blickt, kann eigentlich gar nicht anders, als sein Verhalten umzustellen. Auch wenn dich die Debatte emotional mitnimmt, versuchst du nüchtern zu argumentieren und die Fakten sprechen zu lassen. Schließlich sind unausweichliche Tatsachen die besten Argumente.

Beispielargument:

Ich finde, Steingärten zerstören das schöne Erscheinungsbild unseres Ortes. Aber das ist Geschmackssache und über Geschmack lässt sich streiten. Keine Geschmackssache ist die Tatsache, dass Flächenversiegelung ein Hauptgrund für das Bienensterben ist. Wo sollen die Bienen denn ihren Nektar finden, wenn in jedem Vorgarten nur noch Steine liegen und keine einzige Blume blüht.



AB Rollenkarte Bürger:in A

Argument:

Argument:

Argument:

Argument:



AB Rollenkarte Bürger:in B

Ausgangssituation: Volksentscheid Biene

In deinem Wohnort wird schon seit längerer Zeit darüber diskutiert, ob und wie etwas gegen das Bienensterben unternommen werden kann. Ein regionaler Umweltschutzverband hat dazu den Volksentscheid Biene angestoßen. Die Anwohner:innen des Ortes sind in Bezug auf den Volksentscheid Biene sehr gespalten. Es gibt starke Befürworter:innen, aber auch starke Gegner:innen. Nächste Woche wird der Volksentscheid abgestimmt. Heute findet die letzte Versammlung vor der Wahl statt, bei der noch einmal über die Vor- und Nachteile diskutiert werden kann.

Forderungen Volksentscheid Biene:

- Alle landwirtschaftlichen Betriebe innerhalb des Ortes steigen auf ökologische Landwirtschaft um.
- Steingärten werden verboten.
- Das Rasenmähen vor Juni wird verboten.
- Nistflächen für Wildbienen sollen eingerichtet werden.
- Öffentliche Gebäude wie Kitas, Schulen und das Rathaus sind dazu verpflichtet, Bienengärten und Nisthilfen anzulegen.

Arbeitsauftrag:

Lies dir deine Rollenbeschreibung, dein Ziel und deine Strategie auf der nächsten Seite durch. Überleg dir mit deiner Kleingruppe Argumente, mit denen ihr in der Diskussion die anderen überzeugen wollt. Versucht dabei auch, die Strategie umzusetzen. Auf dem Infoblatt Bienensterben findet ihr weitere Informationen, die euch dabei helfen können.

Wenn ihr genug Argumente gesammelt habt, entscheidet, wer aus eurer Gruppe zuerst an der Diskussion teilnimmt. Ihr könnt euch später gegenseitig ablösen. Diejenigen, die nicht diskutieren, hören genau zu und versuchen, die Strategie der anderen Diskutierenden herauszufinden.



AB Rollenkarte Bürger:in B

Rollenbeschreibung:

Du bist politisch interessiert und freust dich über die Gelegenheit, im Rahmen des Volksentscheids Biene aktiv die Politik mitzugestalten. Umweltschutz ist dir sehr wichtig und du achtest auch im Alltag auf umweltbewusstes Verhalten. Du ernährst dich vegetarisch, isst ausschließlich Bioprodukte und fährst Elektroauto. Für dich ist klar, dass du beim Volksentscheid mit Ja stimmen wirst, und du rührst im Bekanntenkreis schon fleißig die Werbetrommel.

Einige Entwicklungen hier im Ort sind dir ein Gräuel. Immer mehr Nachbar:innen in deiner Straße entscheiden sich für die pflegeleichten Steingärten, was für dich vollkommen unverständlich ist. Nicht nur, dass dadurch wertvolle Flächen versiegelt werden und sie keinen Lebensraum und kein Nahrungsangebot für Bienen und andere Insekten bieten, du findest sie auch einfach superhässlich.

Ebenfalls der landwirtschaftliche Betrieb am Ende des Ortes ärgert dich. Du kannst einfach nicht verstehen, warum er nicht schon längst auf ökologische Landwirtschaft umgestellt hat. Auch wenn das vielleicht mit mehr Aufwand und Kosten verbunden ist, können die Produkte doch zu einem höheren Preis verkauft werden. Wer immer noch Pestizide verwendet, verhält sich deiner Meinung nach einfach nur ignorant gegenüber der Natur und zukünftigen Generationen und stellt die eigene Bequemlichkeit und Profitinteressen über das Wohl aller.

Du bist in der Nachhaltigkeitsszene gut vernetzt und in diversen Telegram-Gruppen aktiv, in denen immer wieder empörende Informationen über skrupellose profitgierige Unternehmer:innen geteilt werden, die die Umwelt ausbeuten. Das teilst du gerne und verbreitest es an möglichst viele.

Ziel:

Du möchtest die Anwohner:innen davon überzeugen, dass sie für den Volksentscheid stimmen. Das wäre ein Anfang Richtung nachhaltige Zukunft. Wo der Appell an die Eigenverantwortung nichts bringt, müssen dann eben Verbote her.

Strategie:

Du bist davon überzeugt, dass du weißt, was das Richtige ist. Ob die Informationen aus deinen Netzwerken auch wissenschaftlich geprüft sind, ist dir egal. Hauptsache, sie liefern Argumente für deine Perspektive. Du machst auch nicht davor halt, bewusst Desinformationen und Halbwahrheiten zu verbreiten, um deine Ziele voranzutreiben. Im Endeffekt ist es doch im Interesse aller, auch wenn sie es noch nicht wissen.

Beispielargument: (Achtung Desinformation, Verschwörungsideologie!)

Der ganze genmanipulierte Mais, der auf den Feldern hier angebaut wird, ist nicht nur eine Gefahr für die Natur, sondern auch für uns! Die manipulierten Gene kommen ins Grundwasser und damit auch in unser Trinkwasser. Wenn wir das Zeug dann trinken, werden unsere Gene umgeschrieben!



AB Rollenkarte Bürger:in B

Argument:

Argument:

Argument:

Argument:



AB Rollenkarte Bürger:in C

Ausgangssituation: Volksentscheid Biene

In deinem Wohnort wird schon seit längerer Zeit darüber diskutiert, ob und wie etwas gegen das Bienensterben unternommen werden kann. Ein regionaler Umweltschutzverband hat dazu den Volksentscheid Biene angestoßen. Die Anwohner:innen des Ortes sind in Bezug auf den Volksentscheid Biene sehr gespalten. Es gibt starke Befürworter:innen, aber auch starke Gegner:innen. Nächste Woche wird der Volksentscheid abgestimmt. Heute findet die letzte Versammlung vor der Wahl statt, bei der noch einmal über die Vor- und Nachteile diskutiert werden kann.

Forderungen Volksentscheid Biene:

- Alle landwirtschaftlichen Betriebe innerhalb des Ortes steigen auf ökologische Landwirtschaft um.
- Steingärten werden verboten.
- Das Rasenmähen vor Juni wird verboten.
- Nistflächen für Wildbienen sollen eingerichtet werden.
- Öffentliche Gebäude wie Kitas, Schulen und das Rathaus sind dazu verpflichtet, Bienengärten und Nisthilfen anzulegen.

Arbeitsauftrag:

Lies dir deine Rollenbeschreibung, dein Ziel und deine Strategie auf der nächsten Seite durch. Überleg dir mit deiner Kleingruppe Argumente, mit denen ihr in der Diskussion die anderen überzeugen wollt. Versucht dabei auch, die Strategie umzusetzen. Auf dem Infoblatt Bienensterben findet ihr weitere Informationen, die euch dabei helfen können.

Wenn ihr genug Argumente gesammelt habt, entscheidet, wer aus eurer Gruppe zuerst an der Diskussion teilnimmt. Ihr könnt euch später gegenseitig ablösen. Diejenigen, die nicht diskutieren, hören genau zu und versuchen, die Strategie der anderen Diskutierenden herauszufinden.



AB Rollenkarte Bürger:in C

Rollenbeschreibung:

Du bist Bewohner:in des Ortes und schon seit Wochen gibt es in deinem Bekanntenkreis kein anderes Thema als den Volksentscheid Biene. Dich ärgert die ganze Debatte rund um Klima- und Umweltschutz. Ständig geht es nur um Verbote und Einschränkungen. Du hast das Gefühl, dass all die Dinge, die du gerne machst, wie in den Urlaub nach Mallorca zu fliegen, schnelles Autofahren und Grillen, verteufelt werden. Du hast dein Leben lang hart gearbeitet und hast das Gefühl, dass dir die Freuden des Alltags genommen werden.

Bei dem Volksentscheid Biene ist es aus deiner Sicht die gleiche Sache. Schon wieder wird nur mit Verboten um sich geworfen und die Freiheit der Einzelnen, ihr Leben so zu leben, wie sie es wollen, wird eingeschränkt. Was kümmert es die Anderen, wie du deinen Garten gestaltest? Dir ist ein kurz gemähter Rasen wichtig, weil du willst, dass dein Garten ordentlich aussieht. Außerdem bekommst du von den ganzen Gräsern Heuschnupfen. Es regt dich auf, dass mit dem Volksentscheid beschlossen werden soll, dass der Rasen erst später im Jahr gemäht werden soll. Wieso können nicht einfach alle selbst entscheiden, wann und ob sie ihren Rasen mähen? Wer sich so um das Wohl von Bienen sorgt, kann ja eine Bienenwiese pflanzen und den Garten komplett verwildern lassen. Aber sie sollen dir nicht reinreden, wie du deinen Garten zu gestalten hast.

Außerdem bist du sowieso der Meinung, dass diejenigen, die den Volksentscheid befürworten, maßlos übertreiben. Du hast eine Freundin, die Imkerin ist und die sagt, dass es den Bienenvölkern gutgeht. Schließlich kümmern sich die Imker:innen um sie. Wenn ein Volk stirbt, dann bauen sie ein neues auf und sichern so den Bestand. Du glaubst, dass die Bienen nur als Vorwand genutzt werden, um anderen den eigenen Lebensstil aufzuzwingen.

Ziel:

Du möchtest die Anwohner:innen davon überzeugen, dass sie gegen den Volksentscheid stimmen. Wer sich unbedingt für die Bienen einsetzen will, kann das ja bei sich im eigenen Garten machen. Sie sollen dir aber nicht vorschreiben, wie du zu leben hast.

Strategie:

Das ganze Thema regt dich unglaublich auf. Du bist total geladen und willst das die anderen auch spüren lassen. Außerdem glaubst du, dass die meisten insgeheim das Gleiche fühlen wie du und sich nur nicht trauen, es auszusprechen. Du glaubst, dass du sie mit emotionalen Argumenten davon überzeugen kannst, gegen den Volksentscheid zu stimmen.

Beispielargument:

Ich lass mir doch von euch nicht vorschreiben, wie ich zu leben habe! Ich arbeite jeden Tag hart und will mir das nicht nehmen lassen, meinen Feierabend auf einem gut gepflegten gemähten Rasen zu genießen, ohne dabei die ganze Zeit von Niesattacken geplagt zu werden. Ihr stellt euch mit eurer Weltsicht über uns und akzeptiert nicht, dass es auch andere Sichtweisen gibt.



AB Rollenkarte Bürger:in C

Argument:

Argument:

Argument:

Argument:



AB Rollenkarte Bürger:in D

Ausgangssituation: Volksentscheid Biene

In deinem Wohnort wird schon seit längerer Zeit darüber diskutiert, ob und wie etwas gegen das Bienensterben unternommen werden kann. Ein regionaler Umweltschutzverband hat dazu den Volksentscheid Biene angestoßen. Die Anwohner:innen des Ortes sind in Bezug auf den Volksentscheid Biene sehr gespalten. Es gibt starke Befürworter:innen, aber auch starke Gegner:innen. Nächste Woche wird der Volksentscheid abgestimmt. Heute findet die letzte Versammlung vor der Wahl statt, bei der noch einmal über die Vor- und Nachteile diskutiert werden kann.

Forderungen Volksentscheid Biene:

- Alle landwirtschaftlichen Betriebe innerhalb des Ortes steigen auf ökologische Landwirtschaft um.
- Steingärten werden verboten.
- Das Rasenmähen vor Juni wird verboten.
- Nistflächen für Wildbienen sollen eingerichtet werden.
- Öffentliche Gebäude wie Kitas, Schulen und das Rathaus sind dazu verpflichtet, Bienengärten und Nisthilfen anzulegen.

Arbeitsauftrag:

Lies dir deine Rollenbeschreibung, dein Ziel und deine Strategie auf der nächsten Seite durch. Überleg dir mit deiner Kleingruppe Argumente, mit denen ihr in der Diskussion die anderen überzeugen wollt. Versucht dabei auch, die Strategie umzusetzen. Auf dem Infoblatt Bienensterben findet ihr weitere Informationen, die euch dabei helfen können.

Wenn ihr genug Argumente gesammelt habt, entscheidet, wer aus eurer Gruppe zuerst an der Diskussion teilnimmt. Ihr könnt euch später gegenseitig ablösen. Diejenigen, die nicht diskutieren, hören genau zu und versuchen, die Strategie der anderen Diskutierenden herauszufinden.



AB Rollenkarte Bürger:in D

Rollenbeschreibung:

Du bist Bewohner:in des Ortes und schon seit Wochen gibt es in deinem Bekanntenkreis kein anderes Thema als den Volksentscheid Biene. Dich ärgert die ganze Debatte rund um Klima- und Umweltschutz. Ständig geht es nur um Verbote und Einschränkungen. Du hast das Gefühl, dass all die Dinge, die du gerne machst, wie in den Urlaub nach Mallorca zu fliegen, schnelles Autofahren und Grillen, verteufelt werden. Du hast dein Leben lang hart gearbeitet und hast das Gefühl, dass dir die Freuden des Alltags genommen werden.

Bei dem Volksentscheid Biene ist es aus deiner Sicht die gleiche Sache. Schon wieder wird nur mit Verboten um sich geworfen und die Freiheit der Einzelnen, ihr Leben so zu leben, wie sie es wollen, wird eingeschränkt. Was kümmert es die Anderen, wie du deinen Garten gestaltest? Dir ist ein kurz gemähter Rasen wichtig, weil du willst, dass dein Garten ordentlich aussieht. Außerdem bekommst du von den ganzen Gräsern Heuschnupfen. Es regt dich auf, dass mit dem Volksentscheid beschlossen werden soll, dass der Rasen erst später im Jahr gemäht werden soll. Wieso können nicht einfach alle selbst entscheiden, wann und ob sie ihren Rasen mähen. Wer sich so um das Wohl von Bienen sorgt, kann ja eine Bienenwiese pflanzen und den Garten komplett verwildern lassen. Aber sie sollen dir nicht reinreden, wie du deinen Garten zu gestalten hast.

Außerdem bist du sowieso der Meinung, dass diejenigen, die den Volksentscheid befürworten, maßlos übertreiben. Du hast eine Freundin, die Imkerin ist und die sagt, dass es den Bienenvölkern gutgeht. Schließlich kümmern sich die Imker:innen um sie. Wenn ein Volk stirbt, dann bauen sie ein neues auf und sichern so den Bestand. Du glaubst, dass die Bienen nur als Vorwand genutzt werden, um anderen den eigenen Lebensstil aufzuzwingen. Generell glaubst du nicht an Insektensterben oder Klimawandel. Das sind doch alles nur natürliche Schwankungen, die sich mit der Zeit wieder ausgleichen.

Ziel:

Du möchtest die Anwohner:innen davon überzeugen, dass sie gegen den Volksentscheid stimmen. Wer sich unbedingt für die Bienen einsetzen will, kann das ja bei sich im eigenen Garten machen. Sie sollen dir aber nicht vorschreiben, wie du zu leben hast.

Strategie:

Das ganze Thema regt dich unglaublich auf. Du bist total geladen und willst das die anderen auch spüren lassen. Außerdem glaubst du, dass das ganze Gerede von Bienensterben, Insektensterben und Klimawandel nur erfunden ist. Wenn die andere Seite Desinformationen und Halbwahrheiten nutzt, um für ihre Sache zu argumentieren, dann kannst du das auch machen.

Beispielargument:

Euer Gerede vom Bienensterben und Insektensterben ist doch alles Fake News. Das sind natürliche Schwankungen, die ganz normal sind und sich mit der Zeit auch wieder ausgleichen werden!



AB Rollenkarte Bürger:in D

Argument:

Argument:

Argument:

Argument:



AB Rollenkarte Landwirt:in A

Ausgangssituation: Volksentscheid Biene

In deinem Wohnort wird schon seit längerer Zeit darüber diskutiert, ob und wie etwas gegen das Bienensterben unternommen werden kann. Ein regionaler Umweltschutzverband hat dazu den Volksentscheid Biene angestoßen. Die Anwohner:innen des Ortes sind in Bezug auf den Volksentscheid Biene sehr gespalten. Es gibt starke Befürworter:innen, aber auch starke Gegner:innen. Nächste Woche wird der Volksentscheid abgestimmt. Heute findet die letzte Versammlung vor der Wahl statt, bei der noch einmal über die Vor- und Nachteile diskutiert werden kann.

Forderungen Volksentscheid Biene:

- Alle landwirtschaftlichen Betriebe innerhalb des Ortes steigen auf ökologische Landwirtschaft um.
- Steingärten werden verboten.
- Das Rasenmähen vor Juni wird verboten.
- Nistflächen für Wildbienen sollen eingerichtet werden.
- Öffentliche Gebäude wie Kitas, Schulen und das Rathaus sind dazu verpflichtet, Bienengärten und Nisthilfen anzulegen.

Arbeitsauftrag:

Lies dir deine Rollenbeschreibung, dein Ziel und deine Strategie auf der nächsten Seite durch. Überleg dir mit deiner Kleingruppe Argumente, mit denen ihr in der Diskussion die anderen überzeugen wollt. Versucht dabei auch, die Strategie umzusetzen. Auf dem Infoblatt Bienensterben findet ihr weitere Informationen, die euch dabei helfen können.

Wenn ihr genug Argumente gesammelt habt, entscheidet, wer aus eurer Gruppe zuerst an der Diskussion teilnimmt. Ihr könnt euch später gegenseitig ablösen. Diejenigen, die nicht diskutieren, hören genau zu und versuchen, die Strategie der anderen Diskutierenden herauszufinden.



AB Rollenkarte Landwirt:in A

Rollenbeschreibung:

Du hast einen landwirtschaftlichen Familienbetrieb am Rand des Ortes und bewirtschaftest mehrere große Felder mit konventioneller Landwirtschaft, wie es schon deine Eltern, Großeltern und Urgroßeltern getan haben. Du bist stolz darauf, das Familienunternehmen in der vierten Generation zu führen.

Du beobachtest die Debatte um den Volksentscheid Biene mit Sorge. Sollte der Volksentscheid durchkommen, müsstest du deinen Hof auf ökologische Landwirtschaft umstellen. Das wäre für dich mit viel Aufwand und höheren Kosten verbunden. Statt Pestizide einzusetzen, müsste das Unkraut händisch gejätet werden. Das würdest du allein nicht schaffen. Eine weitere Person einzustellen ist aber wieder mit höheren Kosten verbunden, und es ist gar nicht so leicht, gutes Personal zu finden. In der Übergangszeit könntest du nur eins deiner drei Felder bewirtschaften, und auch danach ist nicht klar, ob sich der Ökolandbau rentieren würde. Du hast Sorge, dass du keine Firmen findest, die dir so viel für die Bioprodukte zahlen, dass für dich auch noch genug Gewinn übrigbleibt.

Außerdem nervt dich die ganze Debatte um Artenschutz, weil du findest, dass den Landwirt:innen immer die Schuld gegeben wird und niemand sieht, was sie schon für den Naturschutz tun. Du hast z. B. am Rand der Felder Blühstreifen, die du nicht mäht und die ein Lebensraum für Insekten sind.

Ziel:

Du möchtest die Anwohner:innen davon überzeugen, dass sie gegen den Volksentscheid stimmen, damit du deinen Hof weiter wie bisher führen kannst.

Strategie:

Das Ganze ist ein emotionales Thema für dich und das zeigst du deinen Nachbar:innen auch. Mit emotionalen Argumenten möchtest du sie von deiner Perspektive überzeugen.

Beispielargument:

Der Volksentscheid würde bedeuten, dass ich meinen kompletten Betrieb umstellen müsste. Ökolandbau ist viel teurer als konventioneller Anbau und bringt auch weniger Gewinn. Wenn ich das machen müsste, würde sich der Hof nicht mehr tragen und ich würde nicht genug verdienen, um meine Familie zu ernähren. Der Hof ist schon seit vier Generationen ein Familienbetrieb. Ich habe eine Verantwortung meinem verstorbenen Vater gegenüber, den Hof fortzuführen. Wenn der Volksentscheid durchgesetzt wird, müsste ich den Hof schließen und könnte nicht mehr friedlich schlafen!



AB Rollenkarte Landwirt:in A

Argument:

Argument:

Argument:

Argument:



AB Rollenkarte Landwirt:in B

Ausgangssituation: Volksentscheid Biene

In deinem Wohnort wird schon seit längerer Zeit darüber diskutiert, ob und wie etwas gegen das Bienensterben unternommen werden kann. Ein regionaler Umweltschutzverband hat dazu den Volksentscheid Biene angestoßen. Die Anwohner:innen des Ortes sind in Bezug auf den Volksentscheid Biene sehr gespalten. Es gibt starke Befürworter:innen, aber auch starke Gegner:innen. Nächste Woche wird der Volksentscheid abgestimmt. Heute findet die letzte Versammlung vor der Wahl statt, bei der noch einmal über die Vor- und Nachteile diskutiert werden kann.

Forderungen Volksentscheid Biene:

- Alle landwirtschaftlichen Betriebe innerhalb des Ortes steigen auf ökologische Landwirtschaft um.
- Steingärten werden verboten.
- Das Rasenmähen vor Juni wird verboten.
- Nistflächen für Wildbienen sollen eingerichtet werden.
- Öffentliche Gebäude wie Kitas, Schulen und das Rathaus sind dazu verpflichtet, Bienengärten und Nisthilfen anzulegen.

Arbeitsauftrag:

Lies dir deine Rollenbeschreibung, dein Ziel und deine Strategie auf der nächsten Seite durch. Überleg dir mit deiner Kleingruppe Argumente, mit denen ihr in der Diskussion die anderen überzeugen wollt. Versucht dabei auch, die Strategie umzusetzen. Auf dem Infoblatt Bienensterben findet ihr weitere Informationen, die euch dabei helfen können.

Wenn ihr genug Argumente gesammelt habt, entscheidet, wer aus eurer Gruppe zuerst an der Diskussion teilnimmt. Ihr könnt euch später gegenseitig ablösen. Diejenigen, die nicht diskutieren, hören genau zu und versuchen, die Strategie der anderen Diskutierenden herauszufinden.



AB Rollenkarte Landwirt:in B

Rollenbeschreibung:

Du hast einen landwirtschaftlichen Familienbetrieb am Rand des Ortes und bewirtschaftest mehrere große Felder mit konventioneller Landwirtschaft, wie es schon deine Eltern, Großeltern und Urgroßeltern getan haben. Du bist stolz darauf, das Familienunternehmen in der vierten Generation zu führen.

Du beobachtest die Debatte um den Volksentscheid Biene mit Sorge. Sollte der Volksentscheid durchkommen, müsstest du deinen Hof auf ökologische Landwirtschaft umstellen. Das wäre für dich mit viel Aufwand und höheren Kosten verbunden. Statt Pestizide einzusetzen, müsste das Unkraut händisch gejätet werden. Das würdest du allein nicht schaffen. Eine weitere Person einzustellen ist aber wieder mit höheren Kosten verbunden, und es ist gar nicht so leicht, gutes Personal zu finden. In der Übergangszeit könntest du nur eins deiner drei Felder bewirtschaften, und auch danach ist nicht klar, ob sich der Ökolandbau rentieren würde. Du hast Sorge, dass du keine Firmen findest, die dir so viel für die Bioprodukte zahlen, dass für dich auch noch genug Gewinn übrigbleibt.

Außerdem nervt dich die ganze Debatte um Artenschutz, weil du findest, dass den Landwirt:innen immer die Schuld gegeben wird und niemand sieht, was sie schon für den Naturschutz tun. Du hast z. B. am Rand der Felder Blühstreifen, die du nicht mäht und die ein Lebensraum für Insekten sind.

Ziel:

Du möchtest die Anwohner:innen davon überzeugen, dass sie gegen den Volksentscheid stimmen, damit du deinen Hof weiter wie bisher führen kannst.

Strategie:

Obwohl dich das Thema ganz schön aufwühlt, glaubst du, dass sich die anderen Bewohner:innen am besten mit nüchternen Fakten überzeugen lassen.

Beispielargument:

Wissenschaftlich ist es gar nicht erwiesen, ob die Landwirtschaft zum Sterben von Bienen beiträgt. Von konventioneller Landwirtschaft auf ökologische umzustellen, würde viel Geld kosten, dabei ist nicht klar, ob es den Bienen etwas bringt. Außerdem trage ich schon zum Schutz von Insekten bei, indem ich Blühstreifen am Rand der Felder freilasse.



AB Rollenkarte Landwirt:in B

Argument:

Argument:

Argument:

Argument:



AB Rollenkarte Vertreter:in Umweltschutzverband A

Ausgangssituation: Volksentscheid Biene

In deinem Wohnort wird schon seit längerer Zeit darüber diskutiert, ob und wie etwas gegen das Bienensterben unternommen werden kann. Ein regionaler Umweltschutzverband hat dazu den Volksentscheid Biene angestoßen. Die Anwohner:innen des Ortes sind in Bezug auf den Volksentscheid Biene sehr gespalten. Es gibt starke Befürworter:innen, aber auch starke Gegner:innen. Nächste Woche wird der Volksentscheid abgestimmt. Heute findet die letzte Versammlung vor der Wahl statt, bei der noch einmal über die Vor- und Nachteile diskutiert werden kann.

Forderungen Volksentscheid Biene:

- Alle landwirtschaftlichen Betriebe innerhalb des Ortes steigen auf ökologische Landwirtschaft um.
- Steingärten werden verboten.
- Das Rasenmähen vor Juni wird verboten.
- Nistflächen für Wildbienen sollen eingerichtet werden.
- Öffentliche Gebäude wie Kitas, Schulen und das Rathaus sind dazu verpflichtet, Bienengärten und Nisthilfen anzulegen.

Arbeitsauftrag:

Lies dir deine Rollenbeschreibung, dein Ziel und deine Strategie auf der nächsten Seite durch. Überleg dir mit deiner Kleingruppe Argumente, mit denen ihr in der Diskussion die anderen überzeugen wollt. Versucht dabei auch, die Strategie umzusetzen. Auf dem Infoblatt Bienensterben findet ihr weitere Informationen, die euch dabei helfen können.

Wenn ihr genug Argumente gesammelt habt, entscheidet, wer aus eurer Gruppe zuerst an der Diskussion teilnimmt. Ihr könnt euch später gegenseitig ablösen. Diejenigen, die nicht diskutieren, hören genau zu und versuchen, die Strategie der anderen Diskutierenden herauszufinden.



AB Rollenkarte Vertreter:in Umweltschutzverband A

Rollenbeschreibung:

Du bist im Vorsitz eines regionalen Umweltschutzverbandes. Artenschutz ist dein Herzensthema und du setzt dich bei jeder Gelegenheit dafür ein. Es ist dir ein Rätsel, warum sich nicht mehr Menschen für den Artenschutz engagieren.

Den Volksentscheid Biene habt ihr als Umweltschutzverband mit initiiert. Wenn es nach dir ginge, sollten die Forderungen noch viel weiter gehen. Dich stört ein bisschen, dass der Volksentscheid die Biene in den Mittelpunkt stellt. Schließlich sind nicht nur Bienen vom Aussterben bedroht, sondern viele andere Insekten auch. Andererseits ist die Biene ein Sympathieträger und es geht ja darum, möglichst viele Menschen für den Artenschutz zu begeistern.

Ein besonderes Gräuel sind dir die konventionellen Landwirt:innen, die deiner Meinung nach Profit über den Schutz der Natur und die Zukunft aller stellen. Aber auch über die Anwohner:innen, die ihren Garten mit Steinen zupflastern, könntest du dich stundenlang aufregen. Schließlich ist Flächenversiegelung ein zentraler Grund dafür, dass Bienen und andere Insekten keinen Lebensraum mehr finden. Wenn es nach dir ginge, sollte so etwas verboten werden.

Ziel:

Du möchtest die Anwohner:innen davon überzeugen, dass sie für den Volksentscheid stimmen.

Strategie:

Du brennst für Umweltschutz und bist davon überzeugt, dass das Überleben des gesamten Planeten auf dem Spiel steht. Du glaubst, dass man die Gefühle der Menschen wecken muss, damit sie ihr Verhalten verändern. Deshalb argumentierst du besonders emotional.

Beispielargument:

Wenn wir die Bienen nicht schützen, hat das Auswirkungen auf das gesamte Ökosystem. Der Großteil aller Tier- und Pflanzenarten wird für immer aussterben. Das hat schreckliche Konsequenzen für die Menschen und die Tierwelt!



AB Rollenkarte Vertreter:in Umweltschutzverband A

Argument:

Argument:

Argument:

Argument:



AB Rollenkarte Vertreter:in Umweltschutzverband B

Ausgangssituation: Volksentscheid Biene

In deinem Wohnort wird schon seit längerer Zeit darüber diskutiert, ob und wie etwas gegen das Bienensterben unternommen werden kann. Ein regionaler Umweltschutzverband hat dazu den Volksentscheid Biene angestoßen. Die Anwohner:innen des Ortes sind in Bezug auf den Volksentscheid Biene sehr gespalten. Es gibt starke Befürworter:innen, aber auch starke Gegner:innen. Nächste Woche wird der Volksentscheid abgestimmt. Heute findet die letzte Versammlung vor der Wahl statt, bei der noch einmal über die Vor- und Nachteile diskutiert werden kann.

Forderungen Volksentscheid Biene:

- Alle landwirtschaftlichen Betriebe innerhalb des Ortes steigen auf ökologische Landwirtschaft um.
- Steingärten werden verboten.
- Das Rasenmähen vor Juni wird verboten.
- Nistflächen für Wildbienen sollen eingerichtet werden.
- Öffentliche Gebäude wie Kitas, Schulen und das Rathaus sind dazu verpflichtet, Bienengärten und Nisthilfen anzulegen.

Arbeitsauftrag:

Lies dir deine Rollenbeschreibung, dein Ziel und deine Strategie auf der nächsten Seite durch. Überleg dir mit deiner Kleingruppe Argumente, mit denen ihr in der Diskussion die anderen überzeugen wollt. Versucht dabei auch, die Strategie umzusetzen. Auf dem Infoblatt Bienensterben findet ihr weitere Informationen, die euch dabei helfen können.

Wenn ihr genug Argumente gesammelt habt, entscheidet, wer aus eurer Gruppe zuerst an der Diskussion teilnimmt. Ihr könnt euch später gegenseitig ablösen. Diejenigen, die nicht diskutieren, hören genau zu und versuchen, die Strategie der anderen Diskutierenden herauszufinden.



AB Rollenkarte Vertreter:in Umweltschutzverband B

Rollenbeschreibung:

Du bist im Vorsitz eines regionalen Umweltschutzverbandes. Artenschutz ist dein Herzensthema und du setzt dich bei jeder Gelegenheit dafür ein. Es ist dir ein Rätsel, warum sich nicht mehr Menschen für den Artenschutz engagieren.

Den Volksentscheid Biene habt ihr als Umweltschutzverband mit initiiert. Wenn es nach dir ginge, sollten die Forderungen noch viel weiter gehen. Dich stört ein bisschen, dass der Volksentscheid die Biene in den Mittelpunkt stellt. Schließlich sind nicht nur Bienen vom Aussterben bedroht, sondern viele andere Insekten auch. Andererseits ist die Biene ein Sympathieträger und es geht ja darum, möglichst viele Menschen für den Artenschutz zu begeistern.

Ein besonderes Gräuel sind dir die konventionellen Landwirt:innen, die deiner Meinung nach Profit über den Schutz der Natur und die Zukunft aller stellen. Aber auch über die Anwohner:innen, die ihren Garten mit Steinen zupflastern könntest du dich stundenlang aufregen. Schließlich ist Flächenversiegelung ein zentraler Grund dafür, dass Bienen und andere Insekten keinen Lebensraum mehr finden. Wenn es nach dir ginge, sollte so etwas verboten werden.

Ziel:

Du möchtest die Anwohner:innen davon überzeugen, dass sie für den Volksentscheid stimmen.

Strategie:

Auch wenn du für Umweltschutz brennst und das Thema für dich sehr emotional ist, glaubst du, dass sich andere Menschen am besten mit Fakten überzeugen lassen.

Beispielargument:

Bienenschutz heißt gleichzeitig Insektenschutz. Auch wenn Bienen nur bestimmte Pflanzenarten bestäuben, die vielleicht ebenso von anderen Insekten bestäubt werden könnten, sind sie ein Zeichen für ein viel größeres globales Problem: das Insektensterben. Mehr als 85 % aller Pflanzenarten weltweit sind von der Bestäubung durch Insekten abhängig, um sich fortzupflanzen. Ohne Insekten verarmt unsere Pflanzenwelt, wodurch wiederum weniger Tiere Nahrung und Lebensraum finden. Bienenschutz sollte deshalb immer in eine größere Insektenschutzstrategie eingebunden sein.



AB Rollenkarte Vertreter:in Umweltschutzverband B

Argument:

Argument:

Argument:

Argument:



AB Rollenkarte sozialdemokratische Partei A

Ausgangssituation: Volksentscheid Biene

In deinem Wohnort wird schon seit längerer Zeit darüber diskutiert, ob und wie etwas gegen das Bienensterben unternommen werden kann. Ein regionaler Umweltschutzverband hat dazu den Volksentscheid Biene angestoßen. Die Anwohner:innen des Ortes sind in Bezug auf den Volksentscheid Biene sehr gespalten. Es gibt starke Befürworter:innen, aber auch starke Gegner:innen. Nächste Woche wird der Volksentscheid abgestimmt. Heute findet die letzte Versammlung vor der Wahl statt, bei der noch einmal über die Vor- und Nachteile diskutiert werden kann.

Forderungen Volksentscheid Biene:

- Alle landwirtschaftlichen Betriebe innerhalb des Ortes steigen auf ökologische Landwirtschaft um.
- Steingärten werden verboten.
- Das Rasenmähen vor Juni wird verboten.
- Nistflächen für Wildbienen sollen eingerichtet werden.
- Öffentliche Gebäude wie Kitas, Schulen und das Rathaus sind dazu verpflichtet, Bienengärten und Nisthilfen anzulegen.

Arbeitsauftrag:

Lies dir deine Rollenbeschreibung, dein Ziel und deine Strategie auf der nächsten Seite durch. Überleg dir mit deiner Kleingruppe Argumente, mit denen ihr in der Diskussion die anderen überzeugen wollt. Versucht dabei auch, die Strategie umzusetzen. Auf dem Infoblatt Bienensterben findet ihr weitere Informationen, die euch dabei helfen können.

Wenn ihr genug Argumente gesammelt habt, entscheidet, wer aus eurer Gruppe zuerst an der Diskussion teilnimmt. Ihr könnt euch später gegenseitig ablösen. Diejenigen, die nicht diskutieren, hören genau zu und versuchen, die Strategie der anderen Diskutierenden herauszufinden.



AB Rollenkarte sozialdemokratische Partei A

Rollenbeschreibung:

Du trittst bei der nächsten Wahl für die sozialdemokratische Partei an und möchtest dich gegen deine größte Konkurrenz, die Naturschutzpartei, durchsetzen. Indem du dich gegen den Volksentscheid Biene positionierst, hoffst du auf zusätzliche Stimmen aus dem konservativen Spektrum.

Dein Herzensthema ist soziale Gerechtigkeit. Du möchtest dich für sozial benachteiligte Menschen in deiner Region einsetzen. Das Geld, was für die Umsetzung des Volksentscheids benötigt würde, möchtest du lieber für soziale Projekte nutzen. Die Gebäude der Schule und der Kita müssen dringend saniert werden und auch die Suppenküche und das Sozialkaufhaus brauchen unbedingt finanzielle Unterstützung. Du bist der Meinung, dass das Wohl der Menschen vor dem der Natur steht. Was bringt ein Bienengarten in Schule und Kita, wenn das Gebäude marode ist? Bevor Steuergelder für Nisthilfen ausgegeben werden, sollte das Geld besser dafür genutzt werden, dass alle Bewohner:innen Zugang zu günstigen Lebensmitteln und Kleidung haben.

Du kennst dich sehr gut aus in der Politik und weißt, dass man die meisten Stimmen nicht unbedingt mit der Wahrheit bekommt. Die Verbreitung von Halbwahrheiten, Desinformationen und leeren Versprechen ist im Wahlkampf keine Seltenheit – Hauptsache, die Wähler:innen werden überzeugt.

Ziel:

Du möchtest die Anwohner:innen davon überzeugen, dass sie gegen den Volksentscheid stimmen. Das könntest du als politischen Erfolg verbuchen, der dir viele Stimmen bei der nächsten Wahl sichern würde.

Strategie:

Um Wählerstimmen zu bekommen, ist dir jedes Mittel recht. Wenn die anderen Politiker:innen Desinformationen und Halbwahrheiten einsetzen, um Stimmen zu gewinnen, warum solltest du es nicht tun? Wenn du an der Macht bist, tust du das Richtige für die Menschen vor Ort. Damit du dahin kommst, ist dir jedes Mittel recht.

Beispielargument:

Ich habe letztes erst einen Imker besucht und seinem Bienenvolk ging es wunderbar. Das Bienensterben ist doch nur eine Erfindung von den Umweltschutzverbänden und der Naturschutzpartei, um mehr Spendengelder und Wählerstimmen zu bekommen. Denen sind die Tiere doch wichtiger als das Wohl der Menschen, die hier leben!



AB Rollenkarte sozialdemokratische Partei A

Argument:

Argument:

Argument:

Argument:



AB Rollenkarte sozialdemokratische Partei B

Ausgangssituation: Volksentscheid Biene

In deinem Wohnort wird schon seit längerer Zeit darüber diskutiert, ob und wie etwas gegen das Bienensterben unternommen werden kann. Ein regionaler Umweltschutzverband hat dazu den Volksentscheid Biene angestoßen. Die Anwohner:innen des Ortes sind in Bezug auf den Volksentscheid Biene sehr gespalten. Es gibt starke Befürworter:innen, aber auch starke Gegner:innen. Nächste Woche wird der Volksentscheid abgestimmt. Heute findet die letzte Versammlung vor der Wahl statt, bei der nochmal über die Vor- und Nachteile diskutiert werden kann.

Forderungen Volksentscheid Biene:

- Alle landwirtschaftlichen Betriebe innerhalb des Ortes steigen auf ökologische Landwirtschaft um.
- Steingärten werden verboten.
- Das Rasenmähen vor Juni wird verboten.
- Nistflächen für Wildbienen sollen eingerichtet werden.
- Öffentliche Gebäude wie Kitas, Schulen und das Rathaus sind dazu verpflichtet Bienengärten und Nisthilfen anzulegen.

Arbeitsauftrag:

Lies dir deine Rollenbeschreibung, dein Ziel und deine Strategie auf der nächsten Seite durch. Überleg dir mit deiner Kleingruppe Argumente, mit denen ihr in der Diskussion die anderen überzeugen wollt. Versucht dabei auch, die Strategie umzusetzen. Auf dem Infoblatt Bienensterben findet ihr weitere Informationen, die euch dabei helfen können.

Wenn ihr genug Argumente gesammelt habt, entscheidet, wer aus eurer Gruppe zuerst an der Diskussion teilnimmt. Ihr könnt euch später gegenseitig ablösen. Diejenigen, die nicht diskutieren, hören genau zu und versuchen, die Strategie der anderen Diskutierenden herauszufinden.



AB Rollenkarte sozialdemokratische Partei B

Rollenbeschreibung:

Du trittst bei der nächsten Wahl für die sozialdemokratische Partei an und möchtest dich gegen deine größte Konkurrenz, die Naturschutzpartei, durchsetzen. Indem du dich gegen den Volksentscheid Biene positionierst, hoffst du auf zusätzliche Stimmen aus dem konservativen Spektrum.

Dein Herzensthema ist soziale Gerechtigkeit. Du möchtest dich für sozial benachteiligte Menschen in deiner Region einsetzen. Das Geld, was für die Umsetzung des Volksentscheids benötigt würde, möchtest du lieber für soziale Projekte nutzen. Die Gebäude der Schule und der Kita müssen dringend saniert werden und auch die Suppenküche und das Sozialkaufhaus brauchen unbedingt finanzielle Unterstützung. Du bist der Meinung, dass das Wohl der Menschen vor dem der Natur steht. Was bringt ein Bienengarten in Schule und Kita, wenn das Gebäude marode ist? Bevor Steuergelder für Nisthilfen ausgegeben werden, sollte das Geld besser dafür genutzt werden, dass alle Bewohner:innen Zugang zu günstigen Lebensmitteln und Kleidung haben.

Du kennst dich sehr gut aus in der Politik und weißt, dass man die meisten Stimmen nicht unbedingt mit der Wahrheit bekommt. Die Verbreitung von Halbwahrheiten, Desinformationen und leeren Versprechen ist im Wahlkampf keine Seltenheit – Hauptsache, die Wähler:innen werden überzeugt.

Ziel:

Du möchtest die Anwohner:innen davon überzeugen, dass sie gegen den Volksentscheid stimmen. Das könntest du als politischen Erfolg verbuchen, der dir viele Stimmen bei der nächsten Wahl sichern würde.

Strategie:

Dich regen die anderen Politiker:innen auf, denen jedes Mittel recht ist, um gewählt zu werden, und die dafür auch vor der Verbreitung von Desinformationen und Halbwahrheiten nicht haltmachen. Auf lange Sicht lassen sich damit keine Wähler:innen gewinnen und die Demokratie nimmt Schaden. Du setzt stattdessen auf Fakten und das beste Argument.

Beispielargument:

Natürlich ist Artenschutz wichtig, aber wir haben hier viel dringendere Probleme. Bei uns leben Menschen, die nicht genug Geld für Anzihsachen und Lebensmittel haben. Die brauchen unsere Unterstützung! Die Natur kann auch mit privaten Spendengeldern geschützt werden.



AB Rollenkarte sozialdemokratische Partei B

Argument:

Argument:

Argument:

Argument:



AB Rollenkarte Naturschutzpartei A

Ausgangssituation: Volksentscheid Biene

In deinem Wohnort wird schon seit längerer Zeit darüber diskutiert, ob und wie etwas gegen das Bienensterben unternommen werden kann. Ein regionaler Umweltschutzverband hat dazu den Volksentscheid Biene angestoßen. Die Anwohner:innen des Ortes sind in Bezug auf den Volksentscheid Biene sehr gespalten. Es gibt starke Befürworter:innen, aber auch starke Gegner:innen. Nächste Woche wird der Volksentscheid abgestimmt. Heute findet die letzte Versammlung vor der Wahl statt, bei der noch einmal über die Vor- und Nachteile diskutiert werden kann.

Forderungen Volksentscheid Biene:

- Alle landwirtschaftlichen Betriebe innerhalb des Ortes steigen auf ökologische Landwirtschaft um.
- Steingärten werden verboten.
- Das Rasenmähen vor Juni wird verboten.
- Nistflächen für Wildbienen sollen eingerichtet werden.
- Öffentliche Gebäude wie Kitas, Schulen und das Rathaus sind dazu verpflichtet, Bienengärten und Nisthilfen anzulegen.

Arbeitsauftrag:

Lies dir deine Rollenbeschreibung, dein Ziel und deine Strategie auf der nächsten Seite durch. Überleg dir mit deiner Kleingruppe Argumente, mit denen ihr in der Diskussion die anderen überzeugen wollt. Versucht dabei auch, die Strategie umzusetzen. Auf dem Infoblatt Bienensterben findet ihr weitere Informationen, die euch dabei helfen können.

Wenn ihr genug Argumente gesammelt habt, entscheidet, wer aus eurer Gruppe zuerst an der Diskussion teilnimmt. Ihr könnt euch später gegenseitig ablösen. Diejenigen, die nicht diskutieren, hören genau zu und versuchen, die Strategie der anderen Diskutierenden herauszufinden.



AB Rollenkarte Naturschutzpartei A

Rollenbeschreibung:

Du trittst bei der nächsten Wahl für die Naturschutzpartei an und möchtest dich gegen deine größte Konkurrenz, die sozialdemokratische Partei, durchsetzen. Wenn der Volksentscheid Biene durchkommt, kannst du das als Erfolg für dich verbuchen. Deine Partei hat den Volksentscheid von Anfang an unterstützt und viele Forderungen decken sich mit eurem Wahlprogramm.

Klima- und Umweltschutz sind die Themen, weshalb du in die Politik gegangen bist. Du findest es unerträglich, dass auf dem Gebiet bisher so wenig geschehen ist. Es wird endlich Zeit, dass Klima- und Umweltschutz höchste Priorität haben, sonst ist es bald zu spät. Klar hat das seinen Preis, aber wenn wir weiter wegschauen, sind die Folgekosten durch Umweltschäden, die die nächsten Generationen tragen müssen, viel höher und die entstandenen Schäden können nicht wieder rückgängig gemacht werden.

Du kennst dich sehr gut aus in der Politik und weißt, dass man die meisten Stimmen nicht unbedingt mit der Wahrheit bekommt. Die Verbreitung von Halbwahrheiten, Desinformationen und leeren Versprechen ist im Wahlkampf keine Seltenheit – Hauptsache, die Wähler:innen werden überzeugt.

Ziel:

Du möchtest die Anwohner:innen davon überzeugen, dass sie für den Volksentscheid stimmen. Das wäre ein Anfang Richtung nachhaltige Zukunft. Außerdem könntest du das als politischen Erfolg für dich verbuchen, der dir viele Stimmen bei der nächsten Wahl sichern würde. Wahlen zu gewinnen, ist entscheidend, um Klima- und Umweltschutz auf allen Ebenen zur obersten Priorität zu machen.

Strategie:

Um Klima- und Umweltschutz an die Tagesordnung zu bringen, ist dir jedes Mittel recht. Wenn die anderen Politiker:innen Desinformationen und Halbwahrheiten einsetzen, um Stimmen zu gewinnen, warum solltest du es nicht tun? Wenn du an der Macht bist, tust du das Richtige, um den Planeten zu retten. Damit du dahin kommst, ist dir jedes Mittel recht.

Beispielargument:

Wir alle essen doch gerne ein Honigbrot zum Frühstück – ohne Bienen kein Honigbrot. Und nicht nur das: Die ganzen Pflanzen, die die Bienen bestäuben, gibt es dann auch nicht mehr. Wenn wir die Bienen jetzt nicht schützen, haben wir in ein paar Jahren gar kein Essen mehr!



AB Rollenkarte Naturschutzpartei A

Argument:

Argument:

Argument:

Argument:



AB Rollenkarte Naturschutzpartei B

Ausgangssituation: Volksentscheid Biene

In deinem Wohnort wird schon seit längerer Zeit darüber diskutiert, ob und wie etwas gegen das Bienensterben unternommen werden kann. Ein regionaler Umweltschutzverband hat dazu den Volksentscheid Biene angestoßen. Die Anwohner:innen des Ortes sind in Bezug auf den Volksentscheid Biene sehr gespalten. Es gibt starke Befürworter:innen, aber auch starke Gegner:innen. Nächste Woche wird der Volksentscheid abgestimmt. Heute findet die letzte Versammlung vor der Wahl statt, bei der noch einmal über die Vor- und Nachteile diskutiert werden kann.

Forderungen Volksentscheid Biene:

- Alle landwirtschaftlichen Betriebe innerhalb des Ortes steigen auf ökologische Landwirtschaft um.
- Steingärten werden verboten.
- Das Rasenmähen vor Juni wird verboten.
- Nistflächen für Wildbienen sollen eingerichtet werden.
- Öffentliche Gebäude wie Kitas, Schulen und das Rathaus sind dazu verpflichtet, Bienengärten und Nisthilfen anzulegen.

Arbeitsauftrag:

Lies dir deine Rollenbeschreibung, dein Ziel und deine Strategie auf der nächsten Seite durch. Überleg dir mit deiner Kleingruppe Argumente, mit denen ihr in der Diskussion die anderen überzeugen wollt. Versucht dabei auch, die Strategie umzusetzen. Auf dem Infoblatt Bienensterben findet ihr weitere Informationen, die euch dabei helfen können.

Wenn ihr genug Argumente gesammelt habt, entscheidet, wer aus eurer Gruppe zuerst an der Diskussion teilnimmt. Ihr könnt euch später gegenseitig ablösen. Diejenigen, die nicht diskutieren, hören genau zu und versuchen, die Strategie der anderen Diskutierenden herauszufinden.



AB Rollenkarte Naturgeschutzpartei B

Rollenbeschreibung:

Du trittst bei der nächsten Wahl für die Naturgeschutzpartei an und möchtest dich gegen deine größte Konkurrenz, die sozialdemokratische Partei, durchsetzen. Wenn der Volksentscheid Biene durchkommt, kannst du das als Erfolg für dich verbuchen. Deine Partei hat den Volksentscheid von Anfang an unterstützt und viele Forderungen decken sich mit eurem Wahlprogramm.

Klima- und Umweltschutz sind die Themen, weshalb du in die Politik gegangen bist. Du findest es unerträglich, dass auf dem Gebiet bisher so wenig geschehen ist. Es wird endlich Zeit, dass Klima- und Umweltschutz höchste Priorität haben, sonst ist es bald zu spät. Klar hat das seinen Preis, aber wenn wir weiter wegschauen, sind die Folgekosten durch Umweltschäden, die die nächsten Generationen tragen müssen, viel höher und die entstandenen Schäden können nicht wieder rückgängig gemacht werden.

Du kennst dich sehr gut aus in der Politik und weißt, dass man die meisten Stimmen nicht unbedingt mit der Wahrheit bekommt. Die Verbreitung von Halbwahrheiten, Desinformationen und leeren Versprechen ist im Wahlkampf keine Seltenheit – Hauptsache, die Wähler:innen werden überzeugt.

Ziel:

Du möchtest die Anwohner:innen davon überzeugen, dass sie für den Volksentscheid stimmen. Das wäre ein Anfang Richtung nachhaltige Zukunft. Außerdem könntest du das als politischen Erfolg für dich verbuchen, der dir viele Stimmen bei der nächsten Wahl sichern würde. Wahlen zu gewinnen, ist entscheidend, um Klima- und Umweltschutz auf allen Ebenen zur obersten Priorität zu machen.

Strategie:

Klima- und Umweltschutz ganz oben auf die politische Agenda zu bringen, ist dein großes Ziel und du weißt auch, was du dafür brauchst: Mehrheiten im Parlament. Mehrheiten im Parlament – das bedeutet Wählerstimmen. Du weißt, was die Menschen überzeugt: die großen Gefühle! Du setzt auf emotionale Argumente, denn es ist ja auch ein emotionales Thema. Nichts Geringeres als die Zukunft der Erde steht auf dem Spiel! Du weißt aber auch, wie wichtig Vertrauen in der Politik ist. Deshalb lässt du die Finger von Desinformationen und Halbwahrheiten.

Beispielargument:

Es ist 5 vor 12! Wir müssen endlich handeln. Das Leben der ganzen Erde steht auf dem Spiel. Viel zu lange wurde in Sachen Klima- und Umweltschutz weggeschaut. Das können wir uns nicht mehr leisten! Wir haben noch viel vor uns, aber der Volksentscheid ist der erste wichtige Schritt in eine gute Zukunft für alle!



AB Rollenkarte Naturschutzpartei B

Argument:

Argument:

Argument:

Argument:



Fake News
Block 3 – Wissen
Intro





Intro Fake News Block 3 – Wissen

ZIELE

Im dritten Block der Lerneinheit Fake News steht die Aneignung von neuem Wissen im Mittelpunkt. Ziel ist es, dass die Schüler:innen

- selbstständig relevante Themenbereiche und Recherchepfade identifizieren und entlang derer zusätzliche Informationen recherchieren,
- die Informationen in den Kontext ihres Alltagslebens einordnen können,
- komplexe Zusammenhänge und Problemlagen erfassen und benennen.

ABLAUF

Einstieg

10 min

- Rekapitulation des letzten Blocks (10 min)

Material

- ➔ AB Beobachtungsbogen (Bock 2)

Recherchephase

60 min

- Variante A:
 - Recherche in Kleingruppen (40 min)
 - Austausch über Rechercheprozess (20 min)
- Variante B:
 - Recherche in Kleingruppen (40 min)
 - Austausch über Wahrheit und Meinung (20 min)

Material

- ➔ AB Recherchefragen
- ➔ InfoRecherchepfade
- ➔ Info Recherchetipps
- ➔ Info Fake News
- ➔ AB Meinung & Wahrheit (Variante B)
- ➔ Laptop/Computer

Abschluss

20 min

- Gefühlsreflexion (15min)
- Ausblick auf die nächste Sitzung (5 min)

Material

- ➔ AB Ich denke ... ich fühle ...



Intro Fake News Block 3 – Wissen

EINSTIEG

Austausch über das Planspiel und die Diskussion

Im Plenum tauschen sich die Schüler:innen über die Diskussion aus. Folgende Leitfragen können an die Tafel geschrieben werden:

- *Wie ging es euch während der Diskussion?*
- *Fiel es euch schwer oder leicht, in die vorgegebene Rolle zu schlüpfen?*
- *Wie erging es euch dabei, die verschiedenen Positionen, Argumente und Strategien zu erkennen und einzuordnen? Fiel es leicht oder eher schwer?*
- *Könnt ihr euch daran erinnern, welche Argumente, Positionen und Strategien es gab?*

➔ AB Beobachtungsbogen

RECHERCHEPHASE

Recherche

Die Schüler:innen finden sich in Zweier-Gruppen zusammen, um zum Thema Fake News zu recherchieren. Sie machen sich während der Recherche Notizen auf dem AB Recherchefragen.

➔ AB Recherchefragen ➔ Laptop/Computer

Hinweis: Je nach Wissensstand der Schüler:innen kann zur Unterstützung das AB Recherchetipps genutzt werden. Wer keinen Ansatz findet, kann sich von Info Recherchepfade inspirieren lassen. Wer Schwierigkeiten bei der Beantwortung der Fragen vom AB Recherchefragen hat, kann das Infoblatt Fake News nutzen

➔ Info Recherchetipps ➔ Info Fake News
➔ Info Recherchepfade

Variante A

Besprechung der Rechercheergebnisse

Die Schüler:innen besprechen im Plenum, was sie zum Thema Fake News und zu den Fragen auf dem AB Recherchefragen gefunden haben.

➔ AB Recherchefragen

Variante B

Wahrheit & Meinung

Die Schüler:innen schauen sich gemeinsam den Ausschnitt des Videos Meinungsfreiheit – Was man sagen darf und was nicht ab Minute 10:53 – 12:55 an (zu finden auf der Webseite der ARD oder siehe Fußzeile¹). Danach finden sie sich in Kleingruppen zusammen, um die Fragen des ABs Wahrheit und Meinung zu beantworten. Sie können sich entscheiden, ob sie die Fragen in der Kleingruppe diskutieren oder für sich schriftlich beantworten wollen.

➔ AB Wahrheit und Meinung

1: <https://www.ardmediathek.de/video/respekt/meinungsfreiheit-was-man-sagen-darf-und-was-nicht/ard-alpha/Y3JpZDovL2JyLmRIL3ZpZGVvL2JkZjVhbnZyYyLTVxNzktNGFiYy1iNDhiLWE3NDA1NjE2N2lwOQ>



Intro Fake News Block 3 – Wissen

ABSCHLUSS

Gefühlsreflexion

Die Schüler:innen rekapitulieren das neu erworbene Wissen, indem sie das AB Ich denke ... ich fühle ... bearbeiten

➔ AB Ich denke ... ich fühle ...

Abschluss

Ausblick auf den vierten Block: Es wird ein Blick auf den Ablauf der nächsten Einheit geworfen.

Hinweis: Das AB Recherchefragen und AB Wahrheit und Meinung (Variante B) werden für den nächsten



**Fake News
Block 3 – Wissen
Infoblätter**





Info Recherchepfade

Folgende Fragen können für eure Recherche hilfreich sein. Zur Unterstützung sind Beispiele angegeben, wie ihr auf nützliche Webseiten kommen könnt:

Was sind Fake News? Wie und warum verbreiten sich Fake News und welche Gefahren bestehen dabei?

Suchbegriffe: *Wie werden Fake News verbreitet; Gefahren Fake News; Fake News erkennen; Wer verbreitet Fake News? Was sind Fake News?*

Beispiel

Planet-wissen.de → Kultur → Medien → Fake News

https://www.planet-wissen.de/kultur/medien/fake_news/index.html

Klickwinkel.de → #True Story → Alle Klickwinkel Tutorials → Algorithmen & Fake News → Wie sich Fake News verbreiten

<https://klickwinkel.de/tutorials/wie-sich-fake-news-verbreiten/>

Lpb-bw.de → Politikthemen → Dossiers → Fake News

<https://www.lpb-bw.de/fake-news#c92309>

Bpb.de → Mediathek → Suchfeld: Fake News → Video: So verbreiten sich Fake News

<https://www.bpb.de/mediathek/video/314987/so-verbreiten-sich-fake-news/>

Bpb.de → Mediathek → Fake News → Suchfeld: Fake News → Wer verbreitet Fake News?

<https://www.bpb.de/mediathek/video/504742/wer-verbreitet-fake-news/>

Lmz-bw.de → Medienbildung → Themen von F bis Z → Hatespeech und Fake News → Fake News → Was sind Fake News?

<https://www.lmz-bw.de/medienbildung/themen-von-f-bis-z/hatespeech-und-fake-news/fake-news/was-sind-fake-news>

Br.de → Suchfeld: Fake News → Artikel: KI im Journalismus: Fake News und künstliche Intelligenz

<https://www.br.de/br-fernsehen/sendungen/frankenschau/fake-news-journalismus-100.html>

Warum sind Menschen empfänglich für Fake News und welche Rolle spielen Emotionen dabei?

Suchbegriffe: *Fake News und Emotionen; Warum sind Menschen empfänglich für Fake News? Rolle Emotionen bei Fake News*

Beispiel

Lmz-bw.de → Medienbildung → Themen von F bis Z → Hatespeech und Fake News → Fake News → Warum sind Menschen Empfänglich für Fake News?

<https://www.lmz-bw.de/medienbildung/themen-von-f-bis-z/hatespeech-und-fake-news/fake-news/warum-sind-menschen-empfaenglich-fuer-fake-news>

Deutschlandfunkkultur.de → Suchfeld: Fake News und Emotionen → Artikel: Warum Fake News so erfolgreich sind – Wut ist eine extrem infektiöse Emotionen

<https://www.deutschlandfunkkultur.de/warum-fake-news-so-erfolgreich-sind-wut-ist-eine-extrem-100.html>



Info Recherchetipps

Tipp 1: Arbeite dich vom Allgemeinen zum Speziellen vor

Verschaffe dir zunächst einen groben Überblick und leite wichtige Schlagworte, Teilbereiche und Fragen für deine weiteren Recherchen ab. Wenn du auf etwas Interessantes stößt oder dir etwas besonders wichtig erscheint, gehe der Sache nach. So kannst du immer tiefer ins Thema einsteigen und neue Bereiche finden.

Tipp 2: Mache den Qualitätscheck

Gute und seriöse Quellen, die du nutzen kannst ...

- sind relevant, also wichtig für dein Thema,
- haben klar erkennbare Autor:innen, die idealerweise Expert:innen auf dem Gebiet sind,
- lassen keine zweifelhaften Absichten erkennen (z. B. Stimmungsmache oder deutliche Verkaufsabsichten),
- sind sachlich geschrieben,
- *kennzeichnen* subjektive Standpunkte, wie z.B. Meinungen und Wertungen,
- sind aktuell,
- hinterlassen bei dir einen guten und seriösen Gesamteindruck (ohne auffällig viele Rechtschreibfehler beispielsweise),
- stützen sich auf nachprüfbare Fakten, Daten bzw. Zahlen.

Tipp 3: Schau auch mal außerhalb von Google

Google ist ohne Zweifel die bekannteste und größte Suchmaschine. Doch nicht die einzige! Neben Bing und Yahoo bieten sich vor allem Meta-Suchmaschinen an, die für dich die gängigen Suchmaschinen durchkämmen. Da gibt es beispielsweise metager2 (<http://metager2.de>) und MetaCrawler (<http://metacrawler.de>). Auch Nachrichtenportale und die Archive von Zeitungen und Magazinen sind gute Anlaufstellen für eine wirklich breite Recherche.

Tipp 4: Nutz die Google-Suche bestmöglich für deine Zwecke

Mit verschiedenen kleinen Such-Tricks für deine Google-Suche kommst du noch besser und schneller ans Ziel. Mit einem Minuszeichen vor dem Begriff kannst du z. B. bestimmte Suchwörter oder ganze Seiten bei der Suche ausklammern (etwa -site:bild.de).

in Anlehnung an: <https://www.cornelsen.de/empfehlungen/referat/recherchetipps> (Auf dieser Website findet du weitere Such-Tricks)



Info Fake News

Die hier beschriebenen Informationen und Phänomene stellen nur einen kleinen Ausschnitt des Themas Fake News dar. Recherchieren Sie gegebenenfalls zusätzlich selbst, falls Sie noch mehr erfahren möchten.

Ein kurzer Einblick in die Geschichte der Fake News

Fake News gibt es schon sehr lange, eigentlich, solange der Mensch existiert. Schon im Jahr 1274 vor Christus entschied sich der regierende Pharao Ramses II., eine Fake News zu verbreiten, indem er nach einer kriegesischen Niederlage verkündete, dass er über die Hethiter gesiegt hätte. Diese Falschmeldung ließ er in einem Relief festhalten¹. Wie sieht es heute aus und wo liegt der Unterschied zu damals? Früher konnten sich Desinformationen nicht so schnell verbreiten wie heute². Außerdem sorgen Algorithmen dafür, dass wir gezielte Nachrichten bzw. auch Fake News erhalten, die auf unsere Interessen zugeschnitten sind³. Dadurch bekommt man, ohne eigene Recherche, eine möglicherweise einseitige Berichterstattung aufgetischt.

Warum verbreiten Menschen Fake News?

Die Gründe, warum Menschen Fake News verbreiten, sind zahlreich. Beispielsweise teilen Menschen sie aus Scherz oder Unwissenheit³. Zudem können Menschen die Fake News teilen, um kommerzielle Ziele zu verfolgen, indem sie mit reißerischen Schlagzeilen Menschen dazu bringen, ihre Artikel oder Videos zu sehen, um attraktiv für Werbe, partner:innen zu werden und somit mit einer Produktplatzierung Geld zu verdienen³. Weiterhin verbreiten manche Menschen Fake News, um Verschwörungstheorien zu untermauern oder zu kreieren³. Hier kann als Beispiel die Mondlandung 1969 genannt werden. Es wird hinterfragt, warum sich die US-amerikanische Flagge bewegt, obwohl es auf dem Mond eigentlich keinen Wind geben sollte. Doch es besteht ein nachvollziehbarer Grund, warum sich die Flagge bewegt. Tatsächlich bewegt sie sich, da sie vorher in den Boden gerammt wurde. Dies verursachte Schwingungen, die an die Flagge weiter gegeben wurden. Durch den fehlenden

Luftwiderstand schwang die Flagge länger als auf der Erde, und das ist auf dem Video zu sehen⁴. Ein weiterer Grund, warum Fake News verbreitet werden, besteht darin, politische Meinungen zu beeinflussen. Diktaturen, autoritäre Staaten oder auch extremistische Gruppen nutzen diese Technik, um gegen Medien und Politik zu hetzen³. Fake News können auch aus kriminellen Interessen verbreitet werden, um an sensible Daten zu gelangen³.

Warum sind Menschen empfänglich für Fake News?

Bei der vorherrschenden Informationswelle, die einen im Internet erreichen kann, ist es manchmal gar nicht so einfach, Meinungen, Werbungen und unabhängige Berichterstattungen zu unterscheiden. Dies führt dazu, dass auch Fake News nicht mehr so leicht zu erkennen sind. Unter anderem liegt das an psychologischen Gründen. Emotionen spielen bei Fake News eine große Rolle, da sie starke Gefühle erzeugen bzw. spiegeln. Ist ein Mensch eher ängstlich eingestellt, dann schenkt er Nachrichten mehr Glauben, die seiner eigenen Emotion entsprechen³. Negative Emotionen werden vom Menschen meist mehr beachtet und bleiben länger in Erinnerung als positive Emotionen. Da es den Verbreiter:innen darum geht, viele Menschen zu erreichen, liegt es nahe, dass Emotionen genutzt werden, um Fake News zu streuen⁵. Wer Nachrichten, die in manchen Fällen auch von Vertrauenspersonen geteilt werden, weniger kritisch hinterfragt, der ist zusätzlich eher geneigt, Fake News zu glauben³. Zudem glauben Menschen eher Nachrichten, die häufiger geteilt oder geliked werden. Die Quantität der Nachrichten bringt Menschen dazu, diesen Nachrichten eher Glauben zu schenken, da es den Anschein hat, dass viele Menschen der gleichen Meinung sind.

1: <https://www.scinexx.de/news/geowissen/fake-news-haben-eine-lange-tradition/>

2: <https://www.lmz-bw.de/medienbildung/themen-von-f-bis-z/hatespeech-und-fake-news/fake-news/fake-news-ein-ueberblick>

3: <https://www.lpb-bw.de/fake-news#c92309>

4: <https://www.geo.de/wissen/weltall/21681-rtkl-50-jahre-mondlandung-darum-flatterte-die-fahne-auf-dem-mond>

5: <https://www.lmz-bw.de/medienbildung/themen-von-f-bis-z/hatespeech-und-fake-news/fake-news/warum-sind-menschen-empfaenglich-fuer-fake-news>



**Fake News
Block 3 – Wissen
Arbeitsblätter**





AB Recherchefragen

An diesen Fragen kannst du dich bei deiner Recherche zu Desinformationen orientieren:

Wie und warum verbreiten sich Desinformationen und welche Gefahren bestehen dabei?

Warum sind Menschen empfänglich für Desinformationen und welche Rolle spielen Emotionen dabei?

Wie können Desinformationen erkannt werden und was kann gegen ihre Verbreitung getan werden?



Was nehmt ihr aus dem Video mit?

**Worin besteht die Schwierigkeit bei der Unterscheidung
von Wahrheit und Meinung?**

**An wem orientiert ihr euch, um euch eine eigene
Meinung zu bilden? Politiker:innen, Aktivist:innen,
Wissenschaftler:innen, Familie, Freund:innen oder
anderen?**



AB Meinung und Wahrheit

Betrachtet noch einmal die zuvor beschriebene Situation und beantwortet die Fragen:

Was nehmt ihr aus dem Video mit?

Worin besteht die Schwierigkeit bei der Unterscheidung von Wahrheit und Meinung?

An wem orientiert ihr euch, um euch eine eigene Meinung zu bilden? Politiker:innen, Aktivist:innen, Wissenschaftler:innen, Familie, Freund:innen oder anderen?



AB Ich denke ... ich fühle ...

Einen Überblick über komplexe Zusammenhänge zu erlangen und zu verstehen, wie man selbst über diese denkt, braucht Zeit und ist manchmal gar nicht so einfach. Die nachfolgenden Satzbausteine können dir dabei helfen, einen besseren Überblick über deine Gedanken und Gefühle zu erlangen.

Du musst nicht alle Fragen beantworten. Wähle dir Kästen aus, die dich interessieren. Beginne dort, wo du spontan einen Gedanken oder ein Gefühl fassen kannst.

Wenn ich höre, dass Menschen Desinformationen einsetzen, um andere zu manipulieren, dann ...

... denke ich:

... fühle ich:

Wenn ich höre, dass man mit KI auch Videos und Tonaufnahmen täuschend echt verändern kann, dann ...

... denke ich:

... fühle ich:

Wenn ich höre, dass einige Politiker:innen anderen Politiker:innen Fake News vorwerfen, um diese zu diskreditieren, dann ...

... denke ich:

... fühle ich:

Wenn ich höre, dass einige Menschen Halbwahrheiten erzählen, um ihre Meinung zu unterfüttern, dann ...

... denke ich:

... fühle ich:

Wenn ich höre, dass Menschen Desinformationen nutzen, um Geld zu verdienen, dann ...

... denke ich:

... fühle ich:

Wenn ich merke, dass Bekannte bestimmten Desinformationen aus dem Internet glauben und diese auf den sozialen Netzwerken teilen ...

... denke ich:

... fühle ich:



Fake News
Block 4 – Handlungsoptionen
Intro





Intro Fake News Block 4 – Handlungsoptionen

ZIELE

Im vierten Block der Lerneinheit Fake News stehen die möglichen Handlungsoptionen im Mittelpunkt.

Ziel ist es, dass die Schüler:innen

- ihren eigenen Medienkonsum reflektieren,
- für sie praktikable Möglichkeiten, Desinformationen zu erkennen, finden,
- sich in dem Erkennen von Desinformation üben,
- ihre Lernerfahrungen reflektieren und auf zukünftiges Handeln transferieren.

ABLAUF

Einstieg

10 min

- Der vorherige Block wird gemeinsam rekapituliert und angesprochene Argumente, Problemdimensionen und Lösungen werden aufgerufen. (5 min)
- Es wird ein Überblick über den Ablauf dieses Blocks gegeben. (5 min)

Handlungsperspektiven

65 min

Reflexion Medienkonsum

- Der eigene Medienkonsum wird auf die Anfälligkeit für Desinformation hin reflektiert. (15 min)

Checkliste Desinformation

- Die Schüler:innen finden Tipps, um Desinformation zu erkennen, die für sie praktikabel sind. (25 min)

Anwendung Desinformation erkennen

- Mit einem Online-Spiel wenden die Schüler:innen ihr gesammeltes Wissen an und üben sich darin, Desinformation zu erkennen. (25 min)

Material

- ➔ AB Mein Medienkonsum
- ➔ AB Checkliste Desinformation erkennen Variante A/B
- ➔ Info Desinformation erkennen
- ➔ Info Spielbeschreibung
- ➔ Geräte mit Internetzugang

Transfer

15 min

- Erfahrungen und gesammelte Erkenntnisse werden reflektiert und auf zukünftige Entscheidungssituationen und Handlungen transferiert.

Material

- ➔ AB Reflexion und Transfer



Intro Fake News Block 4 – Handlungsoptionen

EINSTIEG

Rückblick

Gemeinsam wird der vorherige Block rekapituliert und exemplarisch werden Rechercheergebnisse zusammengetragen.

Im Anschluss wird ein Überblick auf den Ablauf dieses Blocks gegeben.

Leitfragen

- Wie und warum verbreiten sich Desinformationen und welche Gefahren bestehen dabei?
- Warum sind Menschen empfänglich für Desinformationen und welche Rolle spielen Emotionen dabei?
- Wie können Desinformationen erkannt und was kann gegen ihre Verbreitung getan werden?

HANDLUNGSPERSPEKTIVEN

Reflexion des eigenen Medienkonsums

Die Schüler:innen setzen sich anhand des AB Mein Medienkonsum damit auseinander, welche Medien sie in welchem Umfang und zu welchem Zweck nutzen, wie stark diese ihre Gefühle ansprechen und wie anfällig sie die jeweiligen Medien für Desinformation halten. Anschließend gehen die Schüler:innen dazu im Plenum entlang der Leitfragen in den Austausch.

➔ AB Mein Medienkonsum

Leitfragen

- Welche Medien nutzt ihr am häufigsten und wofür?
- Durch welche Medien werden eure Gefühle besonders stark angesprochen und welche?
- Welche Medien haltet ihr für besonders anfällig für Desinformationen?
- Wie geht ihr vor, wenn ihr den Eindruck habt, dass durch Medien Desinformationen verbreitet werden?

Checkliste Desinformation

Die Schüler:innen sichten ihre Rechercheergebnisse aus dem vorherigen Block und stellen sich eine Checkliste zusammen, die ihnen dabei helfen soll, Desinformation zu erkennen. Dabei sollen sie nur diejenigen Tipps aufnehmen, die sie für praktikabel halten und bei denen sie sich vorstellen können, sie tatsächlich umzusetzen. Ihre Auswahl an Tipps tragen die Schüler:innen in eine der beiden Vorlagen für die Checkliste ein. Neben den Rechercheergebnissen kann auch das Infoblatt Desinformation erkennen genutzt werden, auf dem eine Sammlung von Webseiten mit Tipps zum Erkennen von Desinformation zusammengestellt ist. Diese können entweder vorher ausgedruckt oder von den Schüler:innen online abgerufen werden.

- ➔ AB Checkliste Desinformation erkennen Variante A/B
- ➔ Info Desinformation erkennen



Intro Fake News Block 4 – Handlungsoptionen

Checkliste Desinformation

Die Schüler:innen wenden ihre Checkliste und das gesammelte Wissen der letzten Blöcke an und üben sich mit dem SWR-Fakten-Finder darin, Desinformation zu erkennen. Im Anschluss wird die Spielerfahrung entlang der Leitfragen ausgewertet.

- ➔ Info Spielbeschreibung
- ➔ Geräte mit Internetzugang

Leitfragen

- Wie leicht oder schwer fiel es euch, die Desinformation zu erkennen?
- Fühlt ihr euch sicher im Umgang mit Desinformation?
- Wenn nicht: Was verunsichert euch? Was bräuchtet ihr, um euch sicherer zu fühlen?

TRANSFER

Transfer

Die Erfahrungen und gesammelten Erkenntnisse werden zunächst mit dem AB Netz der Gefühle und dem AB Reflexion und Transfer für sich allein reflektiert.

- ➔ AB Reflexion und Transfer

Austausch

Die Schüler:innen teilen sich in Vierer-Gruppen auf und tauschen sich über die Erfahrungen aus.

Leitfragen

- Was war neu für mich?
- Was hat mich besonders überrascht?
- Was nehme ich mit in den Alltag?
- Wo lässt sich das Gelernte anwenden?
- Was nehme ich für meine eigene Meinungsbildung und die Entwicklung eigener Standpunkte mit?
- Mit welchem Gefühl gehe ich aus der Einheit? Hat sich mein Gefühl im Laufe der Zeit verändert?

Am Ende werden die Erfahrungen exemplarisch und auf freiwilliger Basis im Plenum geteilt.



Fake News
Block 4 – Handlungsoptionen
Infoblätter





Info Desinformationen erkennen

Hier sind einige hilfreiche Webseiten aufgeführt, die Tipps geben, um Desinformation zu erkennen. Sie sind unterschiedlich ausführlich und praktikabel. Sie können den Schüler:innen bei der Erstellung ihrer Checkliste helfen, wenn sie über ihre Rechercheergebnisse hinaus noch weiteres Material benötigen.

Bpb.de → kurz&knapp → Lexika → Das junge Politik-Lexikon → **Fake News**

- vier knappe pragmatische Tipps, um Desinformationen zu erkennen und sie nicht ungewollt zu verbreiten

Link: <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/das-junge-politik-lexikon/320271/fake-news/>

bundesregierung.de → Menü → **Umgang mit Desinformation**

- schriftliche Beschreibung und grafische Darstellung von fünf pragmatischen Tipps, um Desinformationen zu erkennen, die auch die Prüfung von Bildern miteinbeziehen

Link: <https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/umgang-mit-desinformation/falschmeldungen-erkennen-1750146>

bpb.de → Themen → Politik → Medien & Digitales → Medien & Journalismus → **Gib Fake News keine Chance**

- grafische Übersicht mit knappen größtenteils pragmatischen Fragen, die helfen, Desinformation zu erkennen und auch die Prüfung von Bildern miteinbeziehen

Link: <https://www.bpb.de/themen/m-edien-journalismus/desinformation/519731/gib-fake-news-keine-chance/>

bpb.de → Themen → Politik → Medien & Digitales → Medien & Journalismus → **Ist diese Meldung Fake?**

- Flussdiagramm, das stufenweise immer gründlichere Tipps vorschlägt, um Desinformationen zu erkennen und dabei auch Beispiele benennt

Link: <https://www.bpb.de/themen/m-edien-journalismus/desinformation/519735/ist-diese-meldung-ein->

bpb.de → Themen → Politik → Medien & Digitales → Medien & Journalismus → **PLURV – Was ist das?**

- grafische Darstellung einer von Wissenschaftler:innen entwickelten Struktur, die entlang der 5 Buchstaben Tipps für eine etwas anspruchsvollere Überprüfung auf Basis des Inhalts und der Argumentationsweise gibt

Link: <https://www.bpb.de/themen/m-edien-journalismus/desinformation/519734/plurv-was-ist-das/>

lmz-bw.de → Medienbildung → Hatespeech und Fake News → **Wie kann man Fake News erkennen?**

- sechs Tipps, um Desinformation zu erkennen, die teilweise tief in die Materie vordringen und unter anderem technologische Wege beinhalten

Link: <https://www.lmz-bw.de/medienbildung/themen-von-f-bis-z/hatespeech-und-fake-news/fake-news/wie-kann-man-fake-news-erkennen>



Info Spielbeschreibung

Nachdem sich die Schüler:innen eine Checkliste mit Tipps, um Desinformation zu erkennen, zusammengestellt haben, sollen sie nun selbst aktiv werden und ihr erworbenes Wissen mit dem SWR-Fake-Finder anwenden.

SWR-Fake-Finder

- In der Spieloberfläche eines fiktiven Chatverlaufs werden Nachrichten geteilt und die Schüler:innen sollen entscheiden, ob die Nachricht ein „Fake“, „Satire“ oder „kein Fake“ ist.

Link: www.swrfakefinder.de

SWR-Fake-Finder Schule

- Bei der Schulvariante wird zunächst ein Lernraum erstellt und dann ein Themenbereich ausgewählt.
Themenbereiche:
 - Corona-Pandemie und Covid-19
 - Gesellschaft, Lifestyle und Kultur
 - Wissenschaft, Natur und Umwelt
 - Politisches Zeitgeschehen
 - Bunt gemischt über alle Themenkategorien
- Im nächsten Schritt werden in der Ansicht für Pädagog:innen die Meldungen und Lösungen angezeigt. Danach kann der Lernraum über einen QR-Code oder einen Link mit den Schüler:innen geteilt werden.
- In der Spieloberfläche eines fiktiven Chatverlaufs werden Nachrichten geteilt und die Schüler:innen sollen entscheiden, ob die Nachricht ein „Fake“ oder „kein Fake“ ist.

Link: www.swrfakefinder.de/#schule

Lust auf mehr? Auf der Webseite der Büchereizentrale Niedersachsen ist eine nützliche Sammlung von Online-Spielen, Apps und Quizen zu Fake News mit einer kurzen Beschreibung, Zeit- und Altersangabe zusammengestellt.

Link: <https://www.bz-niedersachsen.de/fake-news-spiele-und-ideen.html>



Fake News
Block 4 – Handlungsoptionen
Arbeitsblätter





AB Mein Medienkonsum

In unserem Alltag benutzen wir ständig viele verschiedene Medien. Oft fällt uns das gar nicht auf. Diese Blatt soll dir helfen, deinen eigenen Medienkonsum zu reflektieren. Mache ein Kreuz auf der Linie, je nach dem, was auf dich zutrifft. In die leere Spalte kannst du selbst etwas ergänzen.

Wie oft benutzt du diese Medien?	Gar nicht ----- täglich	Wofür nutzt du das Medium?	Unterhaltung ----- Information
Fernseher	-----	Fernseher	-----
Radio	-----	Radio	-----
Zeitungen	-----	Zeitungen	-----
Facebook	-----	Facebook	-----
Instagram	-----	Instagram	-----
TikTok	-----	TikTok	-----
Webseiten	-----	Webseiten	-----
Bücher	-----	Bücher	-----
	-----		-----



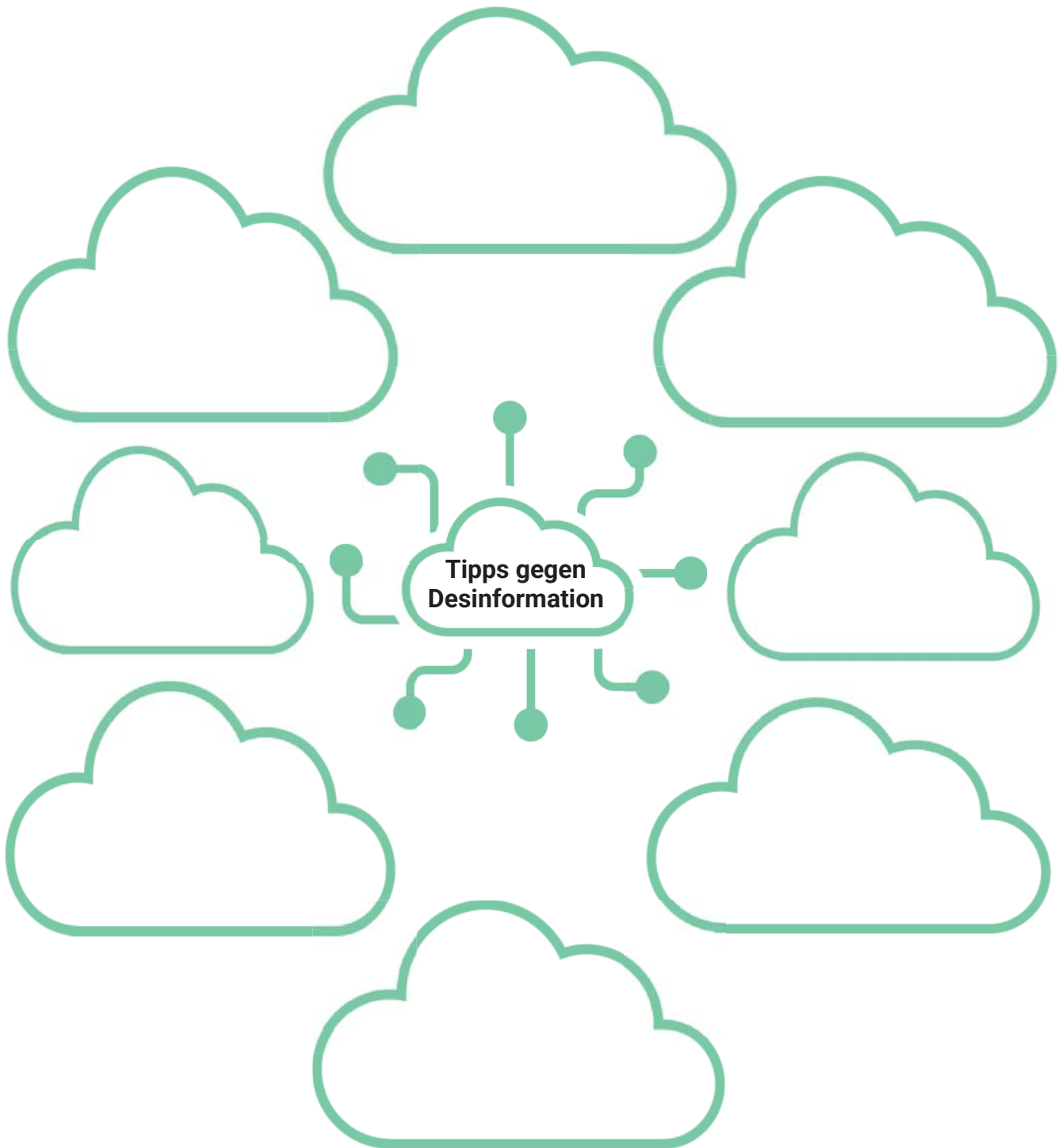
AB Mein Medienkonsum

Wie stark spricht das Medium deine Gefühle an?	Gar nicht ----- sehr	Für wie anfällig hältst du das Medium für Desinformation?	Gar nicht ----- sehr
Fernseher	----- -----	Fernseher	----- -----
Radio	----- -----	Radio	----- -----
Zeitungen	----- -----	Zeitungen	----- -----
Facebook	----- -----	Facebook	----- -----
Instagram	----- -----	Instagram	----- -----
TikTok	----- -----	TikTok	----- -----
Webseiten	----- -----	Webseiten	----- -----
Bücher	----- -----	Bücher	----- -----
	----- -----		----- -----



AB Checkliste Desinformationen erkennen Variante A

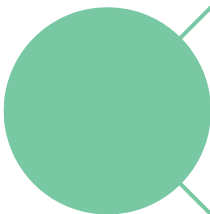
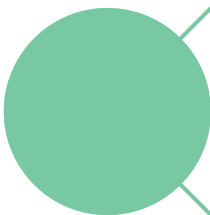
Desinformationen zu erkennen ist gar nicht so einfach. Viele Tipps, die dafür vorgeschlagen werden, sind ganz schön aufwendig und unpraktisch. Schau dir noch einmal deine Notizen von der Recherche an. Stelle dir eine Liste mit Tipps zusammen, die dir helfen, Desinformationen zu erkennen. Wähle nur das aus, was für dich praktisch ist und was du realistisch anwenden würdest. Schreibe die Tipps in die Wolken.





AB Checkliste Desinformationen erkennen Variante B

Desinformationen zu erkennen ist gar nicht so einfach. Viele Tipps, die dafür vorgeschlagen werden, sind ganz schön aufwendig und unpraktisch. Schau dir noch einmal deine Notizen von der Recherche an. Stelle dir eine Checkliste mit Tipps zusammen, die dir helfen, Desinformationen zu erkennen. Wähle nur das aus, was für dich praktisch ist und was du realistisch anwenden würdest. Schreibe die Tipps in die Liste





AB Reflexion und Transfer

Lasse die letzten Einheiten noch einmal Revue passieren und beantworte die Fragen in den Kästen.

Was war neu für mich?

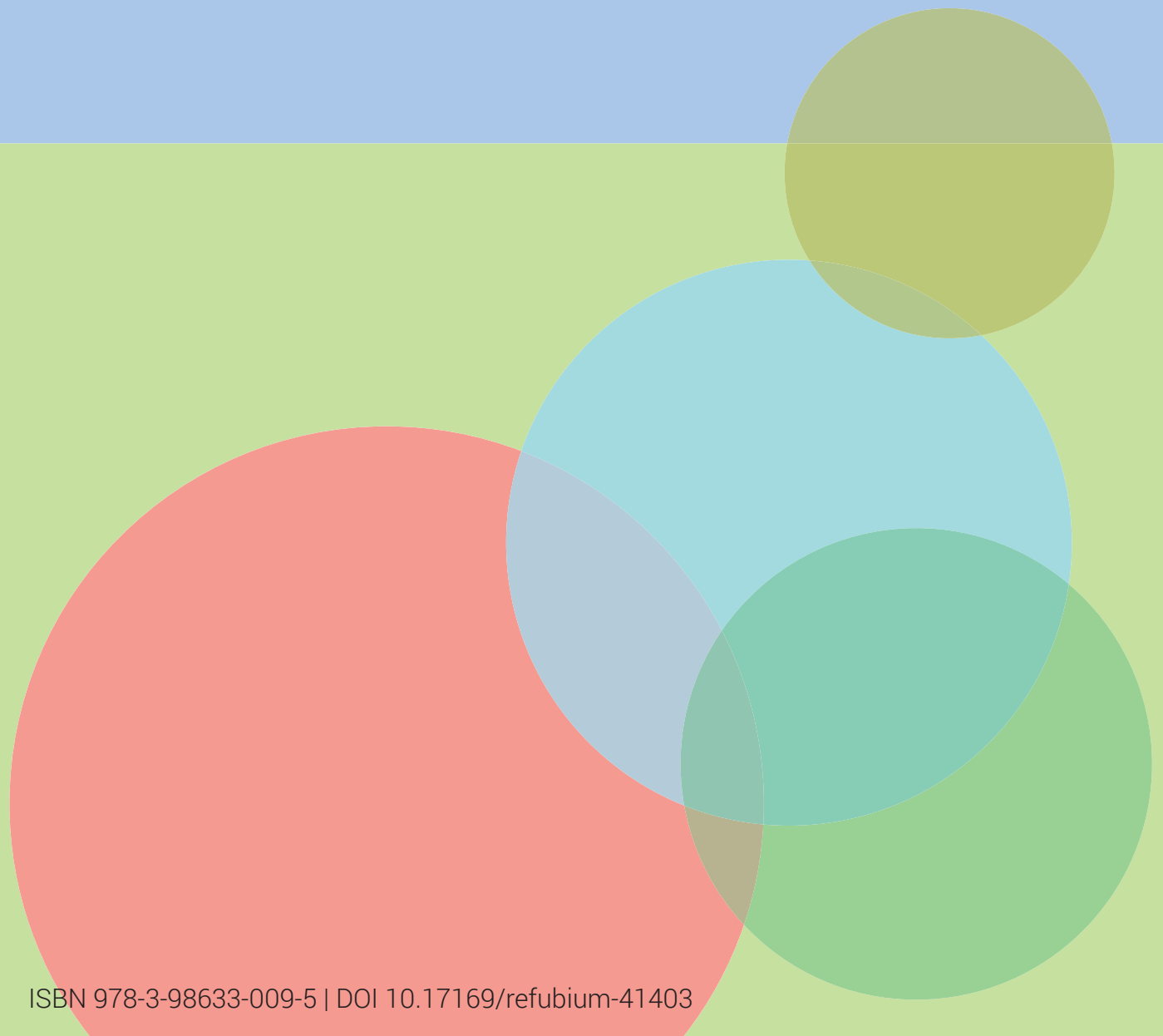
Was hat mich besonders überrascht?

Wo lässt sich das Gelernte anwenden?

Was nehme ich mit in den Alltag?

Was nehme ich für meine eigene
Meinungsbildung und die Entwicklung eigener
Standpunkte mit?

Mit welchem Gefühl gehe ich aus der Einheit?
Hat es sich im Lauf der Zeit verändert?



ISBN 978-3-98633-009-5 | DOI 10.17169/refubium-41403



FIELDS
INSTITUTE

